

# City|Trip Breslau



mit  
CityAtlas

## BRESLAU, BLATTSCHNITT

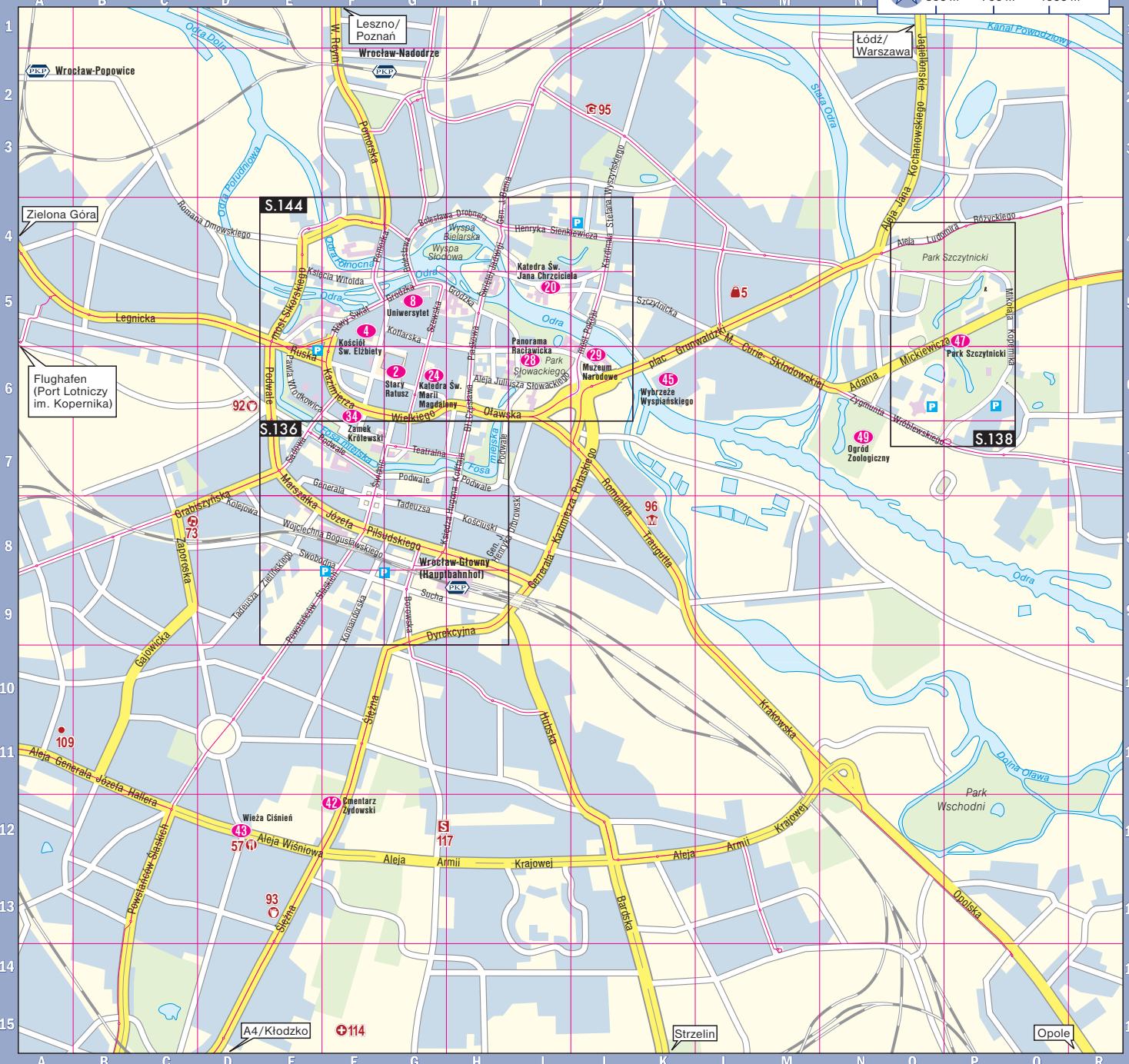
$$1 \text{ cm} = 350 \text{ m}$$



1

10

- 330 m



# CITY|TRIP

# BRESLAU

## NICHT VERPASSEN!

### 2 ALTES RATHAUS [G6]

Ein Meisterwerk mittelalterlicher Kunst: Filigrane Ornamente überziehen die Fassade, Hunderte von Figuren beleuchten die Geschichte der Stadt. Ein Reich für die Sinne sind die Innenräume (s. S. 62).

### 4 BLICK VON DER ELISABETHKIRCHE [F6]

Mehrfach ist sie abgebrannt und eingestürzt, doch immer wieder auferstanden. Von ihrem Turm bietet sich ein überwältigender Blick – bei klarer Sicht bis zur Schneekoppe im Riesengebirge (s. S. 65).

### 8 UNIVERSITÄT [G5]

Die 170 m lange Prachtfassade der traditionsreichen Alma Mater spiegelt sich im Wasser der Oder. Ihr schönster Saal, die Aula Leopoldina, ist vom Boden bis zur Decke in warmen Tönen ausgemalt (s. S. 69).

### 20 JOHANNISKATHEDRALE [I5]

Von den vier Breslauer Kathedralen ist dies die mächtigste: eine düstere, von glühenden Farben durchzuckte Gruft mit zwei beeindruckenden Türmen (s. S. 76).

### 24 MARIA-MAGDALENA-KATHEDRALE [G6]

Hoch und weit, elegant und lichtdurchflutet: Ihr Highlight ist ein romanisches Portal, in das archaische Wesen, Schlangen und anderes Getier gemeißelt sind (s. S. 79).

### 28 PANORAMA VON RACŁAWICE [I6]

Das 120 Meter lange, kreisrunde Schlachtgemälde entfaltet eine erstaunliche Wirkung (s. S. 80).

### 29 NATIONALMUSEUM [J6]

Eine Fundgrube der Kunst: Meisterwerke von der Gotik bis zur Moderne rings um einen Lichthof (s. S. 82).

### 34 KÖNIGSSCHLOSS [F6]

In der prachtvoll restaurierten Residenz der preußischen Könige unternimmt man eine Zeitreise in 1000 Jahre Stadtgeschichte (s. S. 88).

### 42 ALTER JÜDISCHER FRIEDHOF [F12]

Ein verwunschter Park mit Grabtempeln unter schattigen Bäumen – ein Ort der Stille und Meditation (s. S. 91).

### 47 SCHEITNIGER PARK [P5]

Breslaus grüne Lunge mit Japanischem Garten und der Jahrhunderthalle, einem Welterbe der UNESCO (s. S. 95).

#### *Leichte Orientierung mit dem cleveren Nummersystem*

Die Sehenswürdigkeiten der Stadt sind zum schnellen Auffinden mit fortlaufenden Nummern versehen. Diese verweisen auf die ausführliche Beschreibung im Kapitel „Breslau entdecken“ und zeigen auch die genaue Lage im Stadtplan.

# IMPRESSUM

Izabella Gawin  
**CityTrip Breslau**

© Peter Rump  
Alle Rechte vorbehalten.

**1. Auflage 2010**  
**ISBN 978-3-8317-1844-3**

**Herausgeber und Gestaltungskonzept:**

Klaus Werner

**Lektorat:** Dhaara P. Volkmann

**Layout:** Günter Pawlak (Umschlag),  
Anna Medvedev (Inhalt)

**Fotos:** siehe Bildnachweis S. 6

**Karten:** Ingenieurbüro B. Spachmüller,  
travel@media oHG

**Druck und Bindung:**

Fuldaer Verlagsanstalt GmbH & Co. KG

Dieses Buch ist erhältlich in jeder Buchhandlung Deutschlands, der Schweiz, Österreichs, Belgiens und der Niederlande.  
Bitte informieren Sie Ihren Buchhändler über folgende Bezugsadressen:

Deutschland: Prolit GmbH, Postfach 9,  
D-35461 Fernwald (Annerod)

sowie alle Barsortimente

Schweiz: AVA-buch 2000, Postfach,  
CH-8910 Affoltern

Österreich: Mohr Morawa Buchvertrieb  
GmbH, Sulzengasse 2, A-1230 Wien

Niederlande, Belgien: Willems

Adventure, [www.willemsadventure.nl](http://www.willemsadventure.nl)

Wer im Buchhandel trotzdem kein Glück hat, bekommt unsere Bücher auch über unseren Büchershop im Internet:

[www.reise-know-how.de](http://www.reise-know-how.de)

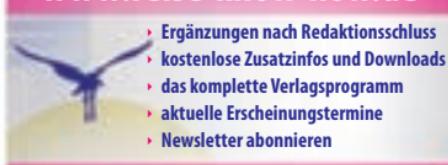
Wir freuen uns über Kritik, Kommentare und Verbesserungsvorschläge:  
REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH,  
Osnabrücker Str. 79, 33649 Bielefeld,  
[info@reise-know-how.de](mailto:info@reise-know-how.de)

Alle Informationen in diesem Buch sind von der Autorin mit größter Sorgfalt gesammelt und vom Lektorat des Verlages gewissenhaft bearbeitet und überprüft worden.  
Da inhaltliche und sachliche Fehler nicht ausgeschlossen werden können, erklärt der Verlag, dass alle Angaben im Sinne der Produkthaftung ohne Garantie erfolgen und dass Verlag wie Autorin keinerlei Verantwortung und Haftung für inhaltliche und sachliche Fehler übernehmen.

Die Nennung von Firmen und ihren Produkten und ihre Reihenfolge sind als Beispiel ohne Wertung gegenüber anderen anzusehen.

Qualitäts- und Quantitätsangaben sind rein subjektive Einschätzungen der Autorin und dienen keinesfalls der Bewerbung von Firmen oder Produkten.

**[www.reise-know-how.de](http://www.reise-know-how.de)**





# CITY|TRIP BRESLAU

© Abb.: kw

## INHALT

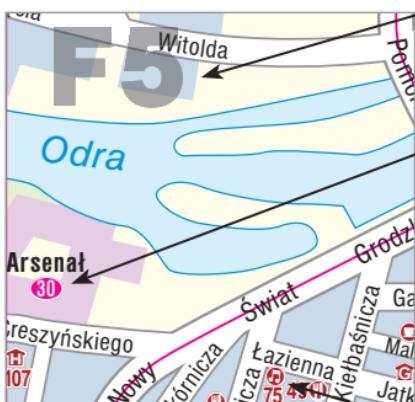
Nicht verpassen!	1	<b>Universitätsviertel</b>	<b>68</b>
Benutzungshinweise	5	7 Kuźnicza-Straße ★	68
Die Autorin	6	8 Universität/ Aula Leopoldina ★★★	69
<b>AUF INS VERGNÜGEN</b>	<b>7</b>	9 Jesuskirche (Kościół Imienia Jezusa) ★★★	71
Breslau an einem Wochenende	8	10 Ossolineum ★★	71
Zur richtigen Zeit am richtigen Ort	11	11 Ursulinenkloster (Klasztor Urszulanek) ★	72
Breslau für Citybummler	15	12 Vinzenzkathedrale (Katedra Św. Wincentego) ★★	72
Breslau für Kauflustige	18	13 Foto-Medium-Art ★	73
Breslau für Genießer	23	14 Markthalle (Hala Targowa) ★★★	73
Breslau am Abend	35		
Breslau für Kunst- und Museumsfreunde	42		
Breslau zum Träumen und Entspannen	44		
<b>AM PULS DER STADT</b>	<b>47</b>	<b>Sandinsel</b>	<b>73</b>
Das Antlitz Breslaus	48	15 Kirche Maria auf dem Sande (Kościół Św. Marii Panny na Piasku) ★★★	73
Von den Anfängen bis zur Gegenwart	49	16 Universitätsbibliothek (Biblioteka Uniwersytecka) ★	75
Leben in der Stadt	52	17 Cyryl-und-Methodiuskirche (Kościół Św. Cyryla i Metodego) ★	75
Laboratorium der Moderne	55		
<b>BRESLAU ENTDECKEN</b>	<b>57</b>	<b>Dominsel</b>	<b>75</b>
<b>Im Herzen der Altstadt</b>	<b>58</b>	18 Kirchplatz (pl. Kościelny) ★★	75
1 Ring (Rynek) ★★★	58	19 Domstraße (ul. Katedralna) ★★	76
2 Altes Rathaus (Stary Ratusz) ★★★	62	20 Johanniskathedrale (Katedra Św. Jana Chrzciciela) ★★★	76
3 Neues Rathaus und Tuchhallen (Stary Ratusz/Sukiennice) ★★	65	21 Erzdiözesanmuseum (Muzeum Archidiecezjalne) ★★	77
4 Elisabethkirche (Kościół Św. Elżbiety) ★★	65	22 Botanischer Garten (Ogród Botaniczny) ★★★	78
5 Alte Schlachtbänke (Stare Jatki) ★★	66	23 Naturhistorisches Museum (Muzeum Przyrodnicze) ★★	78
6 Salzmarkt (pl. Solny) ★★★	68		

<b>Vom Ring zum Nationalmuseum</b>	<b>79</b>		
24 Maria-Magdalena-Kathedrale (Katedra Św. Marii Magdaleny)	79	46 Jahrhunderthalle (Hala Stulecia) ★★★★	95
25 BWA-Galerie (Galeria Awangarda BWA) ★★	79	47 Scheitniger Park und Japanischer Garten (Park Szczytnicki/ Ogród Japoński) ★★★★	95
26 Adalbertkirche (Kościół Św. Wojciecha) ★★	79	48 WuWa und Sępolno ★	97
27 Architekturmuseum (Muzeum Architektury) ★★	80	49 Zoo (Ogród Zoologiczny) ★★	98
28 Panorama Racławicka ★★★	80		
29 Nationalmuseum (Muzeum Narodowe) ★★★	82		
<b>Westlich und südlich des Rings</b>	<b>84</b>	<b>PRAKTISCHE REISETIPPS A-Z</b>	<b>99</b>
30 Arsenal/Museum für Archäologie und Militaria (Muzeum Archeologiczne/ Muzeum Militariów) ★★	84	An- und Rückreise	100
31 Orthodoxe Kathedrale (Katedra Narodzenia Przenajświętszej Bogurodzicy) ★★	85	Autofahren	102
32 Platz der Ghettohelden (pl. Bohaterów Getta) ★	85	Barrierefreies Reisen	104
33 Synagoge zum Weißen Storch ★★ (Synagoga Pod Białym Bocianem)	86	Diplomatische Vertretungen	104
34 Königsschloss/Städtisches Museum (Zamek Królewski/ Muzeum Miejskie) ★★★★	88	Elektrizität	105
35 Ehemalige Hofkirche (Kościół Opatrzności Bożej) ★	89	Geldfragen	105
36 Świdnicka-Straße ★	89	Informationsquellen, Internet	106
37 Dorotheenkirche (Kościół Św. Doroty) ★★	90	Internetcafés	108
38 Monopol ★★	90	Medizinische Versorgung	108
39 Oper (Opera Wrocławska) ★★★	91	Mit Kindern unterwegs	108
40 Corpus-Christi-Kirche (Kościół Bożego Ciała) ★	91	Notfälle	110
<b>Südstadt</b>	<b>91</b>	Öffnungszeiten	110
41 Hauptbahnhof ★★	91	Post	110
42 Alter Jüdischer Friedhof (Cmentarz Żydowski) ★★★★	91	Radfahren	111
43 Wasserturm (Wieża Ciśnień) ★★	93	Schwule und Lesben	111
<b>Zum Scheitniger Park</b>	<b>93</b>	Sicherheit	111
44 Grunwaldzki-Brücke ★★	93	Sport und Erholung	111
45 Promenadenweg (Wybrzeże Wyspiańskiego) ★	94	Sprache	112
		Stadtouren, organisierte	113
		Telefonieren	113
		Toiletten	114
		Unterkunft	114
		Verkehrsmittel	119
		Wetter und Reisezeit	120
		<b>ANHANG</b>	<b>121</b>
		Kleine Sprachhilfe Polnisch	122
		Register	128
		<b>CITYATLAS</b>	<b>131</b>
		Breslau, Umgebung	132
		ÖPNV-Plan	134
		Legende der Karteneinträge	139
		Zeichenerklärung	143

# BENUTZUNGSHINWEISE

## CITYATLAS

Die im Buch beschriebenen Örtlichkeiten wie Sehenswürdigkeiten, Restaurants, Hotels, Cafés usw. sind im Cityatlas von Breslau eingetragen.



Örtlichkeiten mit fortlaufender Nummer, aber ohne Angabe des Planquadrats liegen außerhalb der im Buch abgebildeten Stadtpläne und Landkarten. Sie können aber leicht im Luftbild lokalisiert werden (siehe Umschlagklappe).

## ABKÜRZUNGEN

ul.	<i>ulica</i>	Straße
al.	<i>aleje bzw. aleja</i>	Allee
pl.	<i>plac</i>	Platz

## BEWERTUNG DER SEHENSWÜRDIGKEITEN

- ★★★ auf keinen Fall verpassen
- ★★ besonders sehenswert
- ★ wichtigste Sehenswürdigkeit für speziell interessierte Besucher

## ORIENTIERUNGSSYSTEM

Zur schnelleren Orientierung tragen alle Hauptsehenswürdigkeiten und Lokalitäten die gleiche Nummer sowohl im Text als auch in den Stadtplänen:

[F5] Die Angabe in eckigen Klammern verweist auf das Planquadrat im Stadtplan, in diesem Beispiel auf das Planquadrat F5.

③ Die Hauptsehenswürdigkeiten werden im Abschnitt „Breslau entdecken“ beschrieben und mit einer fortlaufenden magentafarbenen Nummer gekennzeichnet, die auch im Cityatlas eingetragen ist. Stehen die Nummern im Fließtext, verweisen sie auf die jeweilige Beschreibung der Sehenswürdigkeit im Kapitel „Breslau entdecken“.

④ 75 Mit Symbol und fortlaufender Nummer werden die sonstigen Lokalitäten wie Cafés, Geschäfte, Hotels, Infostellen usw. gekennzeichnet.

## EXKURSE ZWISCHENDURCH

Das gibt es nur in Breslau . . . . .	11
Festival Wratislavia Cantans . . . . .	13
Schweidnitzer Keller . . . . .	29
Breslau oder Wrocław? . . . . .	49
Festung Breslau – ein Inferno . . . . .	51
Galerie berühmter Schlesier. . . . .	64
Um jede Ecke lugt ein Zwerg. . . . .	67
Kapelle der Blinden und Tauben . . . . .	74
Inspektor Mock ermittelt. . . . .	83
Jüdisches Breslau heute. . . . .	86
Bald schon: Das neue Musikforum. . . . .	88
Abtauchen 1981 . . . . .	90
Partisanenhügel . . . . .	91
Jugendstil platt gemacht . . . . .	94
Der erste Radioschrei . . . . .	98
Breslau preiswert. . . . .	105
Meine Literaturtipps . . . . .	107

## DIE AUTORIN

Izabella Gawin, aufgewachsen in Polen, studierte in Bonn und Bremen, bevor sie begann, den Deutschen ihre erste Heimat näherzubringen. Jeden Sommer ist sie in Polen unterwegs und hat bereits mehr als zehn Reiseführer über das Land verfasst. Im REISE Know-How Verlag erschienen von ihr u.a. die Bände „Polens Süden“ und „KulturSchock Polen“ (mit Koautor Dieter Schulze).

## SCHREIBEN SIE UNS

Dieser CityTrip ist gespickt mit Adressen, Preisen, Tipps und Infos. Nur vor Ort kann überprüft werden, was noch stimmt, was sich verändert hat, ob Preise gestiegen oder gefallen sind, ob ein Hotel, ein Restaurant immer noch empfehlenswert ist oder nicht mehr usw. Unsere Autoren sind zwar stetig unterwegs und erstellen alle zwei Jahre eine komplette Aktualisierung, aber auf die Mithilfe von Reisenden können sie nicht verzichten.

Darum: Schreiben Sie uns, was sich geändert hat, was besser sein könnte, was gestrichen bzw. ergänzt werden soll. Wenn sich die Infos direkt auf das Buch beziehen, würde die Seitenangabe uns die Arbeit sehr erleichtern. Gut verwertbare Informationen belohnt der Verlag mit einem Sprechführer Ihrer Wahl aus der über 220 Bände umfassenden Reihe „Kauderwelsch“.

### Bitte schreiben Sie an:

REISE Know-How Verlag Peter Rump  
GmbH, Postfach 140666, D-33626  
Bielefeld, oder per E-Mail an:  
[info@reise-know-how.de](mailto:info@reise-know-how.de)

Danke!

## BILDNACHWEIS

Die Kürzel an den Abbildungen stehen für folgende Fotografen, Firmen und Einrichtungen. Wir bedanken uns für die freundliche Abdruckgenehmigung.

**gs** Izabella Gawin (Autorin)

**kw** Klaus Werner

**rjc** Jazz Klub Rura

**Umschlag und ti**

Tourist Information

Departament Breslau

### Latest News

Unter [www.reise-know-how.de](http://www.reise-know-how.de) werden regelmäßig aktuelle Ergänzungen und Änderungen der Autoren und Leser zum vorliegenden Buch bereitgestellt.

Sie sind auf der Produktseite dieses CityTrips abrufbar.

# AUF INS VERGNÜGEN

002hr Abh.: 65



## BRESLAU AN EINEM WOCHENENDE

*Breslau ist für einen Wochenendbesuch ideal: In zwei bis drei Tagen kann man alles Wichtige sehen und genießen – fast immer zu Fuß und ohne Stress. Wer sich für eine Unterkunft in der Innenstadt entscheidet, findet alle Schönheiten direkt vor der Haustür. So spart man sich die langwierige Anfahrt mit Auto, Bus und Straßenbahn und hat es abends nicht weit zu den gemütlichen Kneipen rund um den Ring.*

### 1. TAG: ALTSTADT UND DOMINSEL

Nach einem ausgedehnten Hotelfrühstück schreitet man zur Tat. Alle Wege Breslaus führen zum **Ring**

(Rynek) **1** inmitten der schachbrettartig angelegten Altstadt. Es lohnt, den Platz einmal zu umrunden, denn er ist der schönste der Stadt, autofrei und zu jeder Tageszeit voller Leben. Die Touristeninformation (s. S. 106) befindet sich in seiner Südwestecke, von dort spaziert man dann schräg hinüber zum **Alten Rathaus** **2**, in dessen Prunksälen einst Breslaus Patrizier rauschende Feste feierten. Heute schlagen hier hochkarätige Ausstellungen die Brücke zur Gegenwart. An der Nordwestecke des Rings ragt die **Elisabethkirche** **4** auf. Erklimmt man den Turm, gewinnt man einen ersten Überblick über Breslau: Der Blick reicht vom historischen Zentrum bis weit in die Vororte.

Durch die Gassen der Altstadt, vorbei an den **Alten Schlachtbänken** **5**, einer bei Künstlern und Studenten beliebten Passage, bummelt man zur **Universität** und besucht die vom Boden bis zur Decke ausgemalte **Aula Leopoldina** **8**. Jetzt wird es höchste Zeit, etwas zu essen: Rund um den Fechterbrunnen gibt es Cafés und Lokale, besonders begehrt sind die Terrassenplätze im Uni-Café (s. S. 27). Danach startet man zu einer Zeitreise durch mehrere Stilepochen, passiert das **Ossolineum** **10** und ein paar Kirchen. Nur ein paar Schritte weiter geht es wieder bunt und geschäftig zu: In der **Markthalle** **14** werden unter einem gigantischen Gewölbe knackiges Obst und Gemüse verkauft.



007br Abb.: gs

◀ Vorseite: Wasserspiele auf dem Ring

◀ Altes Rathaus - Breslaus Herzstück

Über die Sandbrücke gelangt man auf die Dominsel, die Keimzelle der Stadt, ihr geistliches Refugium. Kaum hat man sie betreten, verebbt der städtische Trubel. Durch ein Spalier von Kirchen und klerikalen Palästen kommt man zur **Johanniskathedrale** 20 – von der Aussichtsterrasse im Nordturm sieht man den **Botanischen Garten** 22, eine grüne Oase mit Blumenduft und Vogelgezwitscher. Und man malt sich aus, wie man anschließend zurückgehen könnte: nach Überqueren der Friedensbrücke (most Pokoju) gleich wieder rechts, am grünen Ufer der Oder entlang ...

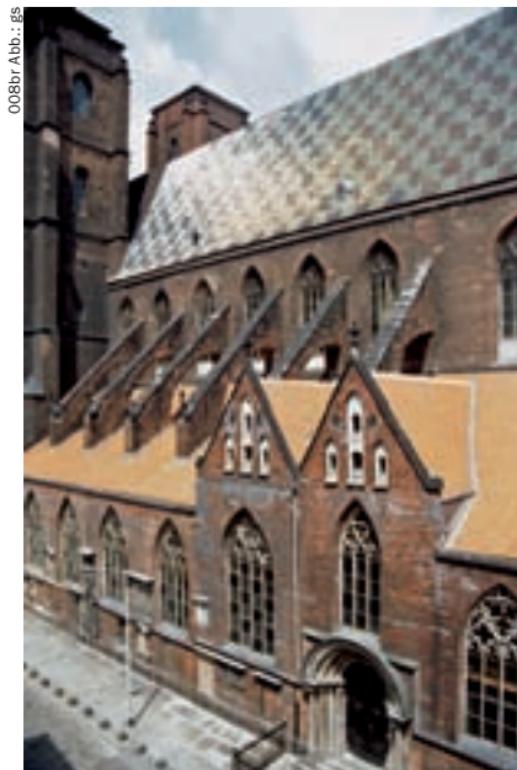
In der Altstadt gibt es viele Restaurants, die zum Dinner einladen. Vielerorts kann man auch draußen sitzen – bei guter Stimmung und Straßenmusik! Der Klassiker unter den Lokalen ist der **Schweidnitzer Keller** (s.S. 29), der seit über 700 Jahren Gäste bewirtet – man sollte zumindest mal einen Blick hineingeworfen haben!

## 2. TAG: NATIONALMUSEUM UND SCHEITNIGER PARK

Vom Ring spaziert man zur luftigen **Maria-Magdalena-Kathedrale** 24 und von dort über die Straße Oławska zum Dominikanerplatz. Quer durchs Einkaufszentrum Galeria Dominikańska (s.S. 19) kommt man zu den Ausläufern des Słowacki-Parks. Unweit des **Architekturmuseums** 27, das sich in einem ehemaligen Kloster befindet,

stößt man auf die Rotunde mit dem **Panorama von Racławice** 28, einem 120 Meter langen Rundgemälde, das an den legendären Sieg polnischer Aufständischer über russische Truppen anno 1794 erinnert. So realistisch ist die Schlacht in Szene gesetzt, dass man sich fast als Zeitzeuge fühlt. Schräg gegenüber, am plac Powstańców Warszawy, gibt es noch mehr Kunst: Im **Nationalmuseum** 29 sind Werke aus 1000 Jahren zu bewundern, herausragend sind die gotischen Holzskulpturen und Installationen der polnischen Moderne.

An einem warmen Sommertag empfiehlt sich ein **Bootsausflug**: Vom Bulwar Włostowica auf der nahen Sandinsel fährt ein Schiff – vorbei am Nationalmuseum – zur Anlegestelle am **Zoo** 49. Von dort ist es nur ein Katzensprung zum **Scheitniger Park** 47



► *Strenge Backsteingotik:  
Maria-Magdalena-Kathedrale*

008br Abb.: gs

mit der Jahrhunderthalle **46** und dem **Japanischen Garten**. Dort kann man ein paar schöne Stunden verbringen, bevor man sich per Schiff in die Altstadt zurückbringen lässt.

Das Abendprogramm macht man am besten vom aktuellen Angebot abhängig: Gibt es eine Performance open air? Läuft eine gute Oper, ein Jazz- oder Blueskonzert?

### 3. TAG: SÜDLICH DES RINGS

Was an den ersten beiden Tagen zu kurz kam, kann jetzt nachgeholt werden: Vom Ring biegt man in die ul. Świdnicka **36** ein und erreicht kurz nach der Unterführung das **Monopol** **38**, ein Luxushotel in historischen Gemäuern. Im Nebenhaus öffnet eine Ladenpassage mit dem Likus Concept Store (s. S. 19) und exklusiven Shops. Fährt man im Lift zum Café im obersten Stock, kann man einen prächtigen Ausblick auf die barocke **Oper** **39**.

genießen, auf die gotische **Dorotheenkirche** **37** und – ein weiteres Highlight – das prachtvolle, restaurierte **Königsschloss** **34** keine zehn Gehminuten entfernt. Multimedial werden 1000 Jahre Stadtgeschichte inszeniert, wobei der deutsche Anteil nicht zu kurz kommt. Sehenswert ist auch der barocke Garten, im Museumscafé kann man sich stärken.

Danach möchte ich Sie ermuntern, in ein Taxi zu steigen und zum **Alten Jüdischen Friedhof** **42** zu fahren. Dieser liegt etwa drei Kilometer südlich und ist mit seinen Grabestempeln und Mausoleen eine verwunsene Enklave mitten in der Stadt. Die jüdische Gemeinde zählt zwar heute nur noch etwa 300 Mitglieder, doch wurde für sie 2002 ein Rabbi berufen – es ist der erste nach dem Zweiten Weltkrieg. Einzig erhaltenes Gotteshaus ist die **Synagoge zum Weißen Storch** **33**. Sie befindet sich unweit des Königsschlosses im



009br Abb.: kw

## DAS GIBT ES NUR IN BRESLAU

- **Die älteste Kneipe Europas:** Seit über 700 Jahren wird im Schweidnitzer Keller („Piwnica Świdnicka“, s. S. 29) Bier ausgeschenkt, früher an „Marktleute, Sumpfhühner und verkommende Studenten“ (A. Kerr), heute an die Bürger und Besucher Breslaus.
- **Schlachtbank ⑤ als Künstlertreff:** Wo einst Blut floss, Huhn und Gans über den Tresen gingen, reihen sich heute kleine Galerien und Künstlerkneipen in Fachwerkhäuschen aneinander.
- **Gaslaternen auf der Dominsel:** Abend für Abend und bei jedem Wetter entzündet ein Wächter mit einem Flammenwerfer die Gaslaternen in den Gassen der Dominsel ⑯. Sie tauchen die Straßen in schummriges Licht und lassen lang gewandete Geistliche wie Gespenster erscheinen.
- **Blumenfrauen rund um die Uhr:** Wenn alle schließen, halten sie am Salzmarkt ⑯ die Stellung. Verummt kauern sie hinter Bergen von Blumen und spekulieren darauf, dass auch um 4 Uhr morgens der Galan seine Auserwählte mit einer Blume verführen will.
- **Märchenhafter Wasserturm ⑯:** Als der Architekt den Turm entwarf, muss er wohl geträumt haben: Mit seinen nach oben strebenden Säulen, Giebeln und Spitzdächern ist er das bizarrste Gebäude der Stadt.

neuen Szeneviertel rings um die ul. Włodkowica, wo man den Tag stimmungsvoll ausklingen lassen kann: z.B. im chilligen Kardamon (s. S. 32) oder im Terrassencafé Mleczarnia (s. S. 27)! Wechselt man in die parallel verlaufende ul. Św. Antoniego, gelangt man über Haus Nr. 8 in die Passage Niepolda (s. S. 36). Wo sich einst ein jüdisches Wohn- und Gasthaus befand, reihen sich skurrile Pubs und Klubs aneinander. Wem das Treiben hier zu wild erscheint, kehrt zurück zu den vertrauten Cafés am Ring – beobachtet den Trubel und lässt die Zeit seelenruhig verstreichen ...

◀ Passage an der Oper

## ZUR RICHTIGEN ZEIT AM RICHTIGEN ORT

Vom „Jazz an der Oder“ bis zu „Wratislavia Cantans“ investiert die Stadt viel Geld in Kultur. Doch auch die Off-Szene ist rege: Künstler, Musiker und Theaterleute schaffen sich ihre eigenen Highlights.

Einen ersten Überblick über Feste, Festivals, Konzerte und Ausstellungen verschaffen die Internetportale

- [www.wroclaw-life.com](http://www.wroclaw-life.com) und
- [www.wroclawweekly.pl](http://www.wroclawweekly.pl).

## MÄRZ

- **Jazz an der Oder:** Zu Polens wichtigstem, schon 1964 gegründeten Jazzfestival kommen Musiker und Gäste aus aller Welt. Viele Konzerte finden im Jazzklub Rura und im Impart Art Center statt. Infos unter [www.jnofestival.pl](http://www.jnofestival.pl).



010br/Abb.: gs

## APRIL

➤ **Lykend:** Der gleichnamige Klub präsentiert unkonventionelle Balladen, Chansons und Autorenlieder – und dies schon seit vielen Jahren. Infos unter [www.lykend.com.pl](http://www.lykend.com.pl).

## MAI

➤ **Biennale WRO Multimedia-Festival:** Beim Festival, das alle zwei Jahre (2011/2013) im Mai beginnt und sich über mehrere Monate ausdehnt, werden aktuelle Kunsttrends vorgestellt. Infos unter [www.wrocenter.pl/en](http://www.wrocenter.pl/en).

➤ **Museumsnacht:** In der Noc Muzeów (meist Mitte Mai) haben alle Museen bei

freiem Eintritt bis spät in die Nacht geöffnet, überraschen mit Musik, Tanz und allerlei Happenings.

➤ **Musica Electronica Nova:** In ungewöhnlichen Aufführungsorten wie dem unterirdischen Bunker XO (s. S. 39) und dem Botanischen Garten 22 spielen renommierte Gruppen Musikkreationen von Pierre Boulez über Mauricio Kagel bis Bogusław Schaeffer. Infos unter [www.musicaelectronicanova.pl](http://www.musicaelectronicanova.pl).

➤ **Festival der Alten Musik:** Internationale Ensembles treten in historischen Räumen auf, z. B. in der Aula Leopoldina 8, im Arsenal 30 und in Breslaus Kirchen (*Maj z Muzyką Dawną*).

➤ **Simcha:** Ende Mai organisiert Breslaus jüdische Gemeinde ein Festival mit Ausstellungen und Konzerten in der Synagoge 33. Infos unter [www.simcha.art.pl](http://www.simcha.art.pl).

## JUNI

▲ Zum Sommerbeginn gibt es in den Kneipen Musikeinlagen

► Aula Leopoldina: ein prachtvoller Rahmen für Klassikkonzerte

➤ **Abende im Arsenal:** Stimmungsvolle Kammerkonzerte open air im efeumrankten Innenhof des Arsenals 30. Infos unter [www.wieczory-w-arsenale.pl](http://www.wieczory-w-arsenale.pl).

- **Stadtfest:** Rund um die Johannisnacht (23./24. Juni) feiert die Stadt sich und ihren Schutzpatron mit Musik und verschiedenen Events.
- **Wroc Love Fest:** In einer lockeren Konzertreihe präsentieren hochkarätige Musiker Reggae, Rock und aktuelle Musiktrends. Im Herbst setzt sich das Festival als Wrock Fest fort (s. u.).

## JULI/AUGUST

- **Festival der Straßentheater:** Gaukler und Bauchredner, Feuerschlucker und

Stelzenläufer machen den Ring und die ul. Świdnicka unsicher. Infos unter [www.buskerbus.com](http://www.buskerbus.com).

- **Era Nowe Horyzonty:** Zehn Tage lang zeigt das traditionsreiche Filmfestival neben neuen Werken auch spannende Retrospektiven. In der Oper werden Stummfilme mit Livemusik untermalt. Infos unter [www.enh.pl](http://www.enh.pl).
- **Brave Festival:** „Fremde Kulturen verstehen“ lautet das Motto dieses Festivals – mit Film, Theater, Tanz und Musik aus allen Teilen der Welt. Infos unter [www.bravefestival.pl](http://www.bravefestival.pl).

## FESTIVAL WRATISLAVIA CANTANS

*Im September wird die internationale Crème de la Crème klassischer Musik nach Breslau geladen: Das mehrtägige Festival „Wratislavia Cantans“ gehört der renommierten European Festivals Association an. Doch nicht nur die Musik ist erstklassig, auch die Spielorte sind es: Ob prachtvoll ausgemalte Barocksäle wie die Aula Leopoldina und das Oratorium Marianum ⑧, Breslaus Kathedralen, der Schweidnitzer*

*Keller (s. S. 29) oder der unterirdische Bunker XO (s. S. 39) – das besondere Ambiente macht jede Aufführung zum Erlebnis. Damit auch die Provinz in den Genuss hochkarätiger Musik kommt, werden Schlösser und Klöster der Umgebung in das Festival einbezogen.*

**➤ Karten gibt es an der Abendkasse oder per Vorbestellung, Tel. 0048 71 3427252, [www.wratislavia.art.pl](http://www.wratislavia.art.pl)**



- **Non Sola Scripta:** An jedem Sonntag im Juli und August gibt es in der hochba  
rocken Jesuskirche 9 Kammer- und Orgelmusik. Infos unter [http://impart.  
art.pl](http://impart.art.pl).

## SEPTEMBER

- **Wratislavia Cantans:** Internationales Festival klassischer Musik, Oratorien und Kantaten, oft werden auch Filme geboten. Infos unter [www.wratislaviacantans.pl](http://www.wratislaviacantans.pl).
- **Wrock Fest:** Das World Music Festival präsentiert internationale Stars. Infos unter [www.wrockfest.pl](http://www.wrockfest.pl).

## OKTOBER

- **Dialog:** Das Internationale Theaterfestival will Europas kulturellen Reichtum in all seiner Widersprüchlichkeit zeigen. Infos unter [www.dialogfestival.pl](http://www.dialogfestival.pl).

## NOVEMBER/DEZEMBER

- **Gitarrenfestival:** Internationale Meister wie John McLaughlin, Chick Corea und Paco de Lucia traten in Breslau schon auf! Die Konzerte finden in der Jahrhunderthalle 46 und an anderen spektakulären Orten statt. Infos unter [www.gitara.wroclaw.pl](http://www.gitara.wroclaw.pl).
- **Kammerkonzerte:** Vom Architekturmuseum 27 aus werden Gratskonzerte an interessanten Örtlichkeiten organisiert. Infos unter [www.kameralisci.pl](http://www.kameralisci.pl).

► *Breslau auf nostalgische Art erleben - mit Droschke*

### EXTRATIPP

#### Breslau am Sonntag

Wie wäre es, den Sonntag mit einem Brunch einzuleiten? Nicht gerade billig, aber von hervorragender Qualität ist er im Hotel Sofitel (s. S. 115), wo man mit frisch gepresstem Saft, Sekt und exotischen Früchten, dazu einer Auswahl feiner kalter und warmer Speisen verwöhnt wird.

Auch wer nicht religiös ist, hat vielleicht Lust, Orgelklängen und kraftvollem Chorgesang zu lauschen. In Breslaus katholischen Kathedralen – der Johanniskathedrale 20 auf der Dominsel und der Maria-Magdalena-Kathedrale 24 östlich des Rings – finden um 8 und 10 Uhr Messen statt. Fast nur aus Musik besteht der Ritus der Orthodoxen, der in ihrer Kathedrale 31 knapp westlich der Altstadt erlebt werden kann. Im Botanischen Garten 22 gibt es im Sommer mittags oft Klassikkonzerte.

Da in Polen selbst am heiligen Sonntag alle Shoppingmalls geöffnet sind, kann man einen Einkaufsbummel in der Galeria Dominikańska oder im Renoma (s. S. 20) unternehmen. Im Sommer pilgern Scharen von Breslauern in den Scheitniger Park 47 und in den Japanischen Garten.

## LANDESWEITE FEIERTAGE

- 1. Januar: Neujahrstag
- März/April: Ostern
- 1. Mai: Tag der Arbeit
- 3. Mai: Tag der Verfassung
- Mai/Juni: Fronleichnam
- 15. August: Mariä Himmelfahrt
- 1. November: Allerheiligen
- 11. November: Unabhängigkeitstag
- 25./26. Dezember: Weihnachten

## BRESLAU FÜR CITYBUMMLER

Noch ist Breslau ein Geheimtipp, doch hat die Stadt alle Voraussetzungen zum Trendziel: historisches Ambiente und jugendlichen Lifestyle, eine vitale Gastro- und Ausgehsszene, dazu eine Aufbruchstimmung, die anscheinend nie verebt. 1000 Jahre ist Breslau alt, doch alles andere als rückwärtsgewandt. Das Erbe, auch das deutsche, wird sorgsam kultiviert, hindert dies die Städter nicht daran, alles aufzugreifen, was neu und interessant scheint.

### WO IST ES AM SCHÖNSTEN?

Zwischen **Ring** und **Universität** entdeckt man so viel Sehenswertes, dass man viele Stunden bleiben möchte. Von der Uni geht es über die Stadtbrücke zur **Dominsel** (Ostrów Tumski), einer grünen und stillen Oase, in der Breslau vor über tausend Jahren gegründet wurde.

Wird man müde, kann man im Grüngürtel längs des **Stadtgrabens** (*Podwale*) entspannen – oder auch



### Rynek alias Ring

Der seltsame Name „Ring“ (poln. *Rynek*) stammt aus dem Schlesischen und bezeichnet einen Marktplatz mit einem Rathaus in seiner Mitte und vielen Patrizierhäusern ringsum.

auf der rechten Oderseite, im **Scheitniger Park**, wo man sich schnell wie auf dem Lande fühlt.

Zum Szeneviertel entwickelt sich der **ehemals jüdische Bezirk westlich der Altstadt** [E5–F6]: kopfstein gepflasterte Straßen, gesäumt von Gründerzeitpalästen und immer wieder Passagen, durch die man seitwärts in die Vergangenheit abtauchen kann. Vor allem am Wochenende herrscht beste Stimmung – und dies bis morgens um vier! Beim nächtlichen Bummel durch die stimmungsvoll beleuchteten Straßen stößt man immer wieder auf neue, fantastische Bars und hat die Qual der Wahl: Wo kehrt man ein?

### WIE BEWEGT MAN SICH?

In der Altstadt und auf der Dominseel geht man **zu Fuß**. Die Entfernungen sind gering und viele Straßen verkehrsberuhigt, so kann man sich treiben und alles in Ruhe auf sich wirken lassen.

Eine **historische Straßenbahn** (*Zabytkowa Linia Tramwajowa*) startet vom 1. Mai bis 30. September samstags und sonntags um 12 Uhr an der Oper **39** und tuckert quer durch die Stadt zur Jahrhunderthalle **46**. Von dort geht es um 13 Uhr durch Breslaus Norden zum Opernplatz zurück.

Alternativ besteigt man ein **Elektromobil** vor der Elisabethkirche **4** an

der Nordwestecke des Rings. Die einstündige Tour führt zu allen wichtigen Sehenswürdigkeiten, über Kopfhörer erhält man Infos auf Deutsch.

Breslau auf die nostalgische Art erlebt man in der **Pferdedroschke**, die Haltestelle befindet sich an der Südostecke des Rings. Nahebei wartet die günstigere **Rikscha**. Aktive mieten sich ein **Fahrrad**, eine Verleihstelle befindet sich hinter dem Neuen Rathaus **3** am Ring.

Ein besonderes Vergnügen bereiten **Schiffsausflüge**: Ausflugsschiffe starten von April bis Oktober zu jeder vollen Stunde von der Anlegestelle nahe der Markthalle **14** (*Przystań Uniwersytecki/Hala Targowa*) zu Törns auf dem Fluss. Von der Ostseite der Sandinsel (*Przystań Kardynalska*) fährt ein Schiff zur Anlegestelle am Zoo **49**, von wo aus es nur wenige Schritte zum Scheitniger Park **47** sind. Wer lieber selbst zum Paddel oder Ruder greift, findet eine Bootsverleihstation knapp westlich des Nationalmuseums **29** in der Gondelbucht (*Zatoka Gondoli*). Vor Ort erhält man eine Skizze, auf der alle Routen eingezzeichnet sind.

Wer sich außerhalb des Zentrums bewegen möchte, kann auf ein gut ausgebautes **Bus- und Straßenbahnnetz** zugreifen. Die Tickets (*bilety MPK*) erhält man an jedem Kiosk (*Ruch*), für Nachtfahrten kauft man Extratickets (*bilety nocne*). Praktisch

► Ausflugsschiffe warten nahe der Markthalle bei der Sandbrücke [H5] (*most Piaskowy*)

**EXTRATIPP****Beste Aussichten**

Von mehreren Orten bieten sich An- und Einblicke der besonderen Art: Vom Turm der Elisabethkirche **4**, den man über 300 enge Stufen erklimmt, überblickt man den Ring und die umliegenden Gassen. Eine ähnliche Aussicht, doch diesmal aus östlicher Richtung, bietet die 47 Meter hohe Hexenbrücke, die die beiden Türme der Maria-Magdalena-Kathedrale **21** verbindet. Keinerlei Anstrengung erfordert der Aufstieg zum Turm der Johanniskathedrale **20**; ein Lift bringt Besucher zur Aussichtsterrasse in fast 100 Meter Höhe, wo sich ein Panorama der Dom- und Sandinsel darbietet inklusive Tiefblick in den bischöflichen Lustgarten. Vom Astronomischen Turm der Universität **8**, den man sich mit mehreren überlebensgroßen Skulpturen teilt, schaut man auf die Oder und das Dächergehirn der Altstadt. Vom Wasserturm **43** in Breslaus Südstadt reicht der Blick bei klarer Sicht bis zur Schneekoppe im Riesengebirge.

sind Karten, die einen ganzen Tag bzw. drei oder sieben Tage gültig sind und freie Fahrt in allen Bussen und Straßenbahnen erlauben (s. S. 119).

**WO IST WAS LOS?**

In Breslau gibt es zahlreiche Orte, die kulturell genutzt werden: Ob Kathedrale oder Synagoge, die Prachtsäle der Universität oder die Jahrhunderthalle – immer ist irgendwo etwas los. Tipps zu anstehenden Events erhält man bei der **Wrocław Info Coffee2go** oder – noch besser – bei der **Kulturinformation** an der Ostseite der Tuchhallen, wo man auch Eintrittskarten bekommt (s. S. 106).

Wer etwas Polnisch versteht, kann die Gratiszeitschrift *Co jest grane* zur Hand nehmen. Das ist die Freitagsbeilage der Tageszeitung *Gazeta Wyborcza*, in der alle wichtigen und interessanten Veranstaltungen aufgeführt sind.



## BRESLAU FÜR KAUFLUSTIGE

*Polen im Konsumrausch: Dank wachsender Kaufkraft öffnen immer neue Läden. Westliche Markenwaren überschwemmen das Land – rund um Breslau gibt es schon ein halbes Dutzend großer Shoppingmalls. Nur die polnischen Lebensmittel haben der knallharten Konkurrenz standhalten können: Wurst- und Schinkenwaren, getrocknete Waldpilze, Honig und der Bergräucherkerke „oscypek“ sind sehr zu empfehlen.*

### EINKAUFSSSTRASSEN UND PASSAGEN

Schon in deutscher Zeit war die **ul. Świdnicka** [G6], die damals „Schweidnitzer Straße“ hieß, Breslaus wichtigste Einkaufsstraße. Heute locken hier Boutiquen, poppige Kaufhäuser, das elegante Renoma und – integriert ins

Hotel Monopol – die Nobelpassage Likus Concept Store. Die beiden letzteren lohnen den Besuch allein schon aufgrund ihrer ungewöhnlichen Architektur. Hübsche Läden zum Stöbern findet man westlich des Rings, z.B. in der **ul. Kiełbaśnicza** [F5/6], die durch eine Passage mit dem Marktplatz verbunden ist. Weitere kleine, originelle Geschäfte entdeckt man in der Szenemeile des **jüdischen Viertels**.

### SHOPPINGCENTER

Die Breslauer Shoppingcenter sind werktags und am „heiligen Sonntag“ von 10 bis 21 Uhr geöffnet. Alle verfügen über große Tiefgaragen bzw. Parkplätze, die aber oft nur in der ersten Stunde kostenlos sind. Die Parkgebühren kann man sich meist auf gekaufte Ware anrechnen lassen.



012br/Abb.: kw

**❷ [F8] Arkady Wrocławskie, ul.**

Powstańców Śląskich 2–4, [www.arkadywroclawskie.pl](http://www.arkadywroclawskie.pl). Hinter dem Hauptbahnhof verstecken sich die Breslauer Arkaden. Das Angebot ist gehoben, was durch eine Originalskulptur von Salvador Dalí und ein beeindruckendes Aquarium unterstrichen wird. Da gibt es klassische Businessmode bei Royal Collection, internationale Designerkleidung für den Mann bei Vistula und bei Patrizia Pepe für die Frau, Lederaccessoires bei Wittchen und hundert weitere Shoppingmöglichkeiten ähnlicher Art.

**❸ [H6] Galeria Dominikańska, pl.**

Dominikański 3, [www.galeria-dominikanska.pl](http://www.galeria-dominikanska.pl). Nur fünf Minuten westlich des Rings befindet sich ein Einkaufszentrum, das mit seiner Glas- und Backsteinfassade gut zur gegenüberliegenden Adalbertkirche passt. Auf seinen drei Etagen ist stets viel los, besonders am Wochenende, wenn Livejazz ertönt. Von einem Hamburger Unternehmen gemanagt, findet man in der Galeria Dominikańska alles, was man bereits von zu Hause kennt: Media Markt, Deichmann und Fielmann, Gabor und Salamander, dazu viel Mode, u. a. Benetton, C&A und Pierre Cardin. Im Untergeschoss befindet sich ein großer Supermarkt.

**➤ Magnolia, ul. Legnicka 58, [www.magnoliapark.pl](http://www.magnoliapark.pl).**

2,8 km nordwestlich der Altstadt: Breslaus Megamall mit 250 Läden, einem Multiplexkino und einem Sportzentrum mit Tennisplätzen und Kletterwand. Unter einer Kuppel mit Wasserspielen locken viele Bistros und Restaurants. Auch im Magnolia findet man die bekannte westliche Warenpalette, u. a. Saturn und iSpot (Apple Computer), Peek & Cloppenburg, Bershka und

**EXTRATIPP****Likus Concept Store**

Wie schon in Krakau und Warschau steht auch in Breslau der Name Likus für edle Marken, Delikatessen und guten Wein. Präsentiert werden sie in Räumen, deren minimalistisches Design in Kontrast steht zur restaurierten historischen Fassade. Rings um einen kleinen Lichthof reihen sich Boutiquen mit klassischer Kleidung von John Galliano und Polo Ralph Lauren, aber auch mit schrägeren Stücken von D&G und Chloé. Ein gläserner Lift führt ins Untergeschoss, wo man sich bei Delikatesse 13 mit besten Lebensmitteln aus Italien und Polen eindecken kann. Im geschlossenen Bistro kann man sie probieren und in der Vinoteka ordert man den dazu passenden Wein. Per Lift geht es auch zur Dachterrasse hinauf, wo sich ein weiter Blick über die Stadt eröffnet – im Café kann man ihn länger genießen.

**❶ [G7] Likus Concept Store,  
ul. Świdnicka,  
[www.likushotelerestauracje.pl](http://www.likushotelerestauracje.pl)**

◀ Eine Kathedrale für Obst und Gemüse – die Breslauer Markthalle 14

Zara sowie den Supermarkt Tesco. Ein 800 qm großer See verwandelt sich im Winter in eine Eislaufläche.

**5 [L5] Pasaż Grunwaldzki, pl. Grunwaldzki 22, [www.pasazgrunwaldzki.pl](http://www.pasazgrunwaldzki.pl).** Auf der östlichen Oderseite, auf dem Weg zum Scheitniger Park, wird man gleichfalls fündig – Käufer erwartet ein Mix aus Multimedia und Mode, Kino und Gastro nomie. Auf vier Stockwerken gibt es 200 Geschäfte, u. a. Saturn, Ecco, Levi's und Intimissi.

**6 [F7] Renoma, ul. Świdnicka 40, [www.renoma-wroclaw.pl](http://www.renoma-wroclaw.pl).** Breslaus elegantes Großkaufhaus ist eine Ikone der Moderne. 1930 wurde es vom Stararchitekten Hermann Dernburg für den Wertheim-Konzern erbaut und galt als der größte und schönste Konsumtempel im Deutschen Reich. Dank eines Stahlskeletts besteht das siebenstöckige, im Stil der Neuen Sachlichkeit errichtete Gebäude aus horizontal verlaufenden Glasstreifen, die nur durch ein schmales Mauerwerk grau-gold glasierter Ziegel unterbrochen sind. Zierliche, goldgefassste Art-déco-Köpfe an den Fenstersäulen sorgen für ein spielerisches Element. 2009 wurde das Kaufhaus nach einer umfassenden Restaurierung glanzvoll wiedereröffnet, wobei entlang der ul. Podwale ein neuer – architektonisch angepasster – Gebäudeflügel ergänzt wurde. Im Renoma, dessen Name sich von „Renommee“ ableitet, findet man in 100 Läden ein gehobenes Sortiment: Mode von Armani über Boss bis Zara, Glasaccessoires von Swarovski und Porzellan von Villeroy & Boch, Kosmetik von L'Occitane, dazu Multimedia des polnischen Giganten Empik. Leibliche Genüsse kommen nicht zu kurz: Außer Bistros und Sushi-Bars, Cafés und Pizzerien gibt es einen (in Polen noch raren) Bioladen. Auch Karkowski Kredens, der sich auf polnische Delikatessen spezialisiert hat, unterhält hier eine Filiale.

## MARKTHALLE

**14 [H5] Hala Targowa.** Die Markthalle am Oderufer ist eine gute Einkaufsadresse. Auf der unteren Ebene gibt es alles, was man zum Leben braucht: knackiges Obst und Gemüse, im Sommer beispielsweise kleine süße Erdbeeren, Heidelbeeren und Himbeeren aus freier Natur. In Vitrinen stapeln sich Käse und Wurst, darunter auch der geräucherte oscypek mit EU-Gütesiegel. In Girlanden hängen getrocknete Steinpilze, die jeder Soße Pfiff verleihen; in Gläsern lagern marinierte Pilze und Salz-Dill-Gurken. Das Angebot im Obergeschoss der Markthalle enttäuscht mit einem Wirrwarr aus Reizwäsche, Billigkleidung und Küchenutensilien.

**7 ul. Piaskowa 17/pl. Nankiera,** geöffnet Mo–Fr 9–18.30 Uhr, Sa 9–15 Uhr

## KUNST UND KUNSTHANDWERK

**7 [F6] Antyki Ars Silesiae, ul. Kiełbaśnicza 29.** Altes und Neues aus Schlesien, u. a. Gemälde, Stiche und Kleinmöbel. Mit etwas Glück findet man ein Schnäppchen, geschaffen von Absolventen der Kunstakademie.

**8 [F5] Galeria BB we Wrocławiu, ul. Jatki 3–6, [www.galeriabb.com](http://www.galeriabb.com).** In kleinen, windschiefen Fachwerkhäusern, in denen einst Fleisch verkauft wurde, unterhalten Künstler Ateliers und



### Breslauer Souvenirs

Wer etwas Typisches mit nach Hause nehmen will, findet in der Tourismusinformation am Ring (s. S. 106) die allgegenwärtigen Breslauer Zwerge: Sie prangen auf T-Shirts, Stofftaschen, Bierdeckeln und Lesezeichen (s. S. 67).

014br Abb.: gs



Verkaufsräume. Eines davon beherbergt die Galerie BB mit Gemälden und Skulpturen.

**9 [G6] Galeria Design, ul. Świdnicka 2–4, [www.bwa.wroc.pl](http://www.bwa.wroc.pl), geöffnet Mo–Fr 11–18 Uhr, Sa 11–15 Uhr.** Mit ihrem großen Schaufenster fast am Ring erscheint die Galerie als großer Einkaufsladen für die schönen Dinge des Lebens, wie z. B. Gebrauchsgegenstände in ausgefalenem Design.

**10 [G5] Galeria Rewolucja, ul. Kotlarska 32, [www.galeria-revolucja.pl](http://www.galeria-revolucja.pl).** „Revolution“ ist hoch gegriffen, die Gemälde und Skulpturen sind eher gefällig. Interessant ist die Auswahl an Kunsthandwerk, z. B. Silberschmuck, Papierlampen aus Scherenschnitten, formstreng Taschen aus Leder und Fell.

▲ Von Tiffany inspiriert: Traditionswerkstatt in der Kiełbaśnicza

► Mode polnischer Designerinnen und edle Pralinen – vereint bei Ubieralnia

**11 [F6] Galeria Sztuki Naiwnej i Ludow, ul. Kiełbaśnicza 31.** Seit Jahrzehnten verkauft die Galerie westlich des Rings naive Holzschnitzkunst, darunter pralle Engel, Jesus-und-Maria-Darstellungen sowie Heiligenfiguren – allesamt grob geschnitten und schön bunt. Auch die Glasmalerei ist attraktiv.

**12 [F6] Tiffany Ursta, ul. Kiełbaśnicza 7, [www.tiffanyursta.pl](http://www.tiffanyursta.pl).** Seit 1985 werden in der Werkstatt der Familie Stadtmüller Lampenschirme, Spiegel und Accessoires im Tiffany-Stil hergestellt. Auch Maßanfertigung von Bleiglas ist möglich – die Ware wird dem Kunden per DHL nach Hause geschickt.

## MODE UND ACCESSOIRES

**13 [F6] Sabon, ul. Kiełbaśnicza 27.** Ein nostalgischer Laden mit Kristalllüstern und Goldspiegeln, viel Marmor und Porzellan. Angeboten werden qualitativ hochwertige Kosmetika aus Israel, u. a. Badesalz und -milch, Dusch- und Massageöl, Körper-Sorberts und Seifenflocken, Peelings und Schlammpackungen, dazu eine große Auswahl an Cremes. Vor dem Kauf darf probiert werden, zwischen durch stärkt man sich mit einem Kaffee oder Tee.

**14 [G6] Salon Damski i Męski, Rynek 25, [www.modapolska.com.pl](http://www.modapolska.com.pl).** *Moda Polska*: „Polnische Mode“ verkündet ein Schild

015br Abb.: gs



am Ring gegenüber dem Schweidnitzer Keller. Vertreten sind einheimische Labels wie Modesta und Aryton, die elegante Kleidung für „ungehörliche Frauen“ anbieten.

**15 [G6] Salon Męski, ul. Świdnicka 11.**

Im „Herrensalon“ an der Shoppingstraße Świdnicka gibt es Freizeit- und lässige Businessmode von Pierre Cardin – teuer, aber von bester Qualität. Auf Wunsch werden die Anzüge in kurzer Zeit millimetergenau angepasst.

**16 [E6] Ubieralnia, ul. Włodkowica 19,**

[www.ubieralnia.pl](http://www.ubieralnia.pl). Eine Alternative zur Westware in den Shoppingcentern: Im „Ankleidezimmer“ neben Breslaus Schokoladentrinkstube (s. S. 26) probiert man elegante Entwürfe von polnischen Designerinnen (u. a. Marta Ruta, Agata Maskowska, Viola Spiechowicz). Ihre Markenzeichen: edle Stoffe, ausgefallener Schnitt, dazu die passenden Accessoires; auch Maßanfertigung ist möglich.

## BÜCHER UND ANTIQUARIALE

**17 [G5] Antykwariat, ul. Kuźnicza 43,**  
[www.antykwariat-wroclaw.pl](http://www.antykwariat-wroclaw.pl). Mehrere Antiquariate befinden sich im Universitätsviertel nördlich des Rings. In diesem Laden findet man eine besonders große Auswahl von Titeln aus Breslaus deutscher Zeit, u. a. historische Baedeker, schlesische Kochbücher sowie Stiche und Skizzen.

**18 [G6] Empik, Rynek 50,** [www.empik.com](http://www.empik.com). Schon 1949 trat Empik als „Internationaler Buch- und Presseclub“ an und gehört damit zu den traditionsreichsten Läden im Land. Nach dem politischen Tauwetter 1956 öffnete er als Leseraum, in dem Zeitungen und Zeitschriften aus dem kapitalistischen Ausland bereitlagen. Nach 1989 stieg Empik zu Polens Multimedia-Riesen auf – von Tageszeitungen über gedruckte und Hörbücher bis zu DVDs bekommt man alles, was es

EXTRATIPP

### Shoppen und Relaxen

Müde vom Einkaufsbummel? Ein paar Läden gibt es, in denen man sich von der Warenflut erholen und ein wenig entspannen kann. Am lockersten geht es im Multimedia-Laden **Empik** am „Rynek“ zu, wo man die ausgewählten Bücher bei Kaffee und Kuchen durchschmökert. Wer im Kosmetikgeschäft **Sabon** (s. S. 21) einkauft, wird in einer stilvollen Ecke mit einer Tasse Tee oder Kaffee belohnt. Polnische Designermode, serviert mit heißer Schokolade aus der Czekoladziarnia nebenan, gibt es bei **Ubieralnia**.

In den Einkaufszentren kann man an jeder Ecke in ein Bistro oder Café abtauchen.

gibt, selbstverständlich auch in Englisch und Deutsch. Die Präsentation ist erfrischend modern, man kann stundenlang schmöken, ohne gestört zu werden. Und weil bei Empik der Kunde König ist, darf er die (noch nicht gekauften) Bücher ins hauseigene Café mitnehmen und in aller Ruhe lesen. Dependancen gibt es in zahlreichen Einkaufszentren.

**19 [G5] International House, ul. Odrzańska 8.** Suchen Sie deutschsprachige Lektüre, so werden Sie hier fündig. Auch Bücher zu Breslau sind dabei, z. B. Krimis mit Inspektor Mock (s. S. 83).

► Zwei Klassiker: links Steinpilzsuppe im ausgehöhlten Brotlaib, rechts kalter Borschtsch (*chlodnik*)



## BRESLAU FÜR GENIESSEN

Von Spitzengastronomie in den Fünfsternehotels bis zu ethnisch inspirierter Küche in Szenerestaurants ist für jeden Geschmack und Geldbeutel etwas dabei. Die größte Dichte an Ausgeh-Adressen findet man rund um den Ring. Dort haben sich auch internationale Fast-Food-Ketten wie Planet Sushi, Pizza Hut und McDonald's etabliert. Nur wenige Restaurants außerhalb der Altstadt lohnen den längeren Anmarsch.

### BRESLAUER SPEZIALITÄTEN

Der Konkurrenz zum Trotz hat sich die einheimische Küche sehr gut behauptet – kein Breslauer möchte die ihm vertraute Kost missen: marinierter Appetizer, herzhafte Suppen und köstliche Kuchen. Die Küche ist typisch polnisch, hat aber aus dem Osten, woher viele Einwohner stammen,

jüdische und litauische, russische und ukrainische Einflüsse aufgenommen.

#### Exotische Suppen

Suppen rangieren auf der Beliebtheitsskala ganz oben. Sie sind mild und pikant, herhaft und süß. Einige haben exotische Zutaten wie Sauermäppchen, saure Gurke und Sauermehl, andere werden aus Rüben und Kräutern gemixt. Die Zubereitung ist arbeitsintensiv: Beim **Klassiker Borschtsch** (*borszcz*) muss Rote Bete mit etwas Schwarzbrot mehrere Tage im Glas stehen, damit sie schön sauer wird. Anschließend wird sie stundenlang mit Sellerie, Porree und Zwiebeln eingekocht. Auf den Tisch kommt nur die klare, scharlachrote Bouillon, die man mit Fleischkroketten (*z krokietkiem*), manchmal auch „mit Öhrchen“ (*z uszkami*), deftig gefüllten Teigtaschen, serviert. Im Sommer wird die

Suppe variiert: Vermischt mit saurer Sahne und Dickmilch ergibt sie eine Kaltschale (*chłodnik*). „Weißer Borschtsch“, auch *żurek* genannt, besteht aus natürlichem Sauer: Roggenmehl, Knoblauch, Schwarzbrot und Wasser lässt man eine Woche lang an einem warmen Ort stehen, dann wird die abgeschöpfte sämige Flüssigkeit mit Wurst aufgekocht, auf dem Tellergrund schwimmt dekorativ ein verlorenes Ei.

### Nationalgericht „Bigos“

„Welch ein Bigos!“ („*Jaki Bigos!*“), rufen die Polen, wenn sie vor einem heillosen Durcheinander stehen. Dabei denken sie unwillkürlich an ein Gericht gleichen Namens, das aus den unterschiedlichsten Resten zusammengewürfelt ist. In den Topf kommen Fleisch, Paprika und Äpfel,

dazu getrocknete Pflaumen und Pilze, Kümmel und etwas Wein. Das Ganze wird mit Sauerkraut vermischt, das früher aus Großmutters Fass kam und heute im Supermarkt gekauft wird. Mit Gottes Hilfe und etwas Geduld wird daraus ein vollendet harmonisches Gericht. Je länger *Bigos* steht und je öfter er aufgewärmt wird, desto besser ist sein Geschmack!

### Es geht um die Wurst

Fleisch rangiert auf der Speisekarte weit oben. Aus der Zeit, da der Adel im Wald jagen ging, erhielt sich die Tradition, an Festtagen Reh, Hirsch und Wildschwein zu servieren. Wird es gut abgehängt und dann mit Wacholderbeeren und Wermut mariniert, bleibt es zart und erhält eine herbe Note. Sonntags gibt es oft mit Backpflaumen gefüllten Schweinsrücken oder Bratente mit Äpfeln, werktags *kotlet schabowy*, panierter Schweißekotelett. Polnische Würste sind nach wie vor sehr schmackhaft: Beim Metzger stapeln sich u.a. Krakauer und Kabanossi – jede Region steuert ihre eigene, unverwechselbare Sorte bei.

### Polnisches Pilzparadies

Im Frühherbst schwirren ganze Familien aus, um die Früchte des Waldes zu ernten. Wer die Kostbarkeiten nicht selber isst, verkauft sie korbweise auf dem Markt. Neben köstlichen Steinpilzen, die im Polnischen *prawdziki*, die „Wahrhaftigen“ heißen, gibt es Pfifferling und Reizker, Morchel und Milchling, Birken- und Butterpilz.



017br Abb.: fS

◀ Zwerg mit Pirogge – mal schauen, ob Sie ihn finden ...

Pilze werden mariniert oder in Rouladen gerollt, in Butter oder saurer Sahne gedünstet, oft auch getrocknet und als Aroma für Suppen und Soßen verwendet.

## Klöße und Piroggen

In Polen gibt es eine Vielfalt von Klößen, Nockerln, Fladen und Plinsen, die rund und rechteckig, süß und salzig sein können. Sie stammen nicht aus der Fertigpackung, sondern werden von Hand zubereitet. Gute Klöße erkennt man daran, dass sie weich und locker sind, aber fest genug, um in Scheiben geschnitten zu werden.

Zur Familie der Teiggerichte gehören Piroggen (*pierogi*), die mit den schwäbischen Maultaschen verwandt sind. Aus hochwertigem Mehl, Eiern und einer Prise Salz wird ein Teig geknetet, den man dünn ausrollt. Nun werden runde, mittelgroße Taler ausgestochen, auf die man die gewünschte Füllung legt. Am beliebtesten ist die „russische“ Variante (*pierogi ruskie*) mit zerstampften Kochkartoffeln, geschmörter Zwiebel, Schichtkäse und Speck. Die Taler werden zu einem Halbmond geschlossen und in siedendes Wasser geworfen. Sie sind gar, sobald sie an der Oberfläche schwimmen, und werden zuletzt mit zerlassenem Fett und saurer Sahne beträufelt.

## Fisch muss schwimmen

Als gute Katholiken essen viele Polen freitags Fisch. Um gut zu schmecken, muss er „schwimmen“: sei es in Tomaten-, Sellerie- und Zwiebelsoße oder „auf jüdische Art“ in Aspik. Am häufigsten kommt Hering auf den Tisch, gefolgt von Zander, Aal, Hecht und Lachs. Neuerdings ist auch Süßwasserkrebs angesagt. Er wird nicht

**EXTRAINFO**

### Öffnungszeiten

Die Polen mögen es pragmatisch. Es gibt keine Ruhetage, die man sich merken müsste, Restaurants öffnen am frühen Mittag und schließen, „wenn der letzte Guest gegangen ist“. Wenn nicht anders angegeben, öffnen Cafés und Restaurants um 12 Uhr.

nur für die Fischsoße verwendet, sondern oft auch solo genossen.

## Süßes Finale

Typisch polnische Desserts sind wahre Kalorienbomben! Von den vielen Torten und Kuchen seien hier nur die bekanntesten genannt. In jeder Konditorei – und sei sie noch so klein – sieht man Mohn-, Apfel- und Käsekuchen (*makowiec*, *szarlotka*, *sernik*).

## Zum Essen: Wein und Bier

Zum Essen greifen die Polen gern auf Biersorten wie das Breslauer Piast zurück, auch wenn dieses mittlerweile vom Konzern Carlsberg in Katowice hergestellt wird. Immer beliebter wird auch Wein, für den man im Restaurant allerdings einen erstaunlichen Aufschlag zahlt, besser sind die Preise in den Vinotheken.

## CAFÉS

Ist Breslaus Kaffeehauskultur ein habsburgisches Erbe? Oder ist sie den vielen Studenten zu verdanken, die es lieben, in gemütlichem Ambiente den Lauf der Welt zu erörtern? Wie dem auch sei: An jeder Ecke Breslaus öffnet ein Café, fantasievoll gestylt, mit starkem Kaffee und noch besserem Kuchen.



**©20** [F5] **Afryka**, ul. Kiełbaśnicza 24, geöffnet tägl. ab 9.30 Uhr. Im Schatten der Elisabethkirche gibt es besten Kaffee nicht nur aus Afrika, dazu hausgemachten Kuchen und eine begrenzte Salatauswahl. Das Ambiente ist hell, bunte Tupfer sorgen für Frische.

**©21** [F5] **Artzat** @®, ul. Malarska 30, www.artzatcafe.pl, geöffnet tägl. ab 11 Uhr. Das gemütliche Café ist schon seit vielen Jahren ein beliebter Ort für ruhige Stunden mit Kaffee und ausgezeichnetem Kuchen.

**©22** [F6] **Blue Bar Café** @®, pl. Solny 8, geöffnet tägl. ab 8 Uhr. Trendiges, „blau-es“ Café am Salzmarkt, wie man es in jeder westlichen Großstadt findet. Pluspunkt sind die Frühstücksgedecke in den Varianten englisch, amerikanisch, polnisch (mit Frischkäse), französisch (mit Croissants) und Fitness (mit Joghurt und Müsli).

**©23** [!5] **Cafeteria Chic**, ul. Katedralna 6, geöffnet tägl. ab 9 Uhr. Nostalgischer Treff mit Blick auf den Dom.

**©24** [E6] **Czekoladziarnia** @®, ul. Włodkowica 19, www.czekoladziarnia.wroclaw.pl, geöffnet Mo–Fr ab 9 Uhr, Sa–So ab 12 Uhr. Top-Spot an der Szene: Man versinkt in einem Sofa vor einem Rundbogenfenster, schaut auf eine Brücke und lässt sich dabei vom Duft heißer Schokolade betören. Serviert wird diese nicht nur schwarz, sondern auch weiß, angereichert um eine Kugel Eis, Chili, Ingwer oder Likör. Auch guter Kaffee ist im Angebot, Edeldesserts, handgemachte belgische Pralinen und Dessertweine. Und weil Magda Sommer, die Besitzerin, Kinder liebt, hat sie eine Spieletecke eingerichtet und bietet süße Degustationen für die Kleinen.

**©25** [G5] **De Lounge**, ul. Księcia Witolda 2, www.delounge.pl. Durch Panoramafenster blickt man auf die Oder, bei schönem Sommerwetter wechselt man auf die Flussterrasse und schaut direkt auf die

▲ *Viel Frische im Café Afryka*

### **WLAN-Hotspots**

Lokalitäten mit WLAN-Hotspots sind hier mit @@ gekennzeichnet. Umfassende Listen von Hotspots findet man im Internet unter <http://v4.jiwire.com/search-hotspot-locations.htm>.

Prachtfassade der Universität. Auch ein guter Ort, um den Tag bei einem Cocktail ausklingen zu lassen. Zugang über die Brücke Uniwersytecki.

**©26 [G6] Kawiarnia Literatka @@**, Rynek 57, geöffnet tägl. ab 10 Uhr. Café an der „Naschmarktseite“, d. h. der nördlichen Seite des Rings, gleich neben Bibliothek und Lesesaal des Goethe-Instituts. Das literarische Café erscheint wie das Wohnzimmer eines Bibliophilen mit Regalen voller Klassiker (bisher leider nur auf Polnisch) und weich gepolsterten Schmökernsesseln. Sitzt man auf der Terrasse, „liest“ man in den Gesichtern der Passanten.

**©27 [F6] K2**, ul. Kielbaśnicza 2, [www.herbaciarniak2.wroclaw.pl](http://www.herbaciarniak2.wroclaw.pl). Romantisch ist die Passage hinter dem Hotel Dwór Polski am Ring. Über steile Stiegen steigt man ins Obergeschoss, wo in einem grün-blauen, ländlichen Ambiente Tees aus aller Welt und hausgemachte Kuchen serviert werden. Ruhige Chansons begleiten das Gespräch.

**©28 [F6] Lodziarnia La Scala**, pl. Solny 10, geöffnet Mo-Sa ab 8 Uhr, So ab 10 Uhr. Breslaus bestes Eis – im Sommer bilden sich vor dem Café lange Schlangen.

**©29 [E6] Mleczarnia @@**, ul. Włodkowica 5, [www.mle.pl](http://www.mle.pl), geöffnet tägl. ab 8 Uhr. Keine „Molkerei“ (*mleczarnia*), sondern ein Szenetreff im jüdischen Viertel.

**©30 [F6] Pod Gryfami**, Rynek 2, [www.podgryfami.pl](http://www.podgryfami.pl), geöffnet tägl. ab 11 Uhr. Das Café liegt ganz zentral und ermöglicht dennoch völligen Rückzug aus der Gegenwart.

### **©31 [G5] Pożegnanie z Afryką, ul.**

Więzenna 21, [www.pozegnanie.com](http://www.pozegnanie.com), geöffnet tägl. ab 10 Uhr. In der Galeria Italiana, wenige Schritte vom Rynek, öffnet das Café „Jenseits von Afrika“. Man sitzt auf jutebespannten Hockern am kleinen Holztisch und bringt seinen Kreislauf mit starkem Kaffee in Schwung.

**©32 [F6] Soul Café**, pl. Solny 4, [www.soulcafe.pl](http://www.soulcafe.pl), geöffnet tägl. ab 8 Uhr. Eine gute Adresse zum Frühstücken mit lecker belegten Minibrot und Toasts, Schnittlauchrührei oder Müsli, dazu Illy-Kaffee.

**©33 [G5] Uni @@**, pl. Uniwersytecki 11, [www.cafeuni.pl](http://www.cafeuni.pl), geöffnet tägl. ab 11 Uhr. Nach seiner Modernisierung sollte das Café cool und modern aussehen, doch wirkt es nun eher steril. Aufgrund der guten Lage gegenüber der Uni und der aussichtsreichen Terrasse ist es gleichwohl stets gut besucht.

**©34 [G6] Witaminka @@**, Rynek 52, geöffnet tägl. ab 10 Uhr. Tolle Lage am Ring,

### **EXTRATIPP**

#### **Frühstückstipps**

Das Frühstück ist in Polen sehr wichtig: Standardzutaten sind Käse und Wurst, Rühr- oder Spiegelei, neuerdings auch Müsli und Joghurt.

So verwundert es nicht, dass in fast allen Hotels ein üppiges Büfett angeboten wird. An diesem können sich auch Nicht-Hotelgäste – gegen Bares natürlich – beteiligen. Besonders gut ist das Büfett im Hotel Sofitel, preiswerter im Hotel Art (s. S. 115).

Frühstückscafés sind in Breslau Mangelware. Zu den Ausnahmen gehören drei Cafés am Salzmarkt. Im Soul Café und in der Lodziarnia La Scala werden ab 8 Uhr leckere *kąpiaki* (Kanapees) serviert; Handfesteres bietet das benachbarte Blue Bar Café (s. S. 26).

Kuchen und Törtchen zum Einheits-Kilo-Preis, guter Kaffee und eine Terrasse zum Draußensitzen. Was will man mehr? Nur Vitamine sind hier Mangelware ...

## RESTAURANTS

Ob georgisch oder mexikanisch, japanisch, italienisch oder habsburgisch – in Breslau kann man fast alle Küchen der Welt durchprobieren. Auch an polnischen Restaurants herrscht kein Mangel: Man hat die Wahl zwischen Sternegastronomie und einfacher Volksküche.

### Gehobene polnische Küche

❶❸ [F6] Dwór Polski **€€€**, Rynek 5, Tel. 071 3724896, [www.dworpolski.wroclaw.pl](http://www.dworpolski.wroclaw.pl), WLAN-Hotspot. Der „Polnische Hof“ am Ring war schon in sozialistischer Zeit die Adresse für besondere Anlässe. Noch heute führen polnische Geschäftsleute ihre Gäste hierher, um sie mit dem Ambiente von ausgestopften Vögeln, schweren Holzmöbeln und Ritterrüstungen zu beeindrucken. Passend

EXTRAINFO

#### Achtung: „Danke!“

Trinkgeld zu geben ist in Polen nicht obligatorisch. Nur wenn man mit der Bedienung voll zufrieden war, rundet man den Rechnungsbetrag auf. Dabei kann der Gebrauch des Wortes *dziękuję* (danke) unerwünschte Konsequenzen haben. Lässt sich der Kellner das Geld geben, so lassen Sie sich auf keinen Fall hinreißen, „danke“ zu sagen – es würde als Signal gedeutet, dass Sie kein Geld zurück wollen! Sagen Sie also *proszę* (bitte sehr) und lassen Ihr Portemonnaie geöffnet, damit der Kellner sieht, dass Sie Restgeld erwarten.

## RESTAURANTKATEGORIEN

Durchschnittlicher Preis für ein Essen ohne alkoholische Getränke:

€	günstig (unter 10 €)
€€	mittelpreisig (10–20 €)
€€€	teuer (über 20 €)

dazu ist die Küche: Wildbret, Bratente und Spanferkel auf deftige Art.

❶❻ [G6] Gospoda Wrocławska **€€**, ul. Sukiennice 7, Tel. 071 3427460, [www.restauracjekrawczyk.com.pl](http://www.restauracjekrawczyk.com.pl), WLAN-Hotspot. Der „Breslauer Gasthof“, versteckt in einer Passage hinter dem Neuen Rathaus, gibt sich ländlich. Die Qualität der Küche hängt von der Laune des Kochs ab, kurios sind einige Gerichte, deren Rezepte polnischen Literaturklassikern entnommen sind, z. B. die „Tierblutsuppe“ aus einem Epos von Mickiewicz.

❶❷ [F5] Jadka **€€€**, ul. Rzeźnicza 24, Tel. 071 3436461, [www.jadka.pl](http://www.jadka.pl). Polnische Küche vom Feinsten in einem alten Adelshaus fünf Gehminuten vom Ring. Man speist unter Backsteingewölben, der Tisch ist eingedeckt mit weißem Lochstickerei-Leinen, Schloss-Pillnitz-Geschirr, Silberbesteck und frischen Blumen. Helle Dielen und Kirschholzmöbel verstärken das Landhausambiente. Dazu passt die Küche: feine Piroggen (z. B. mit Lachs gefüllt), Borschtsch und Roggengemüsesuppe mit Steinpilzen, Ente „altpolnisch“ mit Backobst und Rosmarin. Wenn man noch Platz im Magen hat, greift man zum hausgemachten Kuchen. Sehr angenehmes Ambiente, erstklassiger Service.

► Backstein, gestärktes Leinen und viel Holz – stilvoll speisen im Jadka

**❶38 [F6] Karczma Lwowska €€, Rynek 4, Tel. 071 3439887, www.lwowska.com.pl, WLAN-Hotspot.** Das „Lemberger Wirtshaus“ strahlt all die Schwere aus, die man von einem Restaurant der „verlorenen Ostgebiete“ erwartet: viel dunkles Holz und Knoblauchgirlanden, Blumengedecke im Fenster versperren den Blick auf den Ring. Lemberger Bier wird im Tonkrug serviert und die Fleischportionen *po lwowsku* (auf Lemberger Art) sind üppig: Da gibt es Jäger-Schaschlik und Landblutwurst, Schweinenacken, Pfifferlinge in Sahne und Gegrilltes.

**❷39 [G6] Pod Złotym Jeleniem €€, Rynek 44, Tel. 071 3723951.** Das Grilllokal „Zum Goldenen Hirsch“ lebt von seiner guten Lage am Ring. Unter dem Geweih erlegter Waldtiere verputzt man große Portionen Fleisch. Wem das Jägerambiente nicht behagt, der nimmt auf der „aussichtsreichen“ Terrasse Platz.

019br/Abb.: gs



## SCHWEIDNITZER KELLER (PIWNICA ŚWIDNICKA)

Der „Schweidnitzer Keller“ (s. S. 37) unter dem Alten Rathaus hat über 700 Jahre auf dem Buckel und ist eine der ältesten Bierstuben Europas. In den 1920er-Jahren schrieb der Kultkritiker Alfred Kerr: „Zwischendurch bei kurzem Aufenthalt ist man hinabgestiegen, mehr als einmal, zu den Holzbänken, zu dem Friebe-Bier, zu den Marktleuten, zu den Sumpfhühnern, zu verkommenden Studenten ...“ Sumpfhühner laufen nicht mehr herum, doch Marktleute und Studenten sieht man immer noch. Zur Wahl stehen neun Gasträume - vom preiswerten Bauernkeller und dem studentischen Räuberloch bis zur noblen Ratsherrenstube, sehenswert sind sie alle! Mit gotischen Kreuzgewölben, teilweise mit Fresken bemalt und geschnitzt-

tem Holzgestühl rufen sie die alten, nicht immer besseren Zeiten in Erinnerung.

Seinen Namen hat der Keller von dem hier einst ausgeschenkten Bier aus dem schlesischen Schweidnitz (heute Świdnicka). Ab dem Jahr 1273 besaß der Rat das Monopol auf den Bierausschank und verkaufte davon so viel, dass man vom Ratskeller nur noch als dem „Schweidnitzer Keller“ sprach. Eine Promi-Liste am Eingang nennt die Namen all jener, die im Keller einkehrten: Kaiser Sigismund, Lessing und Eichendorff, Goethe und Chopin, dazu Avantgardekünstler wie Otto Mueller, Hans Poelzig und Max Berg. Vor einigen Jahren war auch ein deutscher Politiker zu Gast: Ex-Kanzler Gerhard Schröder.

❶40 [G6] Pod Złotym Psem €€€, Rynek 41, Tel. 071 3723760, [www.zloty-pies.pl](http://www.zloty-pies.pl), WLAN-Hotspot. Gleich neben dem „Goldenen Hirsch“ öffnet der „Goldene Hund“. Das Lokal wartet nicht nur mit einer Terrasse, sondern auch mit einem mehrgeschossigen Kellerlabyrinth auf, wo man – zu Touristenpreisen – gedeien speist. Die Spezialität des Hauses, in Rosmarinpesto marinierter Lamm auf Tomatenragout, ist eher mediterran inspiriert. Preiswerten Mittagstisch gibt es bis 17 Uhr.

### Preiswerte polnische Küche

❶41 [G5] Bazylia €, ul. Kuźnicza 42/Ecke pl. Uniwersytecki, geöffnet tägl. 9–20 Uhr. Edel-Mensa in einem halbrunden Glasbau gegenüber dem Eingang zur historischen Universität. Im Selfservice bedient man sich an der Theke, die Gerichte sind frisch und werden kontinuierlich aufgefüllt. Ein weiterer Vorteil ist der schöne Ausblick auf die Barockfassaden. Viel junges, auch außerstudentisches Publikum, lockeres Ambiente.

❶42 [G5] Kurna Chata €, ul. Odrzańska 7, Tel. 071 3427220, [www.chatkaprzyjatkach.pl](http://www.chatkaprzyjatkach.pl). Rustikale „Hütte“ nahe der Elisabethkirche: Mittags sind die wenigen Tische rasch besetzt, denn die Hausmannskost ist gut und obendrein günstig.

❶43 [F6] Spiż €, Rynek-Ratusz 9, Tel. 071 3447225, [www.spiz.pl](http://www.spiz.pl), WLAN-Hotspot. Das Keller- und Terrassenlokal liegt mitten auf dem Ring und ist vor allem abends gut besucht. Das Essen ist allerdings etwas fett, begehrte sind Schweineschnitzel, Eisbein und Hausmacherwurst. Empfehlenswert ist auch das selbstgebräute Bier (s. S. 37).

► Gutes Frühstück, preiswerter Mittagstisch – im Hotel Art

❶44 [G6] Żak €, Rynek-Ratusz 7–9, Tel. 071 3445600, [www.restaurant.wroclaw.pl](http://www.restaurant.wroclaw.pl), WLAN-Hotspot, geöffnet tägl.

### EXTRATIPP

#### *Milchbar: Polnisches Fast Food*

Der Erfolg der Milchbar (*bar mleczny*) besteht darin, dass es hier ein bisschen wie früher zugeht. In der kantinenähnlichen Volksküche sitzt Breslaus „normale“ Bevölkerung: alte Mütterchen neben Studenten, junge Angestellte neben Bauarbeitern und sparsamen Touristen. Die Milchbar, in der es nicht nur Milch gibt, ist staatlich subventioniert und so günstig, dass hier jeder satt wird – ein dreigängiges Menü kostet nicht mehr als drei Euro.

Und so wird bestellt: An der Tafel, die an eine Zugabfahrtstabelle erinnert, sind alle Gerichte aufgelistet, die noch „auf Lager“ sind, daneben steht der Preis. Zwar überwiegen Magenfüller, doch gibt es auch Fleisch, Fisch und Dessert. Nichts falsch machen kann man mit *żurek* oder *barszcz* (Roggenmehl- bzw. Rote-Bete-Suppe), danach *sznycel*, *pierogi* (gefüllte Teigtaschen) oder *placek* (riesiger Kartoffelpuffer).

Am langen Selbstbedienungstresen zeigt man mit dem Finger auf das Gewünschte – die bekittelte Dame gibt die Order sogleich in Richtung Küche weiter, wenig später trifft das dampfende Essen ein. Zu spät, meint die Chefin, sollte man nicht kommen, denn früher, als man denkt, sei alles weggeputzt und „wir sind nach dem mittäglichen Akkord ohnehin fix und fertig.“ Breslaus beliebteste Milchbar heißt *Miś* (der Bär).

❶45 [G5] Miś €, ul. Kuźnica 48, geöffnet Mo–Fr 7–18 Uhr, Sa 8–17 Uhr

ab 9 Uhr. Hervorragend ist die Lage in der Mitte des Rings, das Essen ist preiswert. Im rustikalen Innenraum oder – noch besser – draußen auf der Terrasse gibt es polnisch-schlesische Küche in Riesenportionen. Zu den Klassikern gehören Borschtsch und Roggenmehlsuppe, Kutteln (*flaki staropolski*) und marinierte Schweinenacken vom Grill (*Żak-Steak*). Außerdem: Eisbein mit Bier gedämpft und Kartoffelpuffer ungarisch, d. h. knusprig gebraten, gefüllt mit pikantem Fleischragout und mit einem Klecks saurer Sahne dekoriert.

## Internationale Küche

### ④46 [H5] Abrams' Tower €€, ul.

Kraińskiego 14, Tel. 071 7256652, [www.abramstower.pl](http://www.abramstower.pl). Drei Stockwerke eines mittelalterlichen Turms östlich des Rings verwandelte der Kalifornier Frederick Abrams in eine beliebte Ausgeh-Adresse. Für Romantik sorgen Kerzenlicht, skurrile Kunst und Kissen zum Zurücklehnen, serviert wird Ethno-Küche mit stark mexikanischem Einschlag.

④47 [G7] Acquario €€€, ul. Heleny Modrzejewskiej 2, WLAN-Hotspot, geöffnet tägl. ab 18 Uhr. Das Gourmetrestaurant auf dem Dach des Hotels Monopol bietet gehobene mediterrane Küche mit Schwerpunkt Fisch, dazu erlesene Weine aus aller Welt. Geplant ist, die Terrasse tagsüber als Café zu öffnen. Von dort hat man einen schönen Blick auf die Oper und das (entstehende) Musikforum.

④48 [F6] Akropolis €€€, Rynek 16, Tel. 071 3431413, [www.akropolis.wroc.pl](http://www.akropolis.wroc.pl). WLAN-Hotspot. Kein kulinarisches Highlight, doch immerhin der beste Griechen in Breslau. Die gute Lage am Ring garantiert den Erfolg.

### ④49 [F5] Art €€, ul. Kiełbaśnicza 20,

Tel. 071 7877102, <http://arthotel.pl>, WLAN-Hotspot, geöffnet tägl. ab 6.30 Uhr. Restaurant in einem Renaissancehaus neben dem gleichnamigen Hotel. Die von Baldachinen überspannten Gewölbe, viel Holz und frische Blumen sorgen für ein elegantes Ambiente, im Wintergarten plätschert ein Brunnen. Auch ist dies ein schöner Ort für preiswertes



Büfett-Frühstück, mittags gibt es einen Businesslunch, abends ein mediterranes Candle-Light-Dinner.

⑩50 [E6] **Casablanca** €€, ul. Włodkowica 8-A, [www.casablanca.net.pl](http://www.casablanca.net.pl), Tel. 071 3447817, WLAN-Hotspot. Wie der Kultfilm, so das Lokal: ein Breslauer Klassiker an der Szenemeile, angefüllt mit Erinnerungen an Humphrey Bogart und Ingrid Bergman. Mit seinen Stofftapeten und abgewetzten Teppichen wirkt das Lokal leicht angestaubt, doch die Stammgäste stört das nicht. Sie genießen die polnisch-mediterrane Küche mit Pfannkuchen à la Bogart und dem „Malteser Falken“, einem extrem coolen Cocktail. Im Sommer öffnet eine Gartenterrasse, oben im kleinen Theaterraum werden Konzerte gegeben.

⑩51 [F6] **Cesarsko-Krolewska** €€€, Rynek 19, Tel. 071 3419207, [www.restauracja-ck.pl](http://www.restauracja-ck.pl). Die Besitzer lassen die ehemaligen Herrscher Breslaus (Böhmen, Ungarn, Österreich) wieder aufleben. Im Prager Saal, dem Budapester Kaminzimmer und im Wiener Salon wird feine, standesgemäß teure habsburgische Kost geboten. Auch hier öffnet im Sommer eine Terrasse am Ring.

⑩52 [F6] **Gruzińskie Chaczapuri** €, ul. Kielbaśnicza 7-A, Ecke Św. Mikołaja (Altstadt), Tel. 071 3417667, [www.gruzinskiechaczapuri.pl](http://www.gruzinskiechaczapuri.pl).

**EXTRATIPP**

**Für den späten Hunger**

Da in Polen Lokale erst schließen, „wenn der letzte Guest gegangen ist“, dürfte es kein Problem sein, auch spätabends satt zu werden. Garantiert bis 24 Uhr (nach Auskunft der Besitzer) öffnen folgende Lokale:

- **Casablanca** (s. o.)
- **Piwnica Świdnicka** (s. S. 37)
- **Pod Złotym Jeleniem** (s. S. 29)
- **Żak** (s. S. 30)

chaczapuri.pl. Georgisches Fast Food im Folkloreambiente, nur wenige Schritte vom Ring. An den pastellfarben geschlämmten Wänden haften naive Bildnisse georgischer Zeicher, angeschlossen ist eine Galerie mit schmiedeeisernen Ornamenten. Die Portionen sind üppig, es gibt Schnitzel kaukasischer Art, diverse Kebabs und Fleischteller – jeweils mit Reis oder Pommes frites.

⑩53 [E6] **Kardamon** €€, ul. Włodkowica 8 (Szeneviertel), Tel. 071 7836012. Hinter einer Gründerzeitfassade verbergen sich exzentrische Räume mit Jugendstilfliesen und goldgestanzten Wänden, farbigen Kristalllüstern und dunklen Klubsesseln. Im Sommer öffnet ein schöner Garten mit Blick auf den Stadtgraben. Serviert wird Fusion-Küche, doch auch wer nur auf Kaffee und Kuchen oder einen Cocktail vorbeikommt, ist willkommen.

⑩54 [G6] **La Scala** €€-€€€, Rynek 38, Tel. 071 3725394, WLAN-Hotspot, geöffnet tägl. ab 10 Uhr. Zwei unter einem Dach: unten Pizza und Pasta in lockerem Trattoria-Ambiente plus Sommerterrasse, oben feine italienische Küche in stilvollem Rahmen. Seit vielen Jahren ist dies eine verlässliche Ausgeh-Adresse. Als der damalige Außenminister Joschka Fischer der Stadt seine Aufwartung machte, hat auch er hier getafelt. Teresa und Leszek, die aus Italien immer wieder neue Rezepte mitbringen, variieren die Karte mit jeder Saison. Im Mai gibt es z. B. fruchtiges Carpaccio mit Spargelscheibchen, im Sommer die köstliche Gurkensuppe und andere Kaltschalen, im Herbst viel Wild, z. B. Hirsch-Carpaccio mit Steinpilzen. Alle Desserts sind hausgemacht, besonders gut schmecken Pannacotta mit Himbeersoße, Crème Brûlée und Tiramisu.

⑩55 [G5] **Sakana** €€, ul. Odrzańska 17a, Tel. 071 3433710, [www.sakana.pl](http://www.sakana.pl), geöffnet tägl. ab 12 Uhr. Das wohl beste Sushi-Lokal in Breslau: Man sitzt auf



hohen Bistrostühlen rings um eine birnenförmige Bar, vor der ein fließendes Wasserband läuft. Darauf schwimmen Boote, die der Sushi-Meister mit allerlei Köstlichkeiten bestückt – gern schaut man ihm in seinem „Reich der Mitte“ bei der Arbeit zu. Lichtes Ambiente sorgt für Wohlbefinden – empfehlenswert!

**⑩56 [F8] Splendido €€ und Kuchnia Marché €**, ul. Świdnicka 53, Tel. 071 3439565, WLAN-Hotspot, geöffnet tägl. ab 9 Uhr. Zwar liegt Splendido etwas abseits, doch wer gehobene mediterrane Küche, exzellenten Service und ein Interieur mit überbordenden Stillleben schätzt, ist hier richtig. Im gleichen Haus öffnet das Selbstbedienungsrestaurant Kuchnia Marché: Am Eingang bekommt man einen Zettel in die Hand gedrückt, man spaziert am Büfett entlang und stellt aufs Tablett, was gefällt: polnische Piroggen, mediterrane Klassiker und orientalische Kebabs, Gemüse und Obst, Pasta und Pizza. Das Ambiente ist

südländisch-rustikal, das Publikum bunt gemischt.

**⑩57 [D12] Wieża Ciśnień €€**, ul. Sudecka 125-A, Tel. 071 3671929, [www.wiezacisnien.pl](http://www.wiezacisnien.pl), Anfahrt: Straßenbahn 2, 6, 7, 14, 17, 20, 24, Haltestelle Hallera. Der Wasserturm **⑪43** südlich der Altstadt lohnt den längeren Anmarsch. Das Café im Erdgeschoss bietet leichte Bistroküche; im 1. und 2. Stock werden Fleisch vom Grill und italienische Gerichte serviert – auf Wunsch auf einer luftigen Terrasse unter einem imposanten Gewölbedach.

▲ *Fische Farben, frische Küche – im Greenway*

**Lecker vegetarisch**

Auf der Speisekarte vieler Restaurants findet man in der Rubrik „fleischlose Gerichte“ Kalorienbomben wie Piroggen, Pfannkuchen oder Ei in Mayonnaise. Immerhin bietet Breslau dank der vielen Studenten, die gern Frisches und Gesundes essen, mehrere Veggie-Lokale, das Vega ist das älteste vegetarische Lokal Polens!

**⑤58 [G5] Greenway €, ul. Kuźnicza 11–13,**

Tel. 071 3419098, [www.greenway.pl](http://www.greenway.pl), geöffnet tägl. 11–20 Uhr. Mit vegetarischen Gerichten aus frischen Zutaten – und dies zu günstigem Preis – wurde Greenway eine der erfolgreichsten Gastroketten Polens. Auch in Breslau betreibt sie eine Dependance: ganz zentral, auf dem Weg zur Universität. Mit grellen Farben – Grün und Gelb, Rot und Orange – strahlt das sparsam möblierte Lokal Frische aus. Gesundheitsbewusste finden hier Gemüse-Falafel und Quiches, gefüllte Samosas und Soja-Gerichte.

**⑤59 [G5] KalaCzakra/Kalambur €, ul.**

Kuźnicza 29, Tel. 071 3723571, [www.kalaczakra.com](http://www.kalaczakra.com) und [www.kalambur.org](http://www.kalambur.org), geöffnet tägl. 10–24 Uhr, So ab 17 Uhr. Jugendstilfliesen und Bleiglasfenster, dazu skurrile Installationen im Dämmerlicht: Im KalaCzakra trifft sich ein eher esoterisch gestimmtes Veggie-Publikum. Im Kalambur nebenan, das der gleichen Leitung untersteht, gibt es ebenfalls Vegetarisches, aber auch ein paar Ausreißer, russische Piroggen, klassischen Käse- und Apfelkuchen (*sernik/szarlotka*).

**⑤60 [G5] Multifood STP €, ul. Kuźnicza 10,**

Tel. 071 3445449, [www.multifoodstp.pl](http://www.multifoodstp.pl), geöffnet tägl. 10–22 Uhr. Ein Bronzewerg mit aufgespießter Pirogge weist den Weg in die Picobello-Kantine. STP steht für *szybko, tanio, pysznie*, was so viel heißt wie „schnell, billig, sauber“. An einem schier endlos langen Tresen

kann man sich bedienen: Salat, Auflauf und Pizza sowie Klassiker von allen Kontinenten. Die Überraschung kommt zum Schluss: Bezahl wird nicht nach Gericht, sondern nach Gewicht (Einheitspreis)! Nach 20 Uhr halbiert sich der Preis.

**⑥1 [G6] Vega €, Sukiennice 1, Tel. 071**

3443934, geöffnet Mo–Fr 8–18 Uhr, Sa/So 9–17 Uhr. Polens ältestes vegetarisches Lokal wurde Anfang der 1990er-Jahre eröffnet. Es befindet sich in einem Barockgebäude neben dem Alten Rathaus mitten auf dem Markt und bietet viel Salat und Gemüse sowie indische Einsprengsel – die Zutaten stammen vornehmlich aus Bioanbau. Man sucht sich das Gewünschte an der Theke bzw. an der Tafel aus (Speisekarte nur auf Polnisch) und verputzt die Portionen im kantinenähnlichen Erd- bzw. Obergeschoss. Sehr beliebt, günstig und gesund!

**Lokale mit guter Aussicht**

Mit Blick über die Dächer Breslaus, in den grünen Stadtgraben oder auf den Ring – hier ist allein schon das Panorama ein Erlebnis!

- **De Lounge** (s. S. 26): Blick auf die Oder und die Barockfassade der Universität
- **Kardamon** (s. S. 32): Ruhe finden mit Ausblick ins Grüne
- **Monopol** (s. S. 114): über den Dächern der Oper
- **Wieża Ciśnień** (s. S. 33): im 60 Meter hohen Wasserturm

**Dinner for one**

Isst man allein, kommt man in hochpreisigen Restaurants nur schwer mit anderen Gästen in Kontakt, leichter fällt dies in den gut besuchten Bistros am Ring:

- **Piwnica Świdnicka** (s. S. 37)
- **Spiż** (s. S. 30)
- **Żak** (s. S. 30)



## BRESLAU AM ABEND

Breslaus Nächte sind lang: Erst geht man essen oder besucht ein Konzert, anschließend entspannt man bei einem Bier. Sobald sich nach Mitternacht die Bars leeren, startet das Highlife in den Klubs. Wer es klassisch mag, findet ein großes Angebot: Breslau hat sich als Zentrum der aktuellen polnischen Musikszene etabliert.

ehemals jüdischen Viertel Breslaus Partyszene etabliert hat. Vor allem in der Niepolda-Passage und an der ul. Włodkowica reihen sich Pubs und Klubs aneinander. Ein Steg führt über den Stadtgraben zum stillgelegten **Freiburger Bahnhof**, Dworzec Świebodzki (s. S. 41), wo sich unter anderem die Breslauer Schwulen- und Lesbenszene trifft.

### AUSGEHMEILEN

Rund um den Ring gibt es die meisten Ausgeh-Adressen. Sehr beliebt sind die **Alten Schlachtbänke Stare Jatki** 5 hinter der Elisabethkirche, dort trifft sich ein bunt gemischtes Publikum. Schräger geht es knapp westlich der Altstadt zu, wo sich im

▲ Vorbereitungen für die Nacht - „Garage“ in der Niepolda-Passage

## EXTRATIPP

**Lange Nächte in der Niepolda**

Gar nicht so leicht ist es, die Passage zu finden: Ein schmaler Zugang führt über die ul. Św. Antoniego 15 in den Gründerzeithof, ein zweiter über die ul. Ruska 51-B. Vor allem am Wochenende steppt hier der Bär, für jeden Musikgeschmack gibt es das passende Lokal. Bei leiser Musik entspannt man im **Niebo** (s. u.), einem düsteren Grunge-Café, heiße Rhythmen dringen aus **Metropolis** und **Garage** (s. S. 38) – und dazwischen trinkt man einen Cocktail im Chill-out Café.

**PUBS UND BARS**

**062 [F5] Academus**, ul. Kiełbaśnicza 23, [www.academus.pl](http://www.academus.pl). In der schlauchartigen Kneipe im Schatten der Elisabethkirche treffen sich nicht nur Akademiker. Außer polnischem, tschechischem und deutschem Bier gibt es Gerstensaft aus der Minibrauerei Koźlak & Ciecha, dazu deftiges Pub Food.



047br Abb.: gs

**063 [F6] Guinness**, pl. Solny 5, [www.restauracjekrawczyk.com.pl](http://www.restauracjekrawczyk.com.pl), WLAN-Hotspot. Ein, wie der Name schon andeutet, irisch inspirierter, plüschiger Pub in einem historischen Haus am Salzmarkt. Fußballspiele werden auf Großleinwand übertragen, oft treten Livebands auf. Mit Straßenterrasse und (teurem) Guinness-Bier.

**064 [G6] Highlander**, Rynek-Ratusz 15. Gemütlicher Pub mitten auf dem Ring: Als Sitzgelegenheit dienen aufgeschnittene Bierfässer, auf denen sich Tischnachbarn rasch näher kommen. Große Whiskyauswahl und hauseigenes Highlander-Bier.

**065 [F5] Na Jatkach**, ul. Św. Elżbiety 3–4, <http://najatkach.pl>. Die „Alten Schlachtbänke“ liegen knapp nördlich der Elisabethkirche. Im Sommer füllt sich der Biergarten, im Winter sind die Innenräume brechend voll. An einem Ende befindet sich die dunkle Bar, am anderen legen DJs experimentell-elektronische Musik auf.

**066 [E6] Niebo**, ul. Ruska 51 (Pasaż Niepolda), [www.niebocafe.pl](http://www.niebocafe.pl). Wie im „Himmel“ (*niebo*) fühlt man sich nicht, eher wie im Warteraum zur Hölle. Es ist so dunkel, dass man das Gegenüber kaum erkennt – hier und da flackert eine Kerze. Gern versinkt man in einem der Sessel, lässt sich von der Musik forttragen und wundert sich, wenn es draußen schon wieder Tag wird. Bier und Snacks sind billig, gespielt wird meist 1990er-Jahre-Rock, oft gibt es Livekonzerte.

◀ Ein kühles Bier beim „Goldenem Hund“ am Ring

**①67 [F6] Paparazzi**, ul. Rzeźnicza 32–33, [www.paparazzi.com.pl](http://www.paparazzi.com.pl). Wie in Krakau, so in Breslau: An der Wand hängen großformatige Schnapschüsse der Schönen und Reichen, an der durchgestylten Bar gehen laut Eigenwerbung die „besten Cocktails der Stadt“ über den Tresen. Aufgrund der saftigen Preise ist das Paparazzi weder eine Studenten- noch eine Stammkneipe, eher ein Treff für wohlhabende Expats und Polens Neureiche.

**②68 [G6] Piwnica Świdnicka**, Rynek-Ratusz 1 (Südseite), Tel. 071 3699510, [www.piwnicaswidnicka.com](http://www.piwnicaswidnicka.com), tägl. ab 11 Uhr. Der Besuch des Schweidnitzer Kellers ist ein Muss für alle Besucher der Stadt (s. S. 29)!

➤ **Spiz** (s. S. 30). Das Kellerlokal im Neuen Rathaus ist ebenfalls eine wichtige Adresse für Bierfreunde. Das hauseigene Bier wird in glänzenden Kupferkesseln gebraut, unfiltriert und wird nicht pasteurisiert ausgeschenkt. Es gibt Pils, Weizen und leckeres Honigbier – und, bis auf Weiteres noch, den schönen Brauch, zum Bier ein Schmalzbrot serviert zu bekommen.

**③70 [E6] Włodkowica 21**, ul. Włodkowica 57, [www.wlodkowica21.com.pl](http://www.wlodkowica21.com.pl), WLAN-Hotspot. Dunkle Wände und mit Samttapete überspannte Decken, leere Bilderrahmen und Antiquitäten aus Omas Wohnzimmer: Der Pub ist auch schon tagsüber ein angenehmer und gemütlicher Treff. Ab und zu gibt es Livemusik.

## WEINBARS

**④71 [F6] Miodosytnia** €, ul. Kiełbaśnicza 6, WLAN-Hotspot, geöffnet Mo–Fr ab 18 Uhr. Die „Honigweinstube“ im dunklen, mittelalterlichen Kellergewölbe ist eine gute Adresse für kalte Abende: Ein Glas heißen Honigweins – schon fühlt man sich aufgewärmt!

**⑤72 [F5] Vinoteca La Bodega** €€, ul. Św. Mikołaja 12, Tel. 071 7983511, [www.vinoteca.pl](http://www.vinoteca.pl), geöffnet tgl. 11–24 Uhr. Modernes, metropolitanes Ambiente in warmen Rot- und Brauntönen, die an Weinfässer denken lassen. Zur Auswahl stehen erlesene Tropfen aus aller Welt, besonders gut vertreten sind spanische Sorten. Wojciech, der hervorragend Deutsch spricht, berät gern und empfiehlt die dazu passenden Tapas (oder Pasta-, Fleisch- und Fischgerichte). Sitzt man auf der Straßenterrasse, hat man die Szenegänger bestens im Blick, der Ring liegt nur wenige Schritte entfernt. Fast alle Weine kann man auch glas- oder karaffenweise (250 ml) bestellen.

## LIVEMUSIK

**⑥73 [C8] Firlej**, ul. Grabiszyńska 56, [www.firlej.wroc.pl](http://firlej.wroc.pl), Konzerte ab 19 Uhr. Der Abstecher 1 km südwestlich vom Ring lohnt – das Firlej ist die zurzeit beste Adresse für Livemusik. Gespielt wird alles von Jazz über Rock und Metal bis Avantgarde. Das Publikum? Breslaus Bohemiens, Künstler, Musiker und alle, die es werden wollen.

**⑦74 [J6] Impart Art Center**, ul. Mazowiecka 17, [www.impart.art.pl](http://www.impart.art.pl). Das schon seit 1970 aktive Kunstmuseum organisiert zahlreiche Musikevents von Klassik bis Pop und lädt gern Musiker zu Konzerten in seinen Gründerzeitbau an der Mazowiecka ein.

**⑧75 [F5] Jazz Klub Rura**, ul. Łazienna 4, [www.jazzklubrura.art.pl](http://www.jazzklubrura.art.pl), WLAN-Hotspot. Breslaus legendärer Jazzklub (seit 1979) befindet sich wenige Schritte vom Ring, schon viele Jazzgrößen sind hier aufgetreten. Fast jeden Abend ist hier etwas los: mal eine Jamsession, mal Blues oder Salsa und sonntags meist Klassik. Der Eintritt ist in der Regel frei. Geplant ist der Umzug in die ul. Włodkowica 23.

## EXTRAINFO

**Wodka, das klare „Wässerchen“**

Das „Wässerchen“, wie Wodka übersetzt heißt, trinkt man zur besseren Verdauung, aber auch zur Besiegung einer Freundschaft. Wodka ist für die Polen, was Whisky für die Schotten und Cognac für die Franzosen ist. Es gibt „klaren“ Wodka, den man am besten eiskalt genießt, und „bunten“, der mit Kräutern angereichert ist. Die berühmteste Variante ist der 40%ige **Wódka Żubrówka**, abgeschmeckt mit Büffelgras aus dem Osten des Landes. Aus Breslau stammt **Wodka Wratislavia** aus der gleichnamigen Destillerie.

**④76** [F7] **Klub Muzyczny Łykend**, ul. Podwale 37, [www.lykend.com.pl](http://www.lykend.com.pl). Łykend wird *weekend* ausgesprochen: „Bei uns ist stets Wochenende“ lautet das Motto des Klubs, der jeden Abend Livemusik unterschiedlichster Stilrichtungen von Chansons über Shantys bis zu Jazz und Blues anbietet.

**④77** [E6] **Klub Muzyczny Od Zmierzchu do świtu**, ul. Krupnicza 15, [www.odzmierzchudoswitu.pl](http://odzmierzchudoswitu.pl). Tolle Lage in der schlossartigen Neuen Börse, wenige Gehminuten südwestlich des Rings an der Flusspromenade. Das Motto „von der Dämmerung bis zum Morgengrauen“ (*od zmierzchu do świtu*) ist manchem vielleicht noch vertraut als Titel der Filmgroteske *From Dusk till Dawn*. Außer Auftritten internationaler Ensembles gibt es mehrmals wöchentlich Jamsessions sowie Rock- und Blueskonzerte Breslauer Musiker, Fr-Sa wird zu Rock getanzt.

**④78** [F6] **Ragtime**, pl. Solny 17, [www.ragtimecafe.pl](http://ragtimecafe.pl), WLAN-Hotspot. Die Jazzbar macht keine Zugeständnisse an den Zeitgeist: Vor der Kulisse gerahmter Jazzgrößen lässt man den Tag ausklingen und genießt es, wenn lokale Musiker auftreten.

## DISCOS UND KLUBS

**④79** [G6] **Casa de la Musica**, Rynek-Ratusz 11–12, [www.casadelamusica.pl](http://www.casadelamusica.pl), geöffnet tägl. ab 14 Uhr. Dieser bunte, kubanisch inspirierte Club befindet sich mitten auf dem Ring. Man trinkt gut gemixte Mojitos und tanzt zu Salsa, Merengue und Reggaeton, aufgelegt von flotten DJs.

**④80** [E6] **Garage**, Pasaż Niepolda, [www.garage.strona.pl](http://garage.strona.pl), So–Do ab 18 Uhr, Fr–Sa ab 19 Uhr. In der Niepolda-Passage: halb Pub, halb Dancefloor, in Zitrus- und Rottönen gehalten. Als ob nicht schon genug Leute auf der Tanzfläche wären, heizen am Wochenende Go-go-Girls ein. Wer nicht mehr kann, erholt sich beim Billardspiel.

**④81** [E6] **Metropolis**, Pasaż Niepolda, So–Do ab 18 Uhr, Fr–Sa ab 19 Uhr. Im Erdgeschoss Techno und Industrial Sounds bis zum Umfallen, im Untergeschoss etwas leisere Klubklassiker für ältere Semester – am Wochenende ist es auch hier brechend voll.

**④82** [G5] **Kalambur**, ul. Kuźnicza 29-A, [www.kalambur.org](http://www.kalambur.org), geöffnet tägl. ab 16 Uhr. Tagsüber lockt das Jugendstilcafé ein bohemehaftes Publikum an, Freitag- und Samstagabend verwandelt es sich in Breslaus Hotspot: Zu Russendisco, Rock und Hip-Hop schwingt man das Tanzbein bis zum Morgengrauen. Auch Livekonzerte.

► *Im Jazz Klub Rura gibt es auch Salsa-Sessions, Blues und Klassik*



**④83 [G6] No Name**, ul. Wita Stwosza 16, [www.noname.com.pl](http://www.noname.com.pl), geöffnet Di-Sa ab 18 Uhr. Mittelalterliches Gewölbe kontrastiert mit Flashlight und flimmernden Discokugeln. Jeden Abend wird eine andere Musik gespielt: von Latino über Hip-Hop bis zu Polen-Pop. Wer müde vom Tanzen ist, entspannt im Biergarten.

**④84 [F6] Novocaina**, Rynek 13, [www.novocaina.com](http://www.novocaina.com), geöffnet Fr-Sa ab 20 Uhr. Nach einem Bier bei Chillout- und Loungemusik steigt man vom Erdgeschoss in den Keller hinab. In coolen Ambiente der 1980er-Jahre tanzt man zu Hits jener Zeit.

**④85 [G5] Pracaffnia**, ul. Więzienna 6, [www.pracoffnia.pl](http://www.pracoffnia.pl), geöffnet tägl. ab 15 Uhr. Im ehemaligen mittelalterlichen Gefängnis ein paar Schritte nördlich des Rings, steigt man über steile Treppen in den „junky funky underground“ hinab und tanzt zu Indie-Musik. In den Sommermonaten entspannt man im romantischen Biergarten bei Kerzenlicht.

**④86 [G6] PRL**, Rynek-Ratusz 10, [www.prl.wroc.pl](http://www.prl.wroc.pl), WLAN-Hotspot, geöffnet tägl. ab 12 Uhr, Disco nur Fr und Sa. Rote Fahnen, Marx und Mao, kämpferische Lieder

aus den 1950er- und 1960er-Jahren – hier lässt man die Zeit der Polnischen Volksrepublik (PRL) aufleben. Man stärkt sich an der Bar mit Bloody Mary, bevor man in den Tanzkeller hinabsteigt.

**④87 [F6] Przestrzeń XO**, ul. Kazimierza Wielkiego 19, [www.xolive.pl](http://www.xolive.pl), unregelmäßig geöffnet. Der Klub drei Stockwerke unter der Erde inspiriert alle, die elektronische Musik lieben. Auf dem Programm stehen DJs aus Berlin und amerikanische Stars à la Jessy Evans, zum Festival Musica Electronica Nova reisen hochkarätige Ensembles aus aller Welt an. In mehreren Bars kann man den Durst löschen, auf drei Floors wird getanzt.

#### EXTRAINFO

##### *Eintritt*

Steht *wstęp wolny* auf dem Programm, ist der Eintritt frei. Wird ein Obolus verlangt, ist er im Vergleich zu Westeuropa niedrig. Frauen zahlen oft gar nichts – sie gelten als Lockvögel für die Männer. Einen Dresscode gibt es selbst für Theater und klassische Konzerte nicht, überall kann man in Straßenkleidung erscheinen.

**❶❸❻ [F6] Salvador**, pl. Solny 16 (Eingang ul. Szajnoch), [www.salvador.pl](http://www.salvador.pl), geöffnet ab 15 Uhr. Tanzkneipe in einem Keller gewölbe des Salzmarkts, die Dekoration ist leicht surreal, von Salvador Dalí inspiriert. Es erklingt Latinomusik (meist Salsa und Merengue), dazu fließt Sangria und Calimocho in Strömen. Oft Livemusik.

## KLASSISCHE MUSIK

Breslau ist reich an schönen Räumen, in denen das ganze Jahr Konzerte gegeben werden. Spektakulär ist die **Aula Leopoldina** ❸, die mit ihren geschwungenen Ornamenten optisch zu vibrieren scheint. Hervorragende Akustik hat auch das **Oratorium Marianum** im gleichen Uni-Gebäude. Einmal in Monat, meist am letzten Samstag, steht ein Konzert in der **Synagoge zum Weißen Storch** ❻ auf dem Programm – eine gute Gelegenheit, den Raum von innen zu sehen! Empfehlenswert sind auch Konzerte in den **Kirchen** der Stadt, z. B.

EXTRATIPP

### Mega-Oper

Im Frühsommer, oft auch im Herbst lockt die Breslauer Oper Tausende Besucher aus dem In- und Ausland mit spektakulären Events in die Stadt. So wurde für „Othello“ die Sandinsel in eine venezianische Festung an Zyperns Küste verwandelt, die Jahrhunderthalle bot die ideale Kulisse für „Hoffmanns Erzählungen“ und „Boris Godunow“.

in der **Johanniskathedrale** ❻, in der die Register der einst größten Orgel der Welt gezogen werden. Ein besonderes Erlebnis sind Aufführungen im **Arsenal** ❺ und in der **Jahrhunderthalle** ❾ mit ihrer grandiosen Kuppel. Tipps und Hinweise zum Programm bekommt man in der Kulturinformation (s. S. 106).

**❷❹❻ [E8] Filharmonia**, ul. Piłsudskiego 19, Tel. 071 3422459, [www.filharmonia.wroclaw.pl](http://www.filharmonia.wroclaw.pl), Kasse: Mo-Fr 11–15 Uhr,



15.30–18 Uhr sowie eine Stunde vor der Aufführung. Die Philharmonie 10 Gehminuten südlich der Altstadt lädt internationale Solisten zu Gastspielen ein. Voraussichtlich 2011 zieht sie ins ultramoderne Forum Muzyki am pl. Wolności um.

- ⑨ [F7] Opera Wrocławska**, ul. Świdnicka 35, [www.opera.wroclaw.pl](http://www.opera.wroclaw.pl), Tel. 071 3708850, Kasse: Mo–Fr 9–19 Uhr, Sa–12–19 Uhr sowie eine Stunde vor der Aufführung

## THEATER

Breslau hat eine rege Theaterszene mit vielen Bühnen – nicht umsonst stammen Kultregisseure wie Jerzy Grotowski und Henryk Tomaszewski aus dieser Stadt. Hier werden v.a. jene Theater genannt, die auf non-verbale Ausdruckskraft setzen, damit der Kunstgenuss nicht an mangelnden Sprachkenntnissen scheitert.

- ⑩ [G7] Teatr Lalek**, pl. Teatralny 4, Tel. 071 3441216, [www.teatr-lalek.wroclaw.pl](http://www.teatr-lalek.wroclaw.pl), Kasse: Di–Fr 9–19 Uhr, Sa–So zwei Stunden vor der Aufführung. Das Breslauer Puppen- und Marionettentheater befindet sich in einem neobarocken Prunkbau am Stadtgraben unweit der Oper.

- ⑪ [F8] Teatr Muzyczny Capitol**, ul. Piłsudskiego 67, Tel. 071 7890452, [www.teatr-capitol.pl](http://www.teatr-capitol.pl), Kasse: Di–Sa 12–19 Uhr, sonntags eine Stunde vor der Aufführung. Im Capitol, dem ehemals größten Kino der Stadt, werden Erfolgsmusicals und Revuestücke aufgeführt.

- ⑫ [D6] Teatr Polski Scena na Świebodzkim**, pl. Orląt Lwowskich 20, Tel. 071 3412954, [www.teatrpolisci.wroc.pl](http://www.teatrpolisci.wroc.pl), Kasse: zwei Stunden vor der Aufführung. Seit 1992 im Freiburger Bahnhof (*Dworzec Świebodzki*) der letzte Zug abgefertigt wurde, wird er als alternatives Kulturzentrum genutzt. Die Experimentierbühne zieht v.a. jüngere Leute an.

### EXTRATIPP

#### *Dominsel für Romantiker*

Ein Erlebnis der besonderen Art ist ein Spaziergang auf der Dominsel bei Dämmerung. Wie in längst verflossenen Zeiten werden die Straßenlaternen von Hand entzündet, um die Gassen in ein schummriges Licht zu tauchen. Anschließend begibt man sich ins Zentrum zurück und folgt den Szenegängern auf ihrer Tour durch die Nacht.

- ⑬ [E13] Wrocławski Teatr Pantomimy**, al. Dębowa 16, Tel. 071 3372103, [www.pantomima.wroc.pl](http://www.pantomima.wroc.pl), Vorverkauf an der Kasse des Teatr Polski: ul. Zapolskiej 3, Di–Sa 11–14 Uhr, 15–19 Uhr, sonntags zwei Stunden vor der Aufführung. Das Theater steht in der Tradition von Henryk Tomaszewski (1919–2001), der die Pantomime zur Meisterschaft entwickelt hat: Selbst Klassiker der Weltliteratur brachte er als Pantomime auf die Bühne!

- ⑭ [F5] Wrocławski Teatr Współczesny**, ul. Rzeźnicza 12, Tel. 071 3588922, [www.teatrw.pl](http://www.teatrw.pl), Kasse: 12–19 Uhr, sonntags zwei Stunden vor der Aufführung. Wer auch deutschsprachige Stücke sehen möchte, kommt zum Internationalen Theaterfestival im Oktober.

◀ *Hervorragende Akustik im Auditorium Marianum*

## BRESLAU FÜR KUNST- UND MUSEUMSFREUNDE

In prachtvoll restaurierten Palästen wurden mehrere Museen neu eröffnet. Eine rege Künstlerszene sorgt für steten Nachschub in den Galerien; traditionell wichtig sind Foto- und Multimediaausstellungen. Für die Präsentation zeitgenössischer Kunst entsteht ein nagelneuer Glaskubus.

### MUSEEN

Nur wenn der **Eintrittspreis** in einem Museum 3 € übersteigt (und das kommt selten vor), wird er hier aufgeführt. An einem Tag der Woche, der allerdings mit jedem Jahr wechselt, bieten Museen sogar komplett freien Eintritt.

#### 42 [F12] Alter Jüdischer

**Friedhof/Museum für Grabmalkunst (Cmentarz Żydowski/Muzeum Sztuki Cmentarnej).** Im Jahr 1942 wurde auf dem fünf Hektar großen Friedhof im Süden der Stadt der letzte jüdische Bürger beigesetzt. Jahrzehntelang vergessen, wurde das Gelände 1988 als Museum der Grabmalkunst wiederbelebt.

#### 2 [G6] Altes Rathaus/Museum für bürgerliche Kunst (Muzeum Sztuki Mieszczański).

Das architektonisch außergewöhnliche Gebäude des Alten Rathauses birgt eine „Galerie berühmter Schlesier“ (s. S. 64) und den „Schatz der Breslauer Goldschmiede“, der nach 50-jähriger Abwesenheit 2008 in die Stadt zurückkehrte.

Museen, die mit einer magentafarbenen Nummer (5) als Hauptsehenswürdigkeit ausgewiesen sind, werden im Kapitel „Breslau entdecken“ ausführlich beschrieben. Dort finden sich auch alle praktischen Informationen wie Adresse, Öffnungszeiten usw.

27 [I6] **Architekturmuseum (Muzeum Architektury).** Im einstigen Bernhardinerkloster ist all das zu sehen, was aus den Ruinen Breslaus geborgen wurde. Die ehemalige Kirche wurde in ein Museum der Moderne verwandelt.

30 [F5] **Arsenal/Museum für Archäologie und Militaria (Muzeum Archeologiczne / Muzeum Militariów).** Das ehemalige Arsenal, eine Trutzburg am Nordweststrand der Altstadt, vereint die beiden recht unterschiedlichen Museen.

8 [G5] **Aula Leopoldina.** Im schönsten Barocksaal Breslaus finden wichtige akademische Feiern statt. Über die Kaisertreppe geht es zum Universitätsmuseum in einer ehemaligen Sternwarte hinauf.

95 [J2] **Edith-Stein-Zentrum (Dom Edyta Stein),** ul. Nowowiejska 38, [www.edytastein.org.pl](http://www.edytastein.org.pl). Im nördlich der Dominsel gelegenen Geburtshaus der Philosophin und Theologin (1891–1942) beleuchtet eine Dauerausstellung den „Antifaschistischen Widerstand der Studentengruppe Weiße Rose“. Ange schlossen ist ein Zentrum für internationale Begegnungen: In Gästzimmern wohnen deutsche Jugendliche, die in Breslau ihr soziales Jahr ableisten.

21 [I5] **Erzdiözesanmuseum (Muzeum Archidiecezjalne).** Wertvolle Sakralkunst aus Breslau und Schlesien wird in schönen gotischen Räumen gezeigt.

96 [K8] **Ethnografisches Museum (Muzeum Etnograficzny),** ul. Traugutta 111 / pl. Zgody, [www.muzeumetnograficzne.pl](http://www.muzeumetnograficzne.pl), geöffnet tgl. 10–16 Uhr. Das barocke Websky-Schlösschen diente – als es noch von Wald umgeben war – den Bischöfen Breslaus als Sommerpalais. Heute zeigt es schlesische Volkskunst, u. a. bunte Trachten, Kunsthandwerk und Krippen. Vom Obergeschoss sieht man bei klarer Sicht den Zobtenberg im Vorland des Riesengebirges.

**197 [G6] Grotowski-Zentrum (Ośrodek Jerzego Grotowskiego), Rynek-Ratusz 27, [www.grotowski-institute.art.pl](http://www.grotowski-institute.art.pl), unregelmäßig geöffnet.** An diesem Ort befand sich die Theaterspielstätte von Jerzy Grotowski (1933–1999). Zwar produzierte er mit seinem experimentellen Ensemble nur drei Stücke, doch diese – zusammen mit der Schrift „Für ein armes Theater“ (1968) – reichten aus, ihn weltberühmt zu machen. Er steht gleich neben Stanislawskij, Meyerhold und Brecht. Grotowski propagierte ein von Requisite und Bühnenbild befreites Theater. Der Schauspieler sollte sich einzig auf die Ausdruckskraft seines Körpers und seiner Stimme konzentrieren, um die Botschaft zu übermitteln. Die Stücke waren von solch verstörender Intensität, dass sie die Avantgarde in der ganzen Welt beeinflussten, so auch George Tabouri und Peter Brooks. Heute werden im Zentrum Ausstellungen und manchmal auch Stücke gezeigt, die von Grotowski inspiriert sind.

**34 [F6] Königsschloss/Städtisches Museum (Muzeum Miejskie).** Das Museum im ehemaligen Königsschloss zeigt „1000 Jahre Breslau“: die Geschichte der Stadt von den Anfängen bis zur Gegenwart.

**198 [G5] Mineralienmuseum (Muzeum Mineralogiczne), ul. Kuźnicza 21/22, [www.muzmin.ing.uni.wroc.pl](http://www.muzmin.ing.uni.wroc.pl), geöffnet Mo-Sa 10–15.30 Uhr.** Das Geologische Institut der Universität unterhält ein Mineralienmuseum mit Edel- und Schmucksteinen sowie ein paar wenigen Meteoriten.

**199 [I6] Museum für Post und Fernmeldewesen (Muzeum Poczty i Telekomunikacji), ul. Krasińskiego 1, [www.muzeum.wroclaw.pl](http://www.muzeum.wroclaw.pl), geöffnet Mi-Sa 10–15 Uhr, So 11–16 Uhr.** In dem von Lothar Neumann (1929) erbauten expressionistischen Backsteingebäude, dem ehemaligen deutschen Postscheckamt, ist zu sehen, was Post einst bedeutete:

025br/Abb.: gs



Briefmarken aus aller Welt, u. a. mit Matrizen und Entwürfen, Briefkästen aller Epochen, Briefträgeruniformen und sogar Postkutschen (um diese anzuschauen, bitte extra nachfragen).

**29 [J6] Nationalmuseum (Muzeum Narodowe).** Umfangreiche Kunstsammlung in einem der besten Museen Polens, besonders sehenswert sind die mittelalterlichen und modernen Werke.

**23 [I4] Naturhistorisches Museum (Muzeum Przyrodnicze).** Jugendstilgebäude am Nordrand des Botanischen Gartens mit Sammlungen von Korallen, Schmetterlingen, Käfern und Insekten.

**10 [G5] Ossolineum.** Der barocke Prachtbau beherbergt eine wertvolle Bibliothek, deren Schätze, u. a. Grafiken von Dürer und Rembrandt, in wechselnden Ausstellungen gezeigt werden.

▲ Ein bisschen Kirchner, ein bisschen Penck – der Maler Nikta in Breslau

► **Puppenmuseum (Muzeum Lalek), pl.**

Teatralny 4, [www.teatr-lalek.wroclaw.pl](http://www.teatr-lalek.wroclaw.pl). Im Marionetten- und Pantomimentheater (s. S. 41) kann man eine Stunde vor Beginn der Aufführung sowie in den Spielpausen viele Puppen bestaunen.

## GALERIEN

**25** [H6] **BWA-Galerie.** Die hellen Ausstellungsräume im ehemaligen Hatzfeld-Palais präsentieren zeitgenössische Kunst.

**13** [H5] **Foto-Medium-Art.** Fotoausstellungen in einem romanischen Backsteinhaus.

**100** [F6] **Städtische Galerie (Galeria Miejska), ul. Kielbaśnicza 28,** [www.galeriamiejska.art.pl](http://www.galeriamiejska.art.pl), geöffnet Mo–Fr 11–18 Uhr, Sa 12–15 Uhr. Die Städtische Galerie zeigt neue polnische Kunst, bevorzugt Installationen, Videos und Performances. Ihre Besitzer gehören zu den Initiatoren der Internationalen Grafik Triennale und der Media Art Biennale.

**101** [G7] **WRO Art Center, ul. Widok 7,** [www.wrocenter.pl](http://www.wrocenter.pl), Di 14–18 Uhr, Mi–Sa 10–18 Uhr, So 12.30–16 Uhr. Das moderne Kunstmuseum ist aus der Media Art Biennale hervorgegangen, die in Jahren mit ungerader Zahl stattfindet. In wechselnden Ausstellungen wird Multi-mediakunst, v. a. im Bereich Video und Installation, gezeigt.

► *Der Japanische Garten während der Rhododendronblüte im Mai*

026br Abb.: gs



## BRESLAU ZUM TRÄUMEN UND ENTPANNEN

*Wer des Laufens müde ist, findet rasch einen Ort zum Ausruhen: Ob der Parkgürtel rings um die Altstadt, der Botanische oder der Japanische Garten – nie braucht man länger als zehn Minuten, um ins Grüne abzutauchen. Entspannung bieten auch Rad- und Bootsausflüge.*

### GRÜNE PROMENADE UM DIE ALTSTADT

Rings um die Altstadt spannt sich ein fast 4 km langer Parkgürtel mit einem Wassergraben. Hier erlebt man Breslau als ländliches Idyll: Alte Bäume



spannen ihr Blätterdach über die Promenade, romantische Stege führen über den Fluss. Startet man nahe der Oper ostwärts, weitet sich die Promenade bald zum **Kopernikus-Park** [G7] und führt auf den **Partisanenhügel**, Wzgórze Partyzantów (s. S. 91). Der Gipfel, von einem halbkreisförmigen Belvedere gekrönt, bietet einen weiten Ausblick über die Stadt bis zum Riesengebirge. Anschließend kommt man zum **Słowiński-Park** und stößt an der **Gondelbucht** (Zatoka Gondoli) zur Oder vor.

Neben der romantischen Bucht, an der man Ruder- und Paddelboote ausleihen kann, erhebt sich der verwilderte **Polnische Hügel** (Wzgórze Polskie). Auch er bietet eine schöne Aussicht, diesmal über die Dominsel. Weiter an der Oder entlang, passiert man zunächst die

**Schiffsanlegestelle**, dann die Sand-(most Piaskowy) und Universitätsbrücke. Von hier geht es ohne Grünstreifen weiter bis zum Arsenal 30 (ul. Grodzka/Nowy Świat).

Anschließend bummelt man in südlicher Richtung parallel zu **Breslaus Szenemeile** (ul. Włodkowica), wo man im Garten vom Kardamon (s. S. 32) oder im grünen Hof der Synagoge 33 unter dem Storch entspannen kann. Vom Promenadenweg 45, der hier Bulwar Tadka Jasińskiego heißt, könnte man über einen Steg zum gegenüberliegenden Ufer spazieren, wo sich im stillgelegten **Freiburger Bahnhof** (Dworzec Świebodzki) (s. S. 41) ein alternatives Kulturzentrum befindet. Nach Rückkehr zur Promenade erreicht man in wenigen Gehminuten den Startpunkt der Tour an der Oper.

## SANDINSEL [H5]

Wenn man von der Universität auf die Sandinsel übersetzt und sogleich rechts in den Promenadenweg (Bulwar Włostowica) einschwenkt, findet man ein grünes, von den Wassern der Oder umflutetes Areal. Der Weg führt in weitem Bogen zur most Tumski, der Brücke zur Dominsel.

## 42 [I4] BOTANISCHER GARTEN AUF DER DOMINSEL

Auch auf der Dominsel gibt es eine Oase: Der **Botanische Garten**, auf einem zugeschütteten Oderarm angelegt, ist so schön, dass man hier gern mehrere Stunden verbringt. Ein Spaziergang führt durch alle Pflanzenregionen der Welt: vom Steingarten des Hochgebirges bis zu tropischen Exoten in den Palmenhäusern. Es gibt Teiche und Tümpel, Haine und Alleen. Stärkung bietet ein Café.

## 47 [P5] SCHEITNIGER PARK UND JAPANISCHER GARTEN

Die Große Insel nordöstlich der Altstadt, umflossen von der Oder und ihren Seitenkanälen, wird größtenteils vom **Scheitniger Park (Park Szczynicki)** ausgefüllt. Dieser ist mit 100 ha die „grüne Lunge der Stadt“, ein Naherholungsgebiet für alle Breslauer. An der Westseite des Parks erstreckt sich ein langer See mit Rhododendronhainen und einem Rosengarten, nicht weniger malerisch ist die Ostseite (nahe ul. Kopernika) mit von exotischen Laubbäumen und Schwarzkiefern eingefassten Lichtenungen. Mitten im Park entdeckt man den **Japanischen Garten**, der mit seinen kunstvoll arrangierten Teichen, Bächen und Kaskaden Besucher in

### EXTRATIPP

#### *Pause im ehemaligen Klostergarten*

Hinter dem Ossolineum 10, einem barocken Prachtbau an der Oder, versteckt sich ein ehemaliger Klostergarten. Zwischen symmetrisch angelegten Hecken kann man auf Bänken entspannen und ganz in Ruhe dem Plätschern eines Brunnens lauschen – erstaunlich, dass bisher nur wenige dieses schöne Fleckchen entdeckt haben ...

fernöstliches Ambiente versetzt. Man spaziert auf gewundenen Pfaden an Pagoden vorbei und überquert zierlich aufgespannte Holzbrücken.

## 49 [N7] ZOO

Im Zoologischen Garten zwischen Oder und Scheitniger Park leben Antilopen, Giraffen und Löwen. Aus der Pionierzeit des Zoos (um 1864) stammen der „Bärenzwinger“ im Form einer mittelalterlichen Burg, das Reptiliengitter, das Affen-, Vogel- und Elefantenhaus. Für ganz kleine Besucher gibt es einen Streichelzoo mit Ziegen und Schafen.

# AM PULS DER STADT

003hr Abb.: kw



## DAS ANTLITZ BRESLAUS

Die Stadt ist so schön und lebendig, dass man sie in einem Atemzug mit Prag und Krakau nennt. Sie ist von vielen Flussarmen durchzogen, wartet auf mit stimmungsvollen Straßen und Plätzen, gotischen Kirchen und barocken Palästen.

### BRESLAU KURZGEFASST

Mit **640.000 Einwohnern** ist Breslau die viertgrößte Stadt Polens und zugleich **Hauptstadt der Provinz Niederschlesien** (*Dolny Śląsk*). Sie hat das, was man eine „diversifizierte Wirtschaft“ nennt: Dank Fahrzeug- und Maschinenbau, Pharma- und Lebensmittelindustrie sowie einer boomenden Elektro-, Telekommunikations- und IT-Branche ist Breslau **eine der wohlhabendsten Städte Polens**. Ihre deutschen Partnerstädte sind Wiesbaden und Dresden.

### STADT AM FLUSS

Breslau erstreckt sich beiderseits der Oder, die mit ihren Nebenarmen weit ausgreift: 84 Flusskilometer fließen durch die Stadt und umspülen dabei mehrere Inseln. 117 Brücken spannen sich von einem Ufer zum anderen, womit Breslau gleich nach Venedig, St. Petersburg und Amsterdam an vierter Stelle der brückenreichsten Städte Europas steht.

Die Oder und der von ihr gespeiste Stadtgraben umfassen das Zentrum Breslaus, das auf diese Weise wie eine Insel erscheint. Mittendrin liegt der **Ring** (*Rynek*) 1, der von schachbrettartig angelegten Straßen eingefasst ist. Man kann nur über die Weitsicht der Ratsherren staunen, die nach der Verwüstung Breslaus durch die Mongolen 1241 keine Mühe scheuten, die Altstadt so großzügig wieder aufzubauen, dass sie noch heute, fast 800 Jahre später, all ihre Pracht entfaltet. Weniger umsichtig waren spätere Planer: So ließen sie auf einem abgetragenen Wall eine Umgehungsstraße (ul. Kazimierza Wielkiego) anlegen, die den Kern der Altstadt von ihren Außenbereichen trennt. Durch den Autostrom abgeschnitten ist zum Beispiel der **ehemals jüdische Bezirk** [E5–F6] im Südwesten, der sich heute als Szenenviertel wiederbelebt. Gleiches gilt

030br Abb.: gs



◀ Vorseite: Alle Wege führen zum Ring

◀ Breslaus Wappen

für die angrenzende Kulturmeile am Platz Wolności, der mit Schloss **34** und Städtischem Museum, Oper **39** und in Bälde dem neuem Musikforum aufwartet.

Der Fluss ist leicht überwindbar: Über schöne Brücken spaziert man vom Norden der Altstadt über die **Sandinsel** auf die romantische **Dominsel**, wo vor über tausend Jahren Breslau gegründet wurde. Gleichfalls attraktiv ist die weiter östlich gelegene **Große Insel**, die so weitläufig ist, dass man sie als solche kaum wahrnimmt. Hier befinden sich nicht nur zahlreiche Fakultäten und Hochschulen, sondern auch die Jahrhunderthalle **46** mit Pergola und Wasserspiel, der von Villenstraßen gesäumte Scheitniger Park **47**, der Zoo **49** und eine Bauhaus-Mustersiedlung aus den 1930er-Jahren **48**.

## VON DEN ANFÄNGEN BIS ZUR GEGENWART

Während ihrer 1000-jährigen Geschichte hatte die Stadt fünf Namen, hieß – je nachdem, wer an der Macht war – Wrotzla, Wretslaw, Presslaw, Breslau und Wrocław. In den apokalyptischen Endtagen des Zweiten Weltkrieges fast dem Erdboden gleichgemacht, wurde sie anschließend in weiten Teilen originalgetreu wieder aufgebaut.

**9./10. Jh.:** Der böhmische Herzog Vratislav I. unterwirft Ende des 9. Jh. Schlesien und lässt auf der heutigen Breslauer Dominsel die Grenzburg Vratislavia errichten. 990 fällt diese unter die Herrschaft des polnischen Piastengeschlechts. Zehn Jahre darauf wird Vratislavia Sitz eines Bistums, das dem Erzbischof von Gnesen untersteht.

**11./12. Jh.:** Wo heute die Johanniskathedrale steht, wird um 1060 der Hieronymusdom errichtet. Breslau festigt seine Stellung als Sitz staatlicher und kirchlicher Obrigkeit, derweil Schlesien wiederholt zwischen Polen und Böhmen umkämpft ist. Im Namen des Herzogs Bolesław III. regiert in Breslau Fürst Peter Wlast, der viele romanische Bauten stiftet.

**13. Jh.:** Ab 1200 wenden sich die Breslauer Piastenherzöge zunehmend von Polen ab. Herzog Heinrich I. wirbt deutsche Siedler an, Breslau wandelt sich zu einem Zentrum des Handels. 1241 wird der Aufschwung durch den Einfall der Mongolen jäh unterbrochen: Die deutsche Kaufmannssiedlung wird niedergebrannt. Schon ein Jahr später wird Breslau am linken Oderufer neu gegründet und in aller Schönheit wieder aufgebaut.

**14. Jh.:** Nach dem Tod Herzog Heinrichs VI. fällt Breslau 1335 als erstes schlesisches Erbfürstentum an die böhmische Krone. 1337 erhält die Stadt das Salzmonopol, 1387 wird sie Mitglied der Hanse.

## BRESLAU ODER WROCŁAW?

Vor der Wende 1990 benutzten Polen, selbst wenn sie von der deutschen Stadt sprachen, den polnischen Namen „Wrocław“. Und politisch korrekte deutsche Touristen taten es ihnen nach. Heute freilich scheut sich niemand mehr, „Breslau“ zu sagen; selbst Polen nicht, die sich mit Deutschen über die Stadt unterhalten. Neuerdings gab es scherzhafte Versuche, der Stadt einen neuen Namen zu verpassen. Der Philologe Andrzej Zawada schuf die Bezeichnung „Bresław“, um den deutschen und den polnischen Namen in Einklang zu bringen.

**15. Jh.:** Der wirtschaftliche Aufschwung manifestiert sich in einer Fülle eindrucksvoller Bauten. Ab 1421 steht Schlesien unter dem Einfluss der Hussitenkriege und später des Streits um die böhmische Krone. 1469 zieht Matthias Corvinus, König von Ungarn, in Breslau ein und herrscht 21 Jahre über die Stadt.

**16. Jh.:** Nach dem Tod König Ludwigs II. von Böhmen und Ungarn 1526 tritt Erzherzog Ferdinand von Österreich dessen Erbe an. Die schon drei Jahre zuvor eingeführte Reformation gewinnt zunehmend Einfluss, Breslaus Wirtschaft und Handel blühen. Die glanzvolle Zeit wird von drei Pestepidemien unterbrochen, die vielen Bewohnern den Tod bringen (1542, 1568 und 1585).

**17. Jh.:** Als verhängnisvoll erweist sich Breslaus Verwicklung in die religiösen Auseinandersetzungen des Dreißigjährigen Krieges 1618–1648. Zwar wird die Stadt dank ihrer neutralen Haltung kaum zerstört, doch verliert sie ihre wichtigsten Absatzmärkte aufgrund der Verwüstung weiter Landstriche Schlesiens. Gleichzeitig geht die Gegenreformation zur geistig-geistlichen Offensive über. 1638 kommen die Jesuiten in die Stadt und gründen eine Schule, aus der später die Breslauer Universität hervorgeht. Breslaus schönste Barockbauten verdanken sich katholischer Bautätigkeit.

**18. Jh.:** Österreich und Preußen kämpfen um die Herrschaft über Schlesien. Ein Bündnis zwischen Frankreich und Preußen garantiert letzterem den Besitz Niederschlesiens mit Breslau. Preußische Truppen besetzen die bis dahin habsburgische Stadt und am 7. November 1741 huldigen die Schlesischen Stände im Breslauer Rathaus König Friedrich dem Großen. In Wirtschaft und Handel muss sich Breslau fortan der starken Konkurrenz durch Leipzig erwehren, lediglich der über Krakau laufende Osthandel bleibt vorerst intakt. Breslau wird zu einer

modernen Haupt- und Residenzstadt mit klassizistischem Gepräge ausgebaut.

**19. Jh.:** Am 5. Januar 1807 wird Breslau von den Truppen Napoleons erobert, der die mittelalterlichen Festungsanlagen schleifen lässt. Ein Jahr später verlassen die Franzosen die Stadt, endgültig besiegt werden sie 1813. Die Stein-Hardenbergschen Reformen bescherten den Breslauern Vorteile: Das katholische Kirchenvermögen wird säkularisiert, ein Teil des Geldes zum Ausbau der Universität verwendet. Während der Osthandel an Bedeutung verliert, wird der schleisische Binnenhandel zur neuen Quelle des Wohlstands. Die Industrialisierung schreitet voran, Breslau wird zum Umschlagplatz für oberschlesische Kohle und Erz. Neue Eisenbahnverbindungen führen nach Wien und Berlin, nach Hamburg, Stettin und Krakau. Um 1900 besitzt Breslau die größte Binnenwerft Deutschlands. Die Einwohnerzahl (um 1811 bei 62.000) steigt bis 1900 auf 400.000 an.

**20. Jh.:** Die Niederlage der Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg führt zum Verlust der deutschen Ostprovinzen. Am 15. Februar 1945 erklärt die nationalsozialistische Führung Breslau zur Festung, die nicht aufgegeben werden darf. Nach der Schlacht ist die historische Stadt weitgehend zerstört – waren die Bewohner nicht schon vorher geflohen, werden sie jetzt vertrieben. Auf der Potsdamer Konferenz am 17. Juli 1945 wird die Westverschiebung des polnischen Staates

beschlossen. Fortan sind es Polen, die in Breslau leben. Erst 1991 wird die polnische Westgrenze durch die Regierung der Bundesrepublik Deutschland anerkannt. Heute ist Breslau die Hauptstadt der 1999 neu gegründeten Woiwodschaft (= poln. Verwaltungsbezirk) Dolny Śląsk (Niederschlesien). Es ist auch einer der vier polnischen Austragungsorte der Fußball-Europameisterschaft 2012, die anderen Städte sind Warschau, Danzig und Posen.

031br Abb.: gs



## FESTUNG BRESLAU – EIN INFERNO

1944 hat Breslau **eine Million Einwohner**, fast doppelt so viele wie vor dem Krieg. Flüchtlinge aus zerbombten schlesischen Orten schlüpfen bei Verwandten unter und hoffen, sich in der Provinzhauptstadt durchschlagen zu können. Wenig später erklärt Niederschlesiens Gauleiter Karl Hanke die Stadt zur „Festung“: Unter Androhung der Todesstrafe soll sie niemand verlassen dürfen – und dies, obwohl Breslau bereits unter Beschuss alliierter Bomber und sowjetischer Artillerie steht. Noch in 20 km entfernten Dörfern wie etwa Trembatschau sind die Angriffe so laut, dass „ich mir die Ohren zuhalten musste“. So die Augenzeugin Dorothea Langer, damals ein kleines Mädchen.

Am 19. Januar 1945 dürfen Frauen, Kinder und ältere Menschen die Stadt verlassen. Doch zu diesem Zeitpunkt ist der Exodus bereits ein riskantes Unternehmen, die vermeintliche **Flucht in die Sicherheit** wird zum Treck in den Tod: Unterwegs sterben viele an Hunger und Kälte oder durch Tieffliegerbeschuss. Diejenigen, die in Breslau blei-

ben, müssen kämpfen – mit dem Maschinengewehr, an der Flak und im Schützengraben. „Brandkommandos“ ziehen von Haus zu Haus, auf dass die in die Vororte einrückenden sowjetischen Truppen nichts anderes vorfinden als verbrannte Erde. Am 28. Januar wagt Bürgermeister Dr. Spielhagen bei Gauleiter Hanke die Anfrage, ob es nicht besser wäre zu kapitulieren, damit Breslaus Bewohner gerettet würden. Prompt wird er als „Drückeberger“ hingerichtet.

Am 16. Februar 1945 ist Breslau von sowjetischen Truppen umstellt. Pfarrer Paul Peikert notiert in seinem später publizierten Tagebuch: „Das ist kein Krieg mehr gegen den Feind, sondern das ist ein Krieg gegen das eigene Volk.“ Am 5. Mai, einen Tag vor der **Kapitulation Breslaus**, lässt sich Gauleiter Hanke von einer Landebahn, für deren Bau ein Breslauer Gründerzeitviertel abgerissen wurde, ausfliegen. Die Opfer der Schlacht: 170.000 Zivilisten, 6000 deutsche und 7000 sowjetische Soldaten; 70 % aller Häuser wurden zerstört.

## LEBEN IN DER STADT

*Es ist kaum vorstellbar, dass Breslau noch vor wenigen Jahrzehnten eine deutsche Stadt war. Als es 1945 polnisch wurde, fand eine komplette „Umcodierung“ statt: Preußische Denkmäler wurden gestürzt, alle deutschen Straßennamen durch polnische ersetzt. Heute, nach Jahrzehnten der Improvisation, schauen die meisten Bewohner optimistisch in die Zukunft: Die grenznahe Lage, eine Hightechwirtschaft und eine gut ausgebildete Bevölkerung sichern Breslau finanzielle Mittel aus Warschau und von der EU.*

„Reiner Tisch wird gemacht werden“: Dies hatte Winston Churchill gegen Kriegsende verkündet – und genau so wurde es 1945 umgesetzt. Im Rahmen einer ethnischen Säuberung, wie es sie in der Geschichte selten so krass gegeben hat, mussten alle Deutschen, die in Breslau gelebt hatten, also nahezu die gesamte

Bevölkerung, die Stadt binnen kurzer Zeit verlassen. An ihrer Stelle kamen Polen aus den an die Sowjetunion abgetretenen polnischen Ostgebieten, v.a. aus der heutigen Ukraine, der Gegend um Lemberg (polnisch Lwów, ukrainisch L'viv). Wenn jedes Volk in „seinem“ Staat lebe, so die damalige Vorstellung, sei eine stabile Nachkriegsordnung garantiert.

### DIE NEUEN BRESLAUER

Breslaus Neubürger hießen in der amtlichen polnischen Sprache „Repatriierte“ – als wären sie in ihre vermeintliche Heimat zurückgekehrt. Gleichzeitig war es ein Tabu, über Breslaus deutsche Vergangenheit zu sprechen: „Sie wurde verheimlicht wie in einer sogenannten guten Familie das schändliche Geheimnis einer unerwünschten Herkunft“ (Andrzej Zawada). **Die polnischen Neubürger** kamen in eine zerstörte Stadt, die sie keinesfalls als gleichwertigen Ersatz für das verlassene Lemberg oder Wilna empfanden. „Ich hatte den Eindruck, ich sei im Ausland. Und ob schon ich die polnische Sprache um mich herum hörte, hat das die Stärke dieser Gefühle nicht verringert. Die schlanke Gotik der Kirchen, der Kasernenhof-Rhythmus der neogotischen, dunkelroten Fassaden zahlreicher Schulen, Krankenhäuser, Behörden, die Fluchten neoklassizistischer Häuser, das alles hat der Stadt den herben Anstrich germanischer Strenge verliehen.“ (Andrzej Zawada)



0322br Abb.: gs

◀ Breslauer Bär – ein Maskottchen am Alten Rathaus

033br Abb.: gs



Zum Gefühl der Fremdheit trug bei, dass Deutschland Polens neue Westgrenze nicht anerkannte, sondern sie als eine provisorische begriff. Unwidersprochen benutzten Vertriebenenverbände für die ehemaligen deutschen Ostprovinzen den Ausdruck „unter polnischer Verwaltung“ – als wäre es nur eine Frage der Zeit, bis diese wieder deutsch würden. „Wir lebten wie auf gepackten Koffern“, erinnert sich eine Neu-Breslauerin, „jederzeit, so glaubten wir, könnte die westdeutsche Regierung eine Revision der Grenze erzwingen und wir müssten wieder das Feld räumen.“ Erst der deutsch-polnische Freundschaftsvertrag von 1990 brachte den Breslauern die Gewissheit, dass sie die Koffer auspacken und sich endlich wie zu Hause fühlen konnten.

▲ Das Denkmal des polnischen Molière brachten die neuen Breslauer 1945 aus Lemberg mit

## EIN STÜCK OSTEN IM WESTEN

Die neuen Bewohner hatten Erinnerungsstücke aus ihrer alten Heimat mitgebracht: Aus Lemberg kamen das Denkmal des Komödiendichters Aleksander Fredro, das heute den Breslauer Ring schmückt, und das gigantische Rundgemälde *Panorama Racławicka* 28. Gleichfalls aus Lemberg stammen eine Million Bände der Ossolineum-Bibliothek 10 und zahlreiche Kunstwerke, die sich heute im Nationalmuseum 29 befinden. In Cafés und Restaurants werden ostpolnische Traditionen gepflegt – noch heute zeigen vielerorts alte Stiche nicht das ehemalige Breslau, sondern das einstige Lemberg. Da zwar viele Neu-Breslauer Polen, aber nicht unbedingt Katholiken waren, wurde für sie eine Reihe von Kirchen in orthodoxe Kathedralen 31 umgeweiht – mit ihren bunten Ikonen strahlen sie östlichen Zauber aus. Dass in Breslau „Ossis“ leben, spürt man freilich auch in der Sprache: Ihr Polnisch ist weicher und melodischer. Selbst junge Leute, die

in dritter und vierter Generation in Breslau geboren wurden, haben diese Sprachmelodie übernommen.

## JUNGE STADT

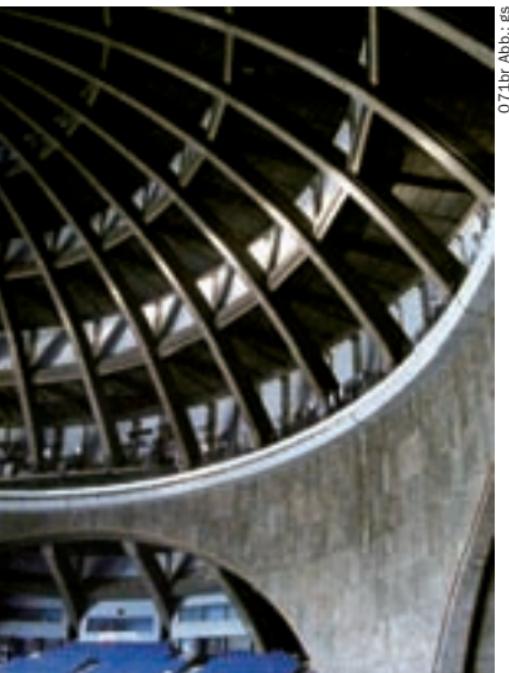
40.000 Studenten sind an der Universität eingeschrieben, weitere 90.000 am Polytechnikum, der Medizinischen und Landwirtschaftlichen Akademie sowie zahlreichen Instituten – insgesamt also knapp 130.000 junge Leute, was bedeutet, **dass jeder sechste Breslauer Student ist**. Das sorgt für Frische im Straßenbild und eine rege Ausgehszene: Breslau ist voller Cafés und Bistros, Klubs und Pubs. Und da es sich in der Stadt nicht nur schön leben, sondern auch gut verdienen lässt, bleiben viele Hochschulabsolventen ihrer Stadt treu.

Längst haben internationale Informatik-, Finanz- und Businesskonzerne Breslaus kreatives Potenzial erkannt und die klügsten Köpfe engagiert.

Kurz nach der Wende gründete Siemens ein Software-Entwicklungszentrum, der Computerhersteller LG erkannte Breslau zu seiner europäischen Basis; es folgten Hewlett-Packard, Volvo, CapGemini und viele andere. Während im übrigen Polen die Arbeitslosigkeit ansteigt, ist sie in Breslau so gut wie unbekannt. **Händleringend sucht man nach qualifizierten Kräften**. Vor ein paar Jahren umwarb Breslaus Stadtpräsident in der Londoner City (!) die nach England abgewanderten Polen mit dem Plakatspruch: „Komm nach Breslau, die Arbeit wartet schon auf Dich!“

## BRESLAU BOOMT

Trotz globaler Krise blickt man in Breslau optimistisch in die Zukunft. Die an die neue Autobahn A4 angebundene Stadt profitiert von ihrer grenznahen Lage. Dank Finanzspritzen der EU werden sowohl der Flughafen als auch der Binnenhafen ausgebaut, letzterer ist der größte in Polen. Viel Geld fließt auch in die Kultur: Philharmonie und Musikforum, Oper und Operette, mehrere Theater und hochkarätige Museen stärken das Image, das die Hauptstadt Niederschlesiens mit Grotowskis „Armem Theater“ und Tomaszkis Pantomimenkunst schon in sozialistischen Zeiten erworben hatte: Breslau – ein Hotspot der Moderne, bastelnd am aufrechten Gang.



071br Abb.: gs

◀ *Großartige Kuppel – in der Jahrhunderthalle*

► *Unverbraucht modern: Erich Mendelsohns Kaufhaus anno 1929*

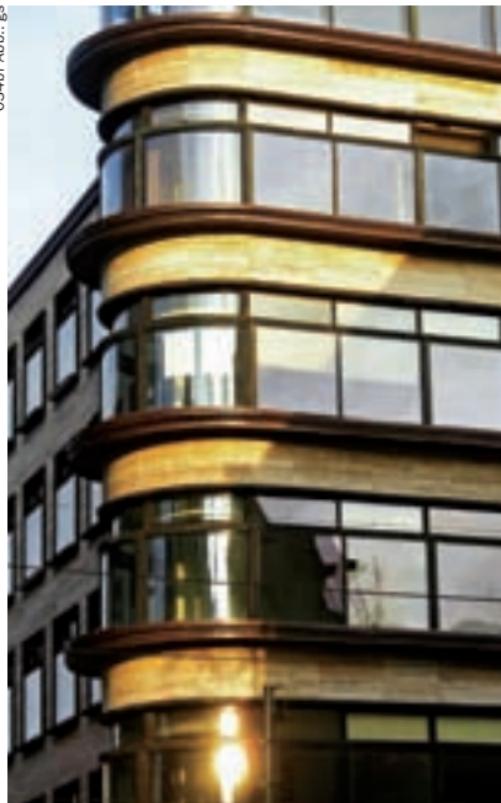
# LABORATORIUM DER MODERNE

Anlässlich der Fußball-Europameisterschaft 2012 erlebt Breslau einen Bauboom. Dabei lassen sich die Stadtplaner von der Moderne inspirieren und greifen bewusst auf deutsche Architekten zurück: Zu Beginn des 20.Jh. war die Stadt eines der führenden künstlerischen Zentren Deutschlands – fast alle späteren Repräsentanten des „Bauhauses“ und der „Neuen Sachlichkeit“ hatten zuvor hier gewirkt.

Vor 100 Jahren wurde die Jahrhunderthalle **46** eingeweiht, Startschuss zu einer Reihe ambitionierter Bauprojekte, die aus der Provinzstadt eine moderne Metropole machten. Rasch rückte Breslau zu einem wichtigen künstlerisch-wissenschaftlichen Zentrum auf. Heute, da sich die Stadt auf die Fußball-Europameisterschaft 2012 vorbereitet und 2016 Europäische Kulturhauptstadt werden will, wird wieder ambitioniert gebaut. Nicht nur Stadien werden errichtet, ganze Straßenzüge bekommen ein neues Outfit. Dabei werden bewusst deutsche Traditionen wieder aufgenommen.

Über 50 Jahre mussten vergehen, bis Breslaus Neubürger für die frühere, die deutsche Stadt Neugier entwickelten. „Was waren das für Menschen, die vor uns hier lebten? Wie haben sie die Stadt geprägt?“ Mittlerweile haben beispielsweise Krimis, die in der Vorkriegsstadt spielen, Hochkonjunktur. Historische Stadtpläne und Postkarten, die das deutsche Breslau zeigen, sind ein Renner. Wo immer eine deutsche Berühmtheit lebte, wird mit einer Gedenktafel an sie erinnert oder gleich die Straße

034br/Abb.: gs



nach ihr benannt – die Berühmtheit muss freilich in den heute herrschenden Kanon hineinpassen: Da ist kein Platz für den Philosophen Günther Anders und den Soziologen Norbert Elias, den Schriftsteller Peter Hacks oder die marxistische Theoretikerin Rosa Luxemburg, die von 1917 bis 1918 in Breslau inhaftiert war.

## ENTDECKUNG DER BRESLAUER AVANTGARDE

Im Architekturmuseum werden Breslauer Wegbereiter der Moderne vorgestellt: Zu Beginn des 20.Jh. brach **Max Berg** als einer der ersten mit dem Schnörkelstil und experimentierte mit neuen Materialien. So war seine Jahrhunderthalle **46** nicht nur aus Rohbeton erbaut, sondern besaß die

damals weltweit größte frei schwebende Kuppel.

Zur gleichen Zeit war **Hans Poelzig** in Breslau aktiv. Er verwandelte die Kunstakademie in eine Institution, die vorwegnahm, was später im Dessauer Bauhaus und in der Weimarer Kunsthochschule als „Revolution in der Kunst“ gefeiert wurde: Freie und angewandte Kunst waren gleichberechtigt. Die Künstler sollten nicht nur schöne, sondern zugleich praktische Gegenstände herstellen, die das Leben der Menschen erleichtern. Poelzig holte Gleichgesinnte an die Akademie, u.a. den Expressionisten **Otto Mueller**, die Bauhaus-Architekten **Hans Scharoun** und **Adolf Rading** sowie den Grafiker **Johannes Molzahn**. Sie alle beteiligten sich 1929 an der großen Ausstellung „Wohnung und Werkraum“, kurz **WuWa** 48 genannt, die darauf abzielte, künstlerische Utopien in die Praxis umzusetzen. Auf einem Areal östlich der Jahrhunderthalle entstand eine Mustersiedlung, in der nicht nur moderne Bauformen und -materialien ausprobiert, sondern auch neue Formen des Zusammenlebens konzipiert wurden – weg von der traditionellen Familie, hin zu mehr Kollektivität.

## VORWÄRTS IN DIE VERGANGENHEIT!

Wer sich einen Überblick über die Breslauer Avantgarde verschaffen will, begibt sich ins Architekturmuseum, wo den „Deutschen Modernen“ eine Dauerausstellung gewidmet ist. Liebhaber von Avantgarde-Architektur können in Hans Scharouns „Ledigenhaus“ übernachten, wo ein Seminarhotel Zimmer im Bauhausstil anbietet: *Ośrodek Szkolenia Państwowej Inspekcji Pracy* (s.S. 116).

Weitere Meilensteine der Moderne sind das „gläserne Kaufhaus“ von **Erich Mendelsohn** anno 1929 an der Ecke Szewska/Oławska [G6] (heute Kaufhaus Kamelot). Statt einer massiven Außenwand hat es ein filigranes, mit Glas ausgefülltes Stahlskelett, die Hausecke ist dynamisch abgerundet. Viel größer, aber ähnlich beschwingt ist das zur gleichen Zeit von **Hermann Dernburg** errichtete Wertheim-Kaufhaus, das 2009 als **Renoma** neu öffnete (s. S. 20). Von **Heinrich Rump** stammt das Bankhaus am Markt mit „altägyptischen“ Reliefs am Portal (Rynek 9), gleich um die Ecke befindet sich Adolf Radings Mohrenapotheke (pl. Solny 2).

Heute werden die letzten „Plomben“ des Zweiten Weltkriegs – so heißen die durch Bombardierung gerissenen Baulücken – mit außergewöhnlichen Bauten gefüllt. Die beiden spektakulärsten befinden sich im Zentrum der Stadt: Das **Museum für Zeitgenössische Kunst** nahe dem Panorama Racławicka entsteht als Mammutkubus aus Stein und Glas (s. S. 80). In ähnlich strenger Symmetrie erscheint das monumentale **Musikforum** neben der Oper (s. S. 88).

# BRESLAU ENTDECKEN

004br Abb.: kw



So schön war Breslau noch nie: Von strenger Backsteingotik bis zum Überschwang des Barock, von klassizistischer Eleganz bis zur kühnen Moderne wurden in den letzten Jahren fast alle Gebäude in der Innenstadt restauriert. Dabei wirkt die Stadt alles andere als museal. Von früh bis spät sind die Straßen und Passagen belebt, auf Schritt und Tritt spürt man, dass Genuss und Vergnügen hoch im Kurs stehen.

Breslau bietet für drei Tage viel Interessantes, ist aber so überschaubar, dass man fast alle Wege zu Fuß bewältigen kann.

Im folgenden Kapitel werden alle wichtigen Sehenswürdigkeiten vorgestellt. Sie können diese in der Reihenfolge der Beschreibung besuchen oder sich auch Ihre eigene Route zusammenstellen. Jede Sehenswürdigkeit lässt sich dank der Nummerierung leicht im Kartenatlas finden.

## IM HERZEN DER ALTSTADT

Alle Wege führen zum Ring, Breslaus zentralem Platz in der Stadtmitte. Von ihm zweigen zahlreiche Gassen ab, in denen man gern herumstromert – für kleine Pausen findet man reichlich Cafés und Bistros.

### 1 RING (RYNEK) ★★★ [F6]

*Der Ring ist der Salon der Stadt, ein Ort öffentlicher und privater Representation. In seiner Mitte stehen das Alte und das Neue Rathaus sowie die ehemaligen Tuchhallen, ringsum reihen sich barocke Bürgerhäuser aneinander. Kaum ein Breslauer lässt es sich entgehen, mindestens einmal am Tag über den Platz zu schlendern,*

*denn hier wird man von guter Stimmung erfasst, fühlt sich angesteckt von Anmut und Leichtigkeit.*

Jede Tageszeit hat ihren Reiz: Im Morgengrauen kommt die Putzkolonne und fegt die von den Nachtschwärmen zurückgelassenen Reste zusammen. Im Laufe des Vormittags öffnen die Cafés und es werden erste Sonnenschirme aufgespannt. Dann füllt sich der Ring blitzschnell und schon ab 13 Uhr sind die Terrassenlokale dicht besetzt. So bleibt es meist bis in die späten Abendstunden hinein, wenn sich das Leben mehr und mehr in die Katakomben verlagert, die unterirdischen Kellerlokale ...

Der Breslauer Ring ist nicht rund, sondern nahezu viereckig (212 m x 175 m). 1242 wurde er entworfen, ein Jahr nach der Zerstörung Breslaus

#### EXTRAINFO

##### Eintrittspreise, Öffnungszeiten

Im Vergleich zu westeuropäischen Städten ist der Eintritt in Breslauer Museen günstig, übersteigt er 3 € (was selten vorkommt), wird der Beitrag aufgeführt. Montags bleiben Museen meist geschlossen.

Kirchen sind in der Regel von 8 bis 20 Uhr geöffnet, Ausnahmen werden aufgeführt.

◀ Vorseite: Die Johanniskathedrale auf der Dominsel - frisch restauriert

▶ Die „Naschmarktseite“ des Rings



durch die Mongolen. Offenbar hatten die damaligen Stadtherren Großes vor, denn sie konzipierten den Platz so weitläufig, dass bis heute – mehr als 800 Jahre später! – kein Gefühl von Enge aufkommt. Seine Weite kontrastiert mit der dichten Bebauung der Straßen ringsum.

Die Erkundung könnte man bei der **Touristeninformation** im Haus Nr. 14 (s.S. 106) starten, wo man mit Infos und Broschüren versorgt wird. Geht man von hier aus im Uhrzeigersinn einmal um den Platz herum, entdeckt man sogleich den einzigen Ausreißer im Inneren der historischen Bebauung: ein modernes **Eckhaus** – just dort, wo der Ring in den Salzmarkt übergeht. Dies ist keine „sozialistische Sünde“, wie manch ein Besucher meint, sondern ein Werk des Bauhaus-Architekten Heinrich Rump. Trotz seiner zehn Stockwerke tritt das Gebäude neben

dem kleineren, auffällig bemalten **Kurfürstenhaus** (Nr. 8) optisch zurück. Dieses war in habsburgischer

**EXTRAINFO****Mit der Straßenbahn**

Wie kommt man vom Bahnhof mit der Straßenbahn möglichst nahe an den zentralen Ring (Rynek) heran?

- mit Linie 22 (Richtung Leśnica) bis zur Haltestelle Rynek, dann ostwärts 5 Min. zu Fuß
- mit Linie 8 (Richtung Zawala) bis zur Haltestelle Galeria Dominikańska, dann westwärts 10 Minuten zu Fuß
- mit Linie 0 bis zur Ecke Piłsudskiego/Świdnicka, dann umsteigen in Linie 6 (Richtung Kowale) oder 7 (Richtung Marino) bis zur Haltestelle Świdnicka und westwärts 1 Min. zu Fuß

Zeit anno 1672 entstanden. Offenbar wollte der ehemalige Besitzer seine guten Beziehungen zur Staatsmacht unter Beweis stellen. Er ließ nicht nur den kaiserlichen Doppeladler am Eingangsportal anbringen, sondern beauftragte den Künstler Giacomo Scianzi damit, die Fassade mit Sgraffito-Figuren von Leopold I. und seinen sieben Kurfürsten auszumalen. In gotisch-verschnörkelten Lettern erscheint der dazu passende Spruch: „Dem Gott und die höchste Obrigkeit wol viel, schadet kein Neyder noch Verleumder“. Was so viel heißen mag wie: „Wer Erfolg hat, dem kann Neid nichts anhaben.“

Das Nachbarhaus **Zur Blauen Sonne** (Nr. 7) gehörte im späten Mittelalter der deutschen Kaufmannsfamilie Boner und war vor 1945 im Besitz des Thyssen-Clans. Auch hier findet man üppige Fassadenmalerei: Zwischen den Fenstern tanzen Frauen mit wehendem Haar, ein goldener Blumenfries trennt die Etagen.

KLEINE PAUSE

**Unter den Greifen**

Das traditionsreiche Café Pod Gryfami (s. S. 27) am Ring ist im siebenstöckigen, mit Greifen geschmückten Giebelhaus untergebracht. Außer einer attraktiven Terrasse bietet es einen schummrigen Innenraum, gemütliche Sofas laden zum Sitzen ein. Wer „richtig“ Polnisch essen will, steigt ins Kellerlabyrinth hinab.

Glaubt man den Stadtchroniken, so weilte hier manch ein Monarch zu Gast, die Palette reicht von König Władysław (1511) über König Ferdinand I. (1527) bis zu Kaiser Rudolf II. (1577). Hinter der historischen Fassade öffnet sich eine moderne Passage, die – von Boutiquen und Lokalen gesäumt – zur Straße Kiełbaśnicza führt.

Nicht weniger schön ist das Haus **Zur goldenen Sonne** (Nr. 6), von dessen Balkon General von Marwitz



1742 den „Frieden von Breslau“ verkündete, womit Schlesien an Preußen angegliedert wurde. Auch innen ist das Palais eine Augenweide – Parkettböden und mit idyllischen Landschaften bemalte Decken erfreuen das Auge. Im Erdgeschoss öffnet eine Buchhandlung, im Obergeschoss ist geplant, das Originalmanuskript von „Pan Tadeusz“ auszustellen, jenes berühmte Werk des aus dem heutigen Litauen stammenden Adam Mickiewicz, das Generationen von Polen zu politischer Aktion beflogelte.

Altpolnisches Ambiente umgibt den Besucher im **Dwór Polski**, dem „Polnischen Hof“ (Nr. 5). Hotel und Restaurant sind mit dunklen Holzmöbeln ausgestattet, Ritterrüstungen, Schilder und Schwerter beschwören mittelalterliche Zeiten. Erinnerungen anderer Art pflegt man im benachbarten Gasthaus **Lwowska** alias Lemberg (Nr. 4). Dort halten historische Aufnahmen die Schönheit der galizischen Hauptstadt fest, aus der viele heutige Breslauer stammen. Und auch im nostalgischen **Café Pod Gryfami**, dem Greifenhaus (Nr. 2), fühlt man sich in Lemberger Zeiten versetzt.

Die Nordseite des Rings hieß in deutscher Zeit **Naschmarkt**, schon im 15. Jh. wurden hier Honig und Lebkuchen verkauft. Polnische Breslauer haben die Tradition aufgegriffen und in diesem Abschnitt mehrere Konditoreien und Cafés eingerichtet. Im Haus Nr. 57 befindet sich die Städtische Bibliothek, die im ersten Stock den Lesesaal des Goethe-Instituts beherbergt – das Haus heißt **Zur Goldenen Palme**. Seine Nachbarn sind kleiner, doch tragen sie gleichfalls das Wort „golden“ im Namen: Auf dem Giebel des Hauses **Zum Goldenen Pelikan** (Nr. 43) thront der gleichnamige

Vogel. Das Haus **Zum Goldenen Hirsch** ziert ein sanftes Waldtier, das früher oft Symbolfigur von Apotheken war. Noch heute erinnert eine lateinische Inschrift in der Diele daran, dass hier in alten Zeiten Arznei über den Tresen ging.

An der Ecke Rynek/Wita Stwosza, nun schon auf der Ostseite des Rings, leuchtet an der Fassade (Nr. 41) ein **Goldener Hund**. Angeblich gab es hier im Mittelalter einen Mann, der stets um Mitternacht das Haus verließ, um seinen Hund auszuführen. Im Mondlicht erstrahlte das Fell des Tieres in so leuchtend goldenen Farben, dass man den Vierbeiner für einen verzuberten Geist hielt.

Das **Kaufhaus Merkur** liegt gleich daneben (Nr. 39/40) und führt in die Welt des Kommerz zurück. Seinen Namen verdankt es dem Schutzpatron der Kaufleute. Hoch oben auf einem Globus thront der antike Gott und symbolisiert die weltumspannenden Handelskontakte. Der ehemalige Hühnermarkt (ul. Kurzy Targ), eine vom Ring ostwärts abzweigende Straße, führt geradewegs zur gotischen Maria-Magdalena-Kathedrale **24**.

Die Südseite des Rings ist nach dem Haus **Zum goldenen Becher** (Nr. 22) benannt. Im Mittelalter hatte hier die berühmte Schweidnitzer Brauerei ihren Sitz, die durch einen unterirdischen Gang mit dem Ratskeller verbunden war. Ein paar Meter weiter, im Haus **Zum Alten Galgen** (Nr. 19), wurden bis 1335 die im Rathaus gefällten Todesurteile vollstreckt. Wer

◀ Rechts das Alte,  
links das Neue Rathaus

## ORIGINALTON

*Norbert Elias, Verfasser des Klassikers „Über den Prozess der Zivilisation“, erinnert sich an das Familienhaus am Ring 16: „Dort hatte mein Vater eine Firma. Er war in der Textilbranche wie viele Juden, hatte wahrscheinlich um 1890 begonnen und wurde dann von dem wirtschaftlichen Aufschwung in Deutschland mitgetragen. Es war eine Art Fabrik, aber hauptsächlich Handarbeit und relativ wenige Maschinen – vielleicht 30 Leute, auch Schneider, die Kleidung für den Großhandel herstellten.“*

sich die Räume anschaut, wird freilich nichts Makabres entdecken, vielmehr erinnert ein „kaiserliches“ Restaurant an die gute alte Habsburgerzeit unter Franz Joseph. Nicht als Werbeträger taugt offenbar die frühere Hausbewohnerin Clara Immerwahr, die 1900 als erste Frau Breslaus den Doktortitel erhielt. 1915 schied sie freiwillig aus dem Leben, weil sie die Giftgasforschungen ihres Mannes, des Chemienobelpreisträgers Fritz Haber, als „Perversion der Wissenschaft“ begriff. Und auch um Norbert Elias, einen der berühmtesten Soziologen des 20. Jahrhunderts, bleibt es still. Er wohnte im Kaufmannshaus Nr. 16, in dem heute ein Lokal öffnet.

Einen Namen freilich kennen alle heutigen Breslauer: den des Komödiendichters **Aleksander Fredro** (1798–1876). Bürger aus Lemberg (Lwów) hatten nach dem Zweiten Weltkrieg das Denkmal von Polens Molière hierher gebracht. Es prunkt vor dem Eingang zum Alten Rathaus, fast genau an jener Stelle, wo

sich zuvor ein Standbild Friedrich Wilhelms II. befunden hatte. Und noch eine Erinnerung wird an diesem Ort wach: Just hier wurde im März 1945 der Breslauer Bürgermeister Spielhagen standrechtlich erschossen, weil er es gewagt hatte, gegen die Durchhalteparolen der Nationalsozialisten zu protestieren.

## 2 ALTES RATHAUS (STARY RATUSZ) ★★★

[G6]

Mitten auf dem Platz steht das Alte Rathaus, eines der schönsten öffentlichen Gebäude des Mittelalters. Stadtgeschäfte werden hier nicht mehr abgewickelt – als „Museum bürgerlicher Kunst“ (Muzeum Sztuki Mieszczański) veranschaulicht es vielmehr Glanz und Reichtum der einstigen Breslauer Patrizier.

Mit dem Bau des Rathauses wurde kurz nach dem Mongolenüberfall begonnen, doch erhielt es seine endgültige Gestalt erst im 16. Jh. Am schönsten präsentiert sich das Gebäude an seiner Südostseite mit einem filigranen Schmuckgiebel, unter dem eine **astronomische Uhr** aus dem Jahr 1580 prangt. Eine Sonnenkugel mit goldenem Finger zeigt die Stunden, eine Sichel die Mondphasen an, die Hieroglyphen in den Ecken der Uhr symbolisieren die Jahreszeiten. Der kleine **Erker unter der Uhr** diente viele Jahrhunderte als Nachrichtenbörse. Von hier gab der Bürgermeister politische Ereignisse bekannt, verkündete Gesetze und Anordnungen. Auf Augenhöhe des Betrachters stehen der Vogtknecht und der Stadtwächter, Vollstrecker der städtischen Gewalt. Links ist zu lesen: „Ich bin ein foytknecht, wer nicht recht tut den fore (fordere) ich vor recht“, und rechts: „Ich bin des rats

gewappnet man, wer (mich angreifen will) mus ein swert han“. Die Verurteilten wurden an der benachbarten Staupsäule an den Pranger gestellt, so auch der Bildhauer Veit Stoß, der es gewagt hatte, ein Rendezvous mit fünf Jungfrauen gleichzeitig zu arrangieren. Freilich wurden auch härtere Strafen vollstreckt: das Henkerbeil für Totschläger und das Schafott für vermeintliche Hexen. Die letzte Hinrichtung erfolgte im Jahr 1681.

An der Südseite des Rathauses lässt sich gleichfalls mittelalterliche Steinmetzkunst bewundern – während der 250-jährigen Bauphase wertete jede Künstlergeneration daran und fügte dem Gebäude Neues hinzu. Auf einer Länge von fast 50 Metern

## ORIGINALTON

*Der Nobelpreisträger Gerhart Hauptmann schwärzte in seiner Autobiografie „Das Abenteuer meiner Jugend“: „Die wunderbare Gotik des Rathauses fesselte mich halbe Stunden lang: gleichviel, ob es als Ganzes unterm kalten Licht des Mondes stand oder nur dies oder das aus der Fülle seiner Einzelheiten durch die Gaslaternen des Ringes herausgehoben wurde.“*

*Und die Schriftstellerin Ricarda Huch schrieb 1927: „Das Kleinod Breslaus, das in seiner behaglichen Pracht und seiner fantasievollen Fülle manches andere im Reich aussicht, ist langsam zusammengewachsen, und trotz des Reichtums seiner Motive, der Giebel, Erker, Türme, Fialen und Friese durch einen unnennbaren und unlehrbaren Zauber ein Ganzes geworden.“*



ist die Fassade mit Ornamenten verziert, zwei umlaufende Friese zeigen den Alltag anno dazumal: Zechgelage im Wirtshaus und Prügelszenen, Tanz- und Festreigen, Feilschen auf dem Markt. Unter dem Mittelerker, wo sich das Tor zum berühmten **Schweidnitzer Keller** (s. S. 29) öffnet, ist eine besonders witzige Szene zu sehen. Ein krugschwenkender Zeicher kehrt heim und wird von seiner Frau mit Prügel begrüßt: eine ironische Anspielung auf den Ratskeller,

▲ Eingang zum  
Schweidnitzer Keller

wo seit 1273 das Bier in Strömen fließt – einst das „Schweidnitzer“, heute das „Piast“.

Nahe dem Fredro-Denkmal befindet sich der Eingang zum Alten Rathaus, das als **Museum für bürgerliche Kunst** mit dem Reichtum der Breslauer Stadtoberen vertraut macht. Durch die Vorhalle gelangt man in die Bürgerhalle mit einer „Kleinen Galerie berühmter Breslauer“, die davon Zeugnis ablegt, dass das Breslau der Vorkriegszeit eine deutsche Stadt war. Geradeaus kommt man in den Gerichtssaal, links durch ein schönes Portal in die Kanzlei und weiter in die Ratsstube, wo das Bildnis eines prominenten Ratsherrn hängt, des Barocklyrikers Christian Hoffmann von Hofmannswaldau. Rechts gelangt man über den Grünen Saal zur Stube des Bürgermeisters. Anhand des Interieurs kann man sich den Alltag jener Herren ausmalen, als sie noch die Geschicke der Stadt bestimmten.

Über eine ausladende Marmortreppe – vorbei an einem Breslauer Stadtplan anno 1562 – steigt man ins Obergeschoss, wo sich **der schönste Saal des Rathauses** öffnet: Im dreischiffigen Remter feierten reiche Bürger rauschende Feste, während die weniger Begüterten mit dem Erdgeschoss vorlieb nehmen mussten. Der Versammlungssaal ist mit Marmor ausgelegt und wird von einem eleganten Kreuzrippengewölbe überspannt. 200 kunstvolle Krag- und Schlusssteine zeigen Gestalten aus dem dies- und jenseitigen Leben: einen Elefanten und ein Einhorn, eine Nixe und eine Hexe, Heilige und Engel, Propheten und Narren, dazwischen die Wappen Breslaus und Böhmens.

Durch ein Portal im Südschiff des Saales gelangt man ins Zimmer des Ratsältesten. Auch hier erblickt man ein schönes Sterngewölbe, ein Wandbild illustriert eine Ratssitzung anno 1688 – wieder mit Hoffmann

## GALERIE BERÜHMTER SCHLESIER

In der Eingangshalle des Alten Rathauses stehen u. a. die Büsten von Herzog Heinrich und seiner Frau, der heilig gesprochenen Hedwig (poln. „Jadwiga“), des preußischen Stararchitekten Carl Gotthard Langhans und des Industriellen August Borsig. Geehrt werden der Maler Adolf Menzel und der Arbeiterführer Ferdinand Lassalle, der Schriftsteller Gerhart Hauptmann, der Physiker Max Born und die Theologin Edith Stein.

Auf Gemälden sind **Breslauer Nobelpreisträger** – zwölf an der Zahl – abgebildet. Museumsdirektor Maciej Łagiewski über seine Initiative: „Wenn ich sage, ich bin stolz auf Bres-

laus Nobelpreisträger, weiß ich, dass es zwölf Deutsche und Juden waren, aber kein einziger Pole. Entscheidend ist: Sie waren Schlesier. Das gehört zu unseren Wurzeln, das ist unser kulturelles Gepäck.“

Mittlerweile sind **auch ein paar Polen** zu sehen: der Mikrobiologe Ludwik Hirschfeld, der das Warschauer Ghetto überlebte und 1945 zum ersten Dekan der Breslauer Medizinischen Fakultät gewählt wurde, der Herzspezialist Wiktor Bross und der Theatermacher Henryk Tomaszewski. Einzige Frau in der polnischen Reihe ist die Alpinistin Wanda Rutkiewicz, die aus dem ewigen Eis des Himalayas nicht zurückkehrte.

von Hofmannswaldau, dem Breslauer Ratspräsidenten. Über eine Treppe erreicht man die Schatzkammer, wo seit 2008 der „Breslauer Schatz aus Bremen“ ausgestellt wird: Zu sehen sind 30 Gold- und Silberschmiedearbeiten aus 300 Jahren, geschaffen von Meistern der Stadt, u.a. ein Hochzeitspokal anno 1586, gestiftet von Kaiser Rudolf II. Nach dem Zweiten Weltkrieg in alle Winde verstreut, haben zwei Bremer Kunsthändler die Werke zusammengetragen und an die Stadt verkauft.

Zuletzt betritt man den prächtigen **Fürstensaal**, in dem der schlesische Landtag seine Sitzungen abhielt. Zugleich diente er als Ratskapelle – vor jeder Zusammenkunft wurde eine Messe gelesen, auf dass das Tagesgeschäft vom göttlichen Segen profitierte.

➤ Sukiennice 14/15, [www.mmw.pl](http://www.mmw.pl), geöffnet Mi-Sa 11–17 Uhr, So 11–18 Uhr

### 3 NEUES RATHAUS UND TUCHHALLEN (STARY RATUSZ/SUKIENNICE) ★★ [F6]

Neben dem Alten steht das Neue Rathaus von 1863. Mit seinen neugotischen Formen passt es zu seinem Vorgänger und bildet einen harmonischen Übergang zu den dahinterliegenden Tuchhallen. Die Hauptfassade ist von einer Toreinfahrt durchbrochen, unter deren Kreuzrippengewölbe man beiderseits zur Stadtverwaltung gelangt. Wie das Alte besitzt auch das Neue Rathaus ein Kellerlokal, in dem Bier, das haus-eigene *Spiż*, ausgeschenkt wird.

In den drei von dunklen Gassen unterbrochenen Häuserzeilen hinter dem Rathaus hatten Handwerker und Händler ihre Läden: Tuchmacher und Schuster, Färber und Gewürzkrämer,

Gold- und Silberschmiede. Heute bergen die Passagen, die in Erinnerung an das alte Gewerbe Töpfer-, Eisen- und Tuchhallengasse heißen (Garn-carskie/Żelazna/Sukiennice), Restaurants und Geschäfte. In der mittleren Gasse entdeckt man das Grotowski-Zentrum (s.S. 43), die ehemalige Spielstätte des Armen Theaters.

Neues Rathaus und Tuchhallen kann man, sofern darin keine Restaurants untergebracht sind, nur von außen besichtigen.

### 4 ELISABETHKIRCHE (KOŚCIOŁ ŚW. ELŻBIETY) ★★ [F5]

An seiner Nordwestseite weitet sich der Ring zu einem Platz, der von der Elisabethkirche dominiert wird. Diese hat ein luftiges Innenleben und einen Turm mit weiter Aussicht. Vor der Kirche ducken sich zwei winzige Altaristenhäuser, hinter ihr liegen die Alten Schlachtbänke.

Vor der gewaltigen Backsteinfassade der gotischen Elisabethkirche kauern die windschiefen, durch einen Torbogen verknüpften Pfarrhäuschen **Hänsel und Gretel** (*Jaś i Małgosia*). Im Mittelalter schritt man durch das Portal zum Friedhof, den Weg wies die lateinische Inschrift *Mors ianua vitae* („Der Tod, das Tor zum ewigen Leben“). Heute steht an diesem Ort eine Bronzeskulptur zu Ehren des Breslauer Pastors Dietrich Bonhoeffer, der wegen seiner Kritik am Nationalsozialismus im Konzentrationslager Flossenbürg hingerichtet wurde.

Die **Elisabethkirche** mit ihrem hoch aufragenden, helmgekrönten Turm ist das Gotteshaus der reichen Breslauer Bürger. Ihr Bau wurde um die Mitte des 14. Jh. in Auftrag gegeben, doch erst 1482 vollendet. Das Bürgertum unterstrich damit seinen



038br/Abb.: gs

politischen Führungsanspruch gegenüber dem hohen Klerus auf der Dominsel: Durch ihre schiere Größe sollte die Elisabethkirche die Kathedrale auf der Dominsel in den Schatten stellen. Die in die Außenwand eingelassenen Reliefs Breslauer Bürger sind künstlerische Meisterwerke und auch im Inneren wird an die Vertreter des Patriziats erinnert: Grabmäler aus Gotik, Renaissance und Barock verteilen sich auf drei Kirchenschiffe und angebaute Kapellen. Eher bescheiden wirkt der Hauptaltar mit einem 1945 dort postierten Bildnis der Madonna von Tschenstochau.

Grandios ist die Aussicht vom 90 Meter hohen **Kirchturm**, den man über schweißtreibend viele Stufen erklimmt. Doch trösten Sie sich: Einst war der Turm noch ein Stück höher (130 m). Er stürzte 1529 bei einem schweren Sturm ein, was die Katholiken sogleich als Strafe Gottes deuteten: Warum waren zuvor auch so viele Breslauer zum Protestantismus

konvertiert ...? Eine Tafel an der Außenwand des Turms zeigt, wie er damals zusammenbrach.

► ul. Św. Elżbiety 1, Mo–Fr 9–17 Uhr,  
Sa 11–17 Uhr, So 13–17 Uhr

## 5 ALTE SCHLACHTBÄNKE (STARE JATKI) ★★ [F5]

Im Schatten der Kirche entdeckt man die **Alten Schlachtbänke**. Ein „Denkmal zu Ehren der geschlachteten Tiere“ erinnert daran, dass in der hiesigen Fachwerkgalerie viele Jahrhunderte lang Fleisch verkauft worden war. Heute befinden sich in den Häuschen Ateliers und Geschäfte, zum Kneipenbesuch im Na Jatkach (s. S. 36) verabreden sich Studenten und Künstler.

▲ Seit dem Zweiten Weltkrieg ist die Elisabethkirche das Gotteshaus der Breslauer Garnison

## UM JEDER ECKE LUGT EIN ZWERG

039br Abb.: gs



Ein Gnom grüßt vorbeihastende Passanten, bevor sie in die Unterführung an der ul. Świdnicka abtauchen. Ein paar Schritte weiter schiebt ein Zwerg eine Kugel, die sein Kumpane blockiert. Am Eingang zur Touristeninfo stolpert man über einen Winzling mit Kamera und Reiseführer, vor der Bar „Polnische Volksrepublik“ über einen Mini-Lenin. Die witzigen Figuren sind nur einige von über einhundert über die Stadt verstreuten Zwergen. Mit ihren Pendants aus dem Gartencenter haben sie wenig gemein: Sie sind aus Bronze gegossen und einfarbig, auch grinsen sie eher höhnisch-hämisches als lieb und nett. So beliebt sind sie, dass stets neue dazu kommen und man mittlerweile auf ihren Spuren wandeln kann – einen entsprechenden Stadtplan erhält man in der Touristeninformation (s. S. 106).

Doch was sollen all die Zwerg? So fragt sich manch ein Besucher. Die Antwort: Sie erinnern an die „Oran-

ge Alternative“, die in der Zeit des Kriegsrechts (1983–1984) durch skurrile Happenings von sich reden machte. Ihre Provokation bestand in anarchischer Übersteigerung: 1. Maifeiertag, ja, dann aber mit so vielen roten Fahnen, dass einem schwindelte. Am „Tag der polnischen Armee“ und an hohen kirchlichen Feiertagen bekamen selbstverständlich auch der polnische Nationalismus und der Katholizismus ihr Fett ab.

Die Geschichte der „Orangen Alternative“ wird hier bildlich nachgezeichnet: [www.pomaranczowa-alternatywa.republika.pl](http://www.pomaranczowa-alternatywa.republika.pl) und auf [www.krasnale.pl/mapa](http://www.krasnale.pl/mapa) sind die wichtigsten Zwergenquartiere verortet.

▲ Rätselhaftes Trio vor dem Eingang zum Alten Rathaus

## 6 SALZMARKT (PL. SOLNY) ★★★

[F6]

An seiner Südwestecke weitet sich der Ring zum Salzmarkt, einer Minaturausgabe des Rings. Er ist von pastellfarbenen Giebelhäusern gesäumt, in denen Cafés öffnen. Ein Springbrunnen plätschert, Linden spenden willkommenen Schatten, vor allem den Blumenfrauen, die hier rund um die Uhr ihre duftende Ware verkaufen.

Wie der Name verrät, wurde auf dem Salzmarkt hauptsächlich mit „weißem Gold“ gehandelt, das polnische und russische Kaufleute aus dem Osten mitbrachten. Und auch heute wird noch gehandelt: In der **Alten Börse** (Stara Giełda, pl. Solny 16), einem lachsfarbenen Prachtbau, haben zahlreiche Banker und Broker ihren Sitz. Interessant auch das **Rybisch-Haus** links daneben (ul. Ofiar Oświęcimskich 1): Ein Renaissance-Relief zeigt in realistischer Darstellung die Geburt eines Kindes, das sich die Besitzer des Hauses einst sehnlichst gewünscht hatten.

## KLEINE PAUSE

**Breslaus bestes Eis**

In einer Ecke des Salzmarkts versteckt sich ein kleines Café, das **Lodziarnia La Scala** (s. S. 27), in dem es Breslaus bestes Eis gibt: entweder in großen Kugeln auf die Hand (*na wynos*) oder zum Verzehr im pastellfarbenen Interieur. Außerdem werden hervorragende Kuchen und Torten sowie allerlei belegte Schnittchen (*kanapki*) angeboten – hausgemacht und höchst appetitlich angerichtet. Der Kaffee kommt übrigens aus Italien.

## UNIVERSITÄTSVIERTEL

Die Namen der Gassen nördlich des Rings erzählen davon, dass hier einst Handwerker lebten. Da gibt es eine Schuh- und eine Schmiedebrücke, eine Messer- und Kupferschmiedgasse (Szewska, Kuźnicza, Nożownicza, Kotlarska). Heute, da alle Straßen zur Universität führen, sind sie in der Hand der Akademiker. In restaurierten Häusern entdeckt man Cafés, preiswerte Lokale und Veggie-Bars. Während es hier quirlig zugeht, strahlt der lang gestreckte Nankiera-Platz östlich der Universität geistliche Ruhe aus.

## 7 KUŹNICZA-STRASSE ★ [G6]

Am meisten los ist in der Schmiedebrücke (ul. Kuźnicza), bei der es sich – dem Namen zum Trotz – um eine Straße handelt. Auch hier reiht sich ein studentisches Lokal ans nächste. Hineinzuschauen lohnt besonders im Jugendstilcafé **Kalambur** (Nr. 29): in den 1980er-Jahren ein wichtiger Treffpunkt der Solidarność-Aktivisten, heute der „digitalen Bohemiens“. Außerdem gibt es in der Straße eine Reihe von Buchläden und Antiquariaten; das Geologische Institut unterhält ein **Mineralienmuseum** (s. S. 43).

Die Straße mündet in den barocken **Universitätsplatz**. Sein Blickfang ist der marmorne **Fechterbrunnen**, mit einem wie draufgezauberten

► Von außen symmetrisch, von innen üppig barock:  
*Breslaus Universität*

## KLEINE PAUSE

**Hier wird jedem  
etwas geboten!**

Die moderne Passage Galeria Italia-na wenige Schritte nördlich des Rings bietet auf kleinem Raum eine Vielzahl preiswerter Gastro-Adressen: Da gibt es ein Bistro, in dem man frühstü- cken kann, ein Café, das ausschlie- lich auf die schwarze Bohne setzt, einen Italiener mit preiswertem Mit- tagstisch und für den Abend gleich mehrere Cocktailbars.

•102 [G5] Galeria Italiana, ul.

Wieżenna 21

floretschwingenden Jüngling. Gedan- kenverloren schaut er hinab auf ver- steinerte Gesichter, aus deren Mün- dern Wasser quillt. Das 1904 von Hugo Lederer geschaffene Werk er- regte das Gemüt von Herrn Bieder- mann, der sich an der lasziven Nacktheit des Schönlings störte.

## 8 UNIVERSITÄT/ AULA LEOPOLDINA ★★★ [G5]

Die Universität hat zwei Gesichter. Zur Oder hin erstreckt sich die klar gegliederte, 170 Meter lange Bar- rockfassade, die ihre Pracht aus der Ferne entfaltet. Dagegen muss man die auf den engen Universitäts- platz ausgerichtete Südseite aus der Nähe anschauen: Man erblickt rei- chen Bauschmuck, wohin man auch schaut!

Die Universität ist aus einem Jesu- itenkolleg hervorgegangen, in dem zu Beginn des 18. Jh. Theologie und Recht, Medizin und Astronomie ge- lehrt wurden. 1728 erweiterte Kai- ser Leopold I. das Kolleg zur Academia Leopoldina, 1810 wurde diese in Schlesische Friedrich-Wilhelm-Uni- versität umbenannt. Acht Nobelpreis- träger haben hier studiert, u.a. Theo- dor Mommsen (1902), Fritz Haber (1918) und Max Born (1954). Heute



sind an der Universität, deren Fakultäten über die ganze Stadt verstreut sind, über 40.000 Studenten eingeschrieben. Das historische Gebäude wird hauptsächlich für wichtige Zeremonien genutzt, z. B. für die Eröffnung des Akademischen Jahres.

Die Besucher werden von vier Frauenfiguren am Haupteingang begrüßt, die die Kardinaltugenden Gerechtigkeit und Bescheidenheit, Weisheit und Tapferkeit symbolisieren. Ein blau-goldenes Portal öffnet sich zur Eingangshalle, von der man rechts in den farbenprächtigen Musiksaal *Oratorium Marianum* und links in die Räume der *Schola Metaphysices et Logices* gelangt. Über die Kaisertreppe steigt man empor, vorbei an einem Bilderbogen schlesischer Städte in idyllischer Landschaft. Schmuckstück im ersten Stock ist die **Aula Leopoldina**, Polens schönster Hörsaal. Vom Boden bis zur Decke ist er ausgeschmückt mit Malerei, Schnitzerei und Goldstuck, die ein barockschwingendes Raumgefühl erzeugen. Ovale Wandporträts erinnern an ehrwürdige Gelehrte und Förderer der Universität. Über dem Lesepult kauert die Figur des Universitätsgründers Kaiser Leopold I., der mit den Füßen Zwietracht und Dummheit von sich stößt. Überall schwirren possierliche Putten und schwertschwingende Engel, dank eines illusionistisch

## KLEINE PAUSE

*In der ehemaligen Jesuitenapotheke*

Wenig bekannt ist das etwas angestaubte, namenlose Café in der ehemaligen Apotheke der Universität, wo man sich unter barockisierenden Deckenfresken preiswert stärken kann (Zugang vom Südflügel des Uni-Gebäudes). Öffnungszeiten siehe Universität.

gemalten Himmels scheint die Raumdecke ins Unendliche versetzt.

Wer Lust hat, steigt zum 41 Meter hohen **Astronomischen Turm** in der ehemaligen Sternwarte hinauf. Für Interessierte: Die über den Fußboden verlaufende Diagonale bezeichnet die Position 17 Grad, 2 Minuten und 5 Sekunden östlicher Länge ... Eine geschlossene kleine Ausstellung illustriert die Geschichte der Universität – eindrucksvoll sind die Fotos und die (deutschen) Zeitungsausschnitte aus der Festung Breslau von 1945. Nicht entgehen lassen sollte man sich den weiten Blick von der Turmterrasse: Allegorien der vier ersten Fakultäten des Jesuitenkollegs schmücken die Brüstung. Zwischen deren wallenden Gewändern blickt man auf die Giebelräder der Altstadt, aus denen Kirchtürme aufragen, auch die Oder bietet ein schönes Panorama.

➤ pl. Uniwersytecki 1, [www.muzeum.uni.wroc.pl](http://www.muzeum.uni.wroc.pl) geöffnet Aula und Turm Mo, Di, Do 10.30–15.30 Uhr, Fr–So 11–17 Uhr (sofern kein akademischer Festakt stattfindet). Großartige Konzerte dank hervorragender Akustik sowohl in der Aula als auch im *Oratorium Marianum*.

070br Abb.: ggs



◀ Detail am Fechterbrunnen

## 9 JESUSKIRCHE (KOŚCIÓŁ IMIENIA JEZUSA) ★★★ [G5]

Vielen gilt sie als eine der schönsten Kirchen Polens. Außen schlicht, beeindruckt sie innen mit einer pompösen Gestaltung: Architektur, Plastik und Malerei sind zum barocken Gesamtkunstwerk verwoben.

Johann Michael Rottmayer, ein bejubelter Hofkünstler, schuf die Maleireien an Decke und Wand, die ein Loblied auf Jesus und die Jesuiten singen. So sieht man im Zentrum des Hauptschiffs das Christuskind in einem Sonnenwagen, flankiert von Aposteln, Kaiser und Papst. In der nordöstlichen Ecke hat sich der Künstler selbst mit Hund verewigt. Es heißt, dieser habe vorsorglich gebellt und so den Maler vor dem sicheren Tod bewahrt, als er rückwärts zu weit auf die Kante seines hohen Gerüsts trat ... Ungewöhnliches entdeckt man auch am Hochaltar: Christoph Tausch schuf eine der seltenen Darstellungen von Jesu Beschneidung. An der Nordseite des Chores versteckt sich eine hervorragende Kopie von Michelangelos Pietà.

➤ pl. Uniwersytecki s/n

041br/Abb.: gs



Interessant ist ein kurzer Rückblick in die Geschichte des Hauses: Im Jahr 1253 wurde es als Kloster der Kreuzherren mit dem Roten Stern errichtet, im 19. Jh. zog in das mittlerweile barockisierte Gebäude das Matthias-Gymnasium ein. Hier drückten u.a. der Romantiker Joseph von Eichendorff und der Arbeiterführer Ferdinand Lassalle die Schulbank.

Einen Blick lohnt der kleine **Barockgarten** hinter dem Südflügel des Ossolineums, der von der Matthiaskirche begrenzt wird und einen lauschigen Winkel bildet (s. Breslau zum Träumen und Entspannen). Eine moderne Plastik erinnert an Angelus Silesius, den „schlesischen Engel“. Einer seiner Verse verkündet: „Zum Himmel schaust du nach oben – und blickst nicht in dein Inneres – Gott wird nicht finden, wer ihn nur im Himmel sucht.“

▲ Angelus Silesius - „schlesischer Engel“ im Garten des Ossolineum

## 10 OSSOLINEUM ★★ [G5]

Das palastartige Ossolineum an der Ecke Szewska/Grodzka ist nach jenem Lemberger Institut benannt, dessen Bestände nach 1945 nach Breslau überführt wurden – mit über einer Million Bände ist es Polens drittgrößte Bibliothek. Man findet nicht nur **wertvolle Manuskripte und Erstausgaben** berühmter Dichter, sondern auch kostbare Grafiken von Hogarth, Dürer und Rembrandt, historische Landkarten und Exlibris-Unikate. In wechselnden Ausstellungen werden sie der Öffentlichkeit präsentiert.

Gepredigt hat Angelus Silesius in der backsteinernen **Matthiaskirche** (*Kościół św. Macieja*), die den Garten des Ossolineums begrenzt. Sie wurde wie das Kloster 1253 errichtet und gehörte den Kreuzherren mit dem Roten Stern.

➤ ul. Szewska 37, [www.oss.wroc.pl](http://www.oss.wroc.pl), geöffnet Mo 10–18 Uhr, Di–Do 8–15 Uhr, Fr 10–18 Uhr

## 11 URSULINENKLOSTER (KLASZTOR URSZULANEK) ★ [H5]

Das ehemalige Frauenkloster (1257) diente später als höhere Schule für junge Frauen – bis heute unterrichten hier Nonnen. Hinter der schlichten Fassade befinden sich vier Innenhöfe und zwei Kirchen, die man – nach Passieren eines Wachhäuschens – besichtigen kann: In der **Klarakirche** steht das Piasten-Mausoleum mit den Gräbern von 20 Breslauer Herzögen. In seiner Mitte thront der Sarkophag des kinderlosen Heinrich VI., mit dessen Tod 1335 Schlesien an Böhmen

fiel: Dargestellt ist er mit Schwert und Schild, sein Haupt ruht auf einem Kissen. Ein Durchgang führt zur **Hedwigs-Kirche**, wo zwei Gemälde Michael Willmanns, des „schlesischen Rembrandt“ hängen – eine Mitgift seiner Tochter, die 1695 in den Orden eintrat.

➤ Kościół Św. Klary i Jadwigi, pl. Nankiera s/n

## 12 VINZENZKATHEDRALE (KATEDRA SW. WINCENTEGO) ★★ [H5]

Heinrich II., Sohn der hl. Hedwig, stiftete 1230 die Vinzenzkirche und das zugehörige Kloster. Nach ihrer Gründung war sie erst das Gotteshaus der Franziskaner, dann der Norbertiner. Heute ist sie die **Kathedrale der griechisch-katholischen Breslauer**. 77 Meter lang ist ihr von Gewölben überspanntes gotisches Hauptschiff, in dem man farbenprächtige Ikonen bewundern kann: Mitbringsel von Breslauern aus Polens verlorenen Ostgebieten.



Der Kontrast zwischen Kirche und Kloster könnte größer nicht sein: hier ein dunkles Backstein gemäuer, dort eine helle, harmonische Barockfassade. Im ehemaligen Kloster hat die **Philologische Fakultät** ihren Sitz, ihr Schwerpunkt ist Polonistik. Und da in Polen jeder eines Schutzpatrons bedarf, hat auch die Polonistik den ihren: Der (deutsche) Breslauer Bischof, der im 14. Jh. gebot, nur Geistliche anzustellen, die des Polnischen mächtig seien, ist zugleich Namensgeber des Nankiera-Platzes.

► pl. Nankiera 15-A

### 13 FOTO-MEDIUM-ART ★ [H5]

Auch das Haus an der gegenüberliegenden, südlichen Seite des Platzes beeindruckt durch Kontraste: Romanische Gemäuer, mit raumgroßen Glasfenstern kombiniert, geben den originellen Rahmen für eine Galerie ab. Im „Haus der Trebnitzer Nonnen“ residiert heute die renommierteste Fotogalerie der Stadt (Foto-Medium-Art), die 2009 ihren 30. Geburtstag feierte. Ausgestellt werden Meister- und Experimental fotos, Presse- und Reportagebilder.

► plac Nankiera 8, Mo geschl., Di-Sa 10-16 Uhr

### 14 MARKTHALLE (HALA TARGOWA) ★★★ [H5]

Mit ihrer Backsteinfassade und einem wuchtigen Turm wirkt Breslaus Markthalle von außen wie eine mittelalterliche Festung, innen erscheint sie als moderne Kathedrale. Als sie 1908 entstand, waren die geschwungenen Stahlbetonbänder, die die Decke tragen, revolutionär.

Heute täte ihr zwar eine Restaurierung gut, doch auch im jetzigen

Zustand ist sie sehenswert. In der Markthalle versorgen sich die Breslauer mit frischem Obst und Gemüse, Molkereiprodukten und Fleisch. Für Stärkung sorgt ein Imbiss. Dicht hinter der Markthalle erhebt sich ein mittelalterlicher Wehrturm mit einem Restaurant auf drei Etagen.

► ul. Piaskowa 17/pl. Nankiera, geöffnet Mo-Fr 9-18.30 Uhr, Sa 9-15 Uhr

## SANDINSEL

Über eine bunte Eisenbrücke (most Piaskowy) gelangt man auf die Sandinsel. Zwar ist die Insel klein, doch mehrere Kirchen gibt es auch hier. Eine grüne Promenade führt – vorbei an ankernden Ausflugsschiffen – an der Oder entlang und eröffnet einen romantischen Blick auf die Flusslandschaft. Eine zweite Brücke (most Tumski) führt auf die Dominsel. Sie ist flankiert von Breslaus Schutzpatronen, dem hl. Johannes und seinem weiblichen Gegenpart, der hl. Hedwig.

### 15 KIRCHE MARIA AUF DEM SANDE (KOŚCIÓŁ ŚW. MARII PANNY NA PIASKU) ★★★ [H5]

Ein Meisterwerk gotischer Baukunst: luftig, weit und elegant. In krassem Kontrast dazu steht die „Kapelle der Blinden und Tauben“.

Beeindruckend ist der Innenraum der Kirche: Auf hoch aufschießenden Säulen ruht ein herrliches

◀ Wo einst Mönche lebten, lernen heute Studenten (im ehemaligen Vinzenzkloster)



043br Abb.: gs

der Blinden und Tauben“ rechts vom Haupteingang (s. Exkurs).

Gestiftet wurde die Kirche im 12. Jh. von Fürstin Maria, der russischen Ehefrau des allmächtigen Piotr Wlast. Dargestellt ist die Fürstin – zusammen mit ihren Kindern und einem Kirchenmodell – auf einem Tympanon (Giebelfeld) über dem Eingang zur Sakristei am rechten Seitenschiff. Maria war es auch, die die finanziellen Mittel für das benachbarte Kloster bereitstellte.

► ul. Św. Jadwigi s/n

## KAPELLE DER BLINDEN UND TAUBEN

*Weihnachtslieder im Hochsommer und bunter Kitsch inmitten asketischer Gotik: Rechts vom Haupteingang der Kirche „Maria auf dem Sande“ entdeckt man in der „Kapelle der Blinden und Tauben“ eine Krippe. Sie besteht aus Hunderten kleiner Figuren, die sich in einer bukolischen Fantasielandschaft tummeln. Wirft man eine Münze in einen Apparat, setzt sich die ganze heilige Welt in Bewegung: Kleine Mühl- und Windräder surren, Tänzerinnen und Karussells drehen ihre Kreise, ein polnischer Miniaturpapst hebt seine Hand zum Segen. Es blinkt wie in einer Peepshow, eine Melodie wimmert „Ave Maria“. Dazwischen springen Schlämpfe, Gartenzwerge und Micky Mäuse. Die Krippe, so steht zu lesen, sei ein frommes Werk: ab 1986 geschaffen von Behinderten in der Werkstatt von Pfarrer Kazimierz Blaszyck.*

*Die Kapelle kann täglich von 10 bis 18 Uhr besichtigt werden.*

**Springgewölbe**, das dank der asketischen Inneneinrichtung alle Aufmerksamkeit auf sich zieht. Moderne Glasfenster von Teresa Reklewska (1966) tauchen den Raum in geheimnisvolles Licht. Viele gotische Flügelaltäre hat die Kirche, doch knien fromme Seelen am liebsten vor einem Tafelbild im linken Seitenschiff. Dort hängt die wundertätige Ikone der „Siegreichen Madonna“, die Neu-Breslauer aus Mariampol in der heutigen Ukraine mitgebracht haben. Ein wahres Wunderding ist auch die „Kapelle

## 16 UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK (BIBLIOTEKA UNIwersytecka) ★

[H5]

Im Augustinerkloster leben schon längst keine Mönche mehr, jetzt beherbergen die Räume die Universitätsbibliothek. Zu ihren Kostbarkeiten zählt eine der größten mittelalterlichen Handschriftensammlungen Europas: u.a. mit der vom hl. Hieronymus im 5.Jh. übersetzten Eusebius-Chronik, einer Bibel aus dem 8.Jh. und Erstausgaben der Werke von Marco Polo, Christoph Kolumbus und Martin Luther.

› ul. Św. Jadwigi 3-4, [www.bu.uni.wroc.pl](http://www.bu.uni.wroc.pl), geöffnet Mo-Fr 8-13.30 Uhr und 14-19 Uhr, Sa 9-14 Uhr

## 17 CYRYL-UND-METHODIUS-KIRCHE (KOŚCIÓŁ ŚW. CYRYLA I METODEGO) ★

[H5]

Wo Augustiner waren, durften Augustinerinnen nicht fehlen. Dem Männerkloster gegenüber errichteten sie im 12.Jh. das ihrige. Allerdings fiel es deutlich bescheidener aus. Schmuckstück des zugehörigen Gotteshauses, das 1946 in ein orthodoxes umgeweiht wurde, ist eine bunte Ikonostase. Bescheiden ist auch die benachbarte gotische Annenkirche, die den Nonnen des Salesianerordens gehört.

› ul. Św. Jadwigi

◀ Himmelstürmend und hell – das Innere der Kirche Maria auf dem Sande

## DOMINSEL

Die Dominsel, Breslaus Keimzelle, ist seit der Versandung der Oder im 19.Jh. mit dem Festland verbunden. Doch noch immer bildet sie eine Welt für sich, ist ein Ort klösterlicher Stille, deutlich abgehoben vom weltlichen, geschäftigen Teil der Stadt. Es war im Jahr 1000, als auf der Insel eines der ersten Bistümer Polens gegründet wurde – ein Zentrum kirchlicher Macht ist sie bis heute geblieben. Hier reiht sich eine Kirche an die nächste, übers kopfsteinerne Pflaster huschen Nonnen in schwarzer Kutte und angehende Priester. Autos sind von der Dominsel verbannt, bestenfalls sieht man vor dem Bischofspalast dunkle Limousinen stehen.

## 18 KIRCHPLATZ (PL. KOŚCIELNY) ★★

[I5]

Gleich am Anfang der Dominsel balzen sich drei Kirchen auf engem Raum: Von 1174 stammt die kleine **Peter-und-Paul-Kirche** (Kościół Św. Piotra i Pawła), die Fürst Peter Włast für die Zisterzienser stiftete. Eindrucksvoll ist ihr auf einem einzigen

EXTRAINFO

### Mit der Straßenbahn

Wer sich am Hauptbahnhof befindet und nicht zur Dominsel laufen will, nimmt die Straßenbahn. Da die Insel verkehrsberuhigt ist, kann man sich ihr nur annähern:

- › mit Linie 8 (Zawalna), 11 (Kromera), 9 und 17 (Sępolno) bis zur Haltestelle Hala Targowa
- › mit Linie 9 und 17 (Sępolno) zur Haltestelle Ogród Botaniczny
- › mit Linie 2 (Biskupin) zur Haltestelle Katedra

Pfeiler ruhendes Sterngewölbe. Von der längst abgetragenen Herzogsburg erhielt sich die kleine achteckige **Martinskirche** anno 1149 (*Kościół Św. Marcina*). Am Flussufer nordwestlich des Platzes fristet sie ein abseitiges Dasein, meist ist sie verschlossen. Nahebei steht ein in sozialistischer Zeit (!) errichtetes Denkmal für Papst Johannes XXIII.

Sehenswert ist vor allem die mächtige, im Jahr 1288 von Herzog Heinrich IV. gestiftete **Kreuzkirche** (*Kościół Św. Krzyża i Św. Bartłomieja*). Ein Portal führt hinauf in die Oberkirche, eines in die Unterkirche – und nicht selten finden zwei Gottesdienste gleichzeitig statt. Auf dem Platz vor der Kirche erinnert ein Barockdenkmal an den grausamen Tod eines Heiligen: Nepomuk, so heißt es, war Beichtvater der böhmischen Königin und wurde vom eifersüchtigen Ehemann bedrängt, alles auszuplaudern, was die Frau ihm zutrug. Doch der Geistliche blieb standhaft, war nicht willens, den Eid zu brechen. Aus Wut ließ ihn der König ermorden. In bewegten Szenen zeigt das Sockelrelief, wie der Geistliche von der Prager Moldaubrücke in den Fluss gestürzt wurde.

➤ pl. Kościelny

### KLEINE PAUSE

#### Mit Blick auf den Dom

Die Cafeteria Chic (s. S. 26) ist eine der wenigen Ausgeh-Adressen auf der Dominsel: Von der kleinen Terrasse blickt man auf die Kathedrale, deren Türme die Straße effektvoll abschließen. Gern sitzt man auch im nostalgischen Innenraum, mit marmornen Bistro-Tischen vom Kinofilm „Chocolat“ inspiriert.

#### 19 DOMSTRASSE (UL. KATEDRALNA) ★★

[I5]

Die Domstraße, von Kanonikerhäusern gesäumt, steingepflastert und mit nostalgischen Laternen versehen, ist eine der schönsten Straßen der Stadt. Abgeschlossen wird sie von der Schaufassade des Doms mit ihren hoch aufschießenden Doppeltürmen.

In Haus Nr. 11 residiert der Breslauer Erzbischof; nicht weniger prunkvoll ist der Sitz der Bischöflichen Kurie (Nr. 15). Zutritt ist unerwünscht, doch kann man über Haus Nr. 8 und 9 in gepflegte Barockgärten gelangen: Über den Fluss hinweg schaut man auf die Altstadt.

#### 20 JOHANNISKATHEDRALE (KATEDRA ŚW. JANA CHRZCICIELA) ★★

[I5]

Das *machtvollste Gebäude auf der Dominsel* ist die Johanniskathedrale, die mit ihren *adel spitzen*, fast 100 Meter hohen Türmen Breslaus Silhouette dominiert.

Betritt man ihr Inneres, taucht man in ein Reich der Finsternis ein. So dunkel sind Wände und Gewölbe, dass es unmöglich ist, die reiche Bauplastik zu bewundern. Umso wirkungsvoller leuchten die Glasfenster, die bunten Reflexe auf den Boden zaubern. Im Dom sind Breslaus Bischöfe beigesetzt, die es sich etwas kosten ließen, dauerhaft in Erinnerung zu bleiben.

In verschwenderischer Pracht präsentieren sich vor allem zwei Kapellen, die allerdings oft durch ein Gitter vor dem Chor umgang abgeriegelt sind: Die **Kurfürstenkapelle** für Bischof Ludwig von Neuburg, zugleich Kurfürst von Mainz, prunkt mit grau-

blauem Marmor und goldenem Stuck, in zahlreichen Varianten spiegelt sich die Form der Ellipse, die dem Raum eine geheime Dynamik verleiht. Die Kuppelfresken von Carlo Carlone zeigen den Kampf zwischen Gut und Böse, dargestellt als Kampf zwischen dem Katholizismus und dem Protestantismus. Natürlich fällt das Ergebnis zugunsten des Auftraggebers aus: Erzengel Michael stößt Luzifer in die Hölle, der „wahre“ Glaube triumphiert über die protestantische Ketzerei.

Barock ist auch die südlich angrenzende **Elisabethkapelle** für Kardinal Friedrich, einen Verehrer der heiligen Elisabeth, der die Kuppel seines Mausoleums mit Szenen aus ihrem Leben ausschmücken ließ. Der bislang letzte Bischof, der im Dom beigesetzt wurde, ist ein Deutscher: Adolf Bertram starb zwar schon 1945, doch wurden die sterblichen Überreste des sogenannten „Nazi-Bischofs“ – er hatte sich mit Hitler arrangiert – erst nach der politischen Wende 1990 in Breslau aufgenommen.

Keinesfalls sollte man es versäumen, zur **Aussichtsplattform am Turm** hinaufzufahren: Von oben bietet sich ein überwältigender Blick über die gesamte Stadt.

► ul. Katedralna 18,  
[www.katedra.archidiecezja.wroc.pl](http://www.katedra.archidiecezja.wroc.pl),  
 Turmlift: tgl. außer So. 10–18 Uhr

## 2) ERZDIÖZESANMUSEUM (MUZEUM ARCHIDIECEZJALNE) ★★ [I5]

Im Schatten des Doms steht die kleine, 1218 erbaute **Ägidienkirche** (Kościół Św. Idziego), die durch ein malerisches Tor mit dem Kapitelhaus verbunden ist. Dieses beherbergt das Erzdiözesanmuseum, das mit einer reichen Sammlung schlesischer



Skulptur und Malerei aufwartet. Auch kostbare Originale aus dem Dom sind zu sehen, u.a. die Flügel des Hauptaltares von 1591. Eine bescheidene Schau macht mit altägyptischer und altchristlicher Kunst bekannt.

► pl. Katedralny 16, geöffnet Di–So  
 9–15 Uhr

▲ Nadelspitze Türme der Johanniskathedrale hoch über der Oder



044br/Abs.: gs

## 22 BOTANISCHER GARTEN (OGROD BOTANICZNY) ★★★ [I4]

Eine Erfrischung für die Sinne: viel Grün für das Auge, Blumenduft für die Nase, Vogelgezwitscher und Wasserplätschern fürs Ohr.

Über eine schmale Gasse hinter den Kirchen (ul. Krzyża/Kanonia) gelangt man in den fünf Hektar großen Botanischen Garten. Östlich einer Kastanienallee, die ihn in Nord-Süd-Richtung teilt, schlängelt sich ein Teil der alten Oder als toter Flussarm durch den Garten, überwuchert von Seerosen und von Holzbrücken überspannt. Nahebei befinden sich das Alpinum, ein Steingarten

mit Bergpflanzen, und das Arboretum, ein Hain exotischer Bäume. Gewächs- und Palmenhäuser versetzen Besucher in exotische Gefilde. Westlich der Kastanienallee entdeckt man Aquarien und – passend dazu – Tümpel mit Wasserpflanzen. Gen Norden wird der Garten vom ehemaligen Botanischen Museum abgeschlossen, einer Villa Rustica im Stil der Neorenaissance, mit einem kirchenähnlichen Ausstellungssaal und einem „antiken Theater“.

► Eingang: ul. Kanonia bzw. ul. Sienkiewicza 23, [www.biol.uni.wroc.pl/obuwr](http://www.biol.uni.wroc.pl/obuwr); tägl. 8–18 Uhr, Anfahrt: Straßenbahn 10, Haltestelle Ogród Botaniczny

## 23 NATURHISTORISCHES MUSEUM (MUZEUM PRZYRODNICZE) ★★ [I4]

▲ Viel Grünes fürs Auge – im Botanischen Garten

Der fünfgeschossige neugotische Bau am Nordrand des Botanischen Gartens wirkt mit seinen Türmchen und

Erkern wie ein verwunschenes kleines Schloss. Drinnen erwarten den Besucher fünf Millionen Tierexemplare in jeglicher Form: winzig klein und riesengroß, ausgestopft und versteinert, herauspräpariert und -destilliert. Man sieht raumfüllende Skelette vom Elefanten bis zum Blauwal, Muscheln in allen Formen und Farben. Außerdem gibt es Sammlungen von Koralen, Nacktschnecken, Schlupfwespen und Vielborstern. Im benachbarten Herbarium waren ähnlich fleißige Sammler am Werk: 500.000 Pflanzen werden vorgestellt.

› ul. Sienkiewicza 21, [www.muzeum-przyrodnicze.uni.wroc.pl](http://www.muzeum-przyrodnicze.uni.wroc.pl), Di-Sa 10-16 Uhr, So 11-16

protestantisch, nach dem Zweiten Weltkrieg rückte sie zur Kathedrale der Altkatholiken auf.

Der weite, lichtdurchflutete Innenraum hinterlässt einen überwältigenden Eindruck, doch als künstlerische Meisterleistung gilt ein Detail an der Außenfassade. Das romanische Südportal aus dem 12. Jh. ist von Säulen eingefasst, in die heidnisch anmutende Figuren und Fabelwesen eingemeißelt sind: archaische Höllenrachen mit aufgerissenen Augen, Tierschnauzen und Schlangen. Die Reliefs, die von einem zuvor abgebrochenen Kloster nördlich der Dominsel stammen, wurden 1546 eingebaut.

› ul. Szewska 10, Aussichtspunkt auf der Hexenbrücke tägl. 10-18 Uhr

## VOM RING ZUM NATIONALMUSEUM

Östlich des Rings hat die Stadt ihr endgültiges Gesicht noch nicht gefunden: Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden nur herausragende Gebäude wieder aufgebaut. Erst nach der Wende 1990 wurden viele Brachflächen mit einer an das historische Umfeld angepassten Architektur aufgefüllt.

### 24 MARIA-MAGDALENA-KATHEDRALE (KATEDRA ŚW. MARII MAGDALENY) ★★ [G6]

Die beiden gewaltigen spitzenlosen Türme, durch eine „Hexenbrücke“ miteinander verbunden, sind eine Breslauer Landmarke.

Trafen sich in der Elisabethkirche die reichen Bürger, so waren es Handwerker und Zunftgesellen, die ab 1226 hier zur Messe gingen. Exakt 300 Jahre später wurde Maria Magdalena als erste Kirche der Stadt

### 25 BWA-GALERIE (GALERIA AWANGARDA BWA) ★★ [H6]

Der Verband Polnischer Künstler BWA hat sich für seine Galerie das ehemalige **Hatzfeld-Palais** ausgesucht, das mit der Moderne eine interessante Symbiose eingeht: **Weite Räume mit Glasfronten** bilden den Rahmen für wechselnde Ausstellungen zeitgenössischer Kunst. Den Kuratoren geht es darum, Werke zu zeigen, die klar Stellung zur Realität beziehen – Gefälligkeiten haben hier keinen Platz. Auch Fotos, Videos, Grafik und Graffiti werden gezeigt.

› ul. Wita Stwosza 32, [www.bwa.wroc.pl](http://www.bwa.wroc.pl), geöffnet Di-So 11-18 Uhr

### 26 ADALBERTKIRCHE (KOŚCIÓŁ SW. WOJCIECHA) ★★ [H6]

Heute ist der plac Dominikański ein Verkehrskreisel und wird von der großen Shoppingmall Galeria Dominikańska (s.S.19) dominiert. Zwar ist sie modern, doch verneigt sie

sich vor der Gotik: Dies zeigt sich nicht nur in ihrem ‚mittelalterlichen‘ Backstein, sondern auch in der monumentalen Glasfassade, die so platziert ist, dass sich die gegenüberliegende Adalbertkirche in ihr spiegeln kann.

Die 1112 erbaute Kirche ist gotisch, doch birgt sie ein barockes Juwel: Die seitlich angebaute Czesław-Kapelle (1712) aus schwarzem Marmor und weißem Alabaster ist von einer Kuppel überspannt, die dank der illusionistischen Himmelsmalerei nach oben hin unbegrenzt zu sein scheint.

Der Stifter der Kapelle, Sohn jenes polnischen Königs, der als „Sieger über die Türken“ in die Annalen einging, feiert hier den heiligen Czesław (dt. Ceslau), der sich 1241 als „Heidenbezwinger“ beim Mongoleneinfall hervorgetan hatte. So sieht man über dem Altar, wie der Halbmond, das Symbol des Islam, zerbrochen wird. Ein Relief rechts daneben zeigt Czesław bei der Taufe eines mongolischen Khans. An die Kirche grenzt das heute mit Theater und Café weltlich genutzte Dominikanerkloster an.

► pl. Dominikański 2

## 27 ARCHITEKTURMUSEUM (MUZEUM ARCHITEKTURY)



[I6]

Im ehemaligen Bernhardinerkloster (1463) spaziert man durch romantische Kreuzgänge und Kirchenschiffe. En passant sieht man wundervolle Einrichtungsgegenstände von anno dazumal: farbige Glasfenster aus fast 1000 Jahren, Ornamente, Kapitelle und Skulpturen, außerdem Öfen aus Delfter Kacheln, ausgefallene Türklinken und schwere Eichenschränke. Als im Jahr 2000 das Breslauer Bauarchiv der Vorkriegszeit in die

EXTRAINFO

### Museum für zeitgenössische Kunst

In Sichtweite der Kunstabakademie entsteht ein neues Kunstmuseum (*Muzeum Sztuki Współczesnej*), entworfen von den polnischen Architekten Mirosław Nizio und Cyril Kotwicki: ein gigantischer Kubus aus dunklem Stein und Glas, der sich zum Panorama Racławicka öffnet. Die Entwürfe findet man im benachbarten Architekturmuseum. Eröffnung voraussichtlich 2011.

► ul. Purkyniego s/n [H6]

Stadt zurückkam, schloss sich eine Gedächtnislücke: Die kühnen Entwürfe zeigen „eine gut gebaute Stadt, die ihre Bewohner zu edlen Menschen werden lässt“, so die hehren Worte des Stadtplaners Max Berg. Ihm und seinen Mitstreitern Hans Poelzig, Adolf Rading, Hans Scharoun und Erich Mendelsohn ist eine Dauerausstellung gewidmet. In wechselnden Schauen wird außerdem internationale und nationale Gegenwartsarchitektur vorgestellt (s. ebenfalls das Kap. „Das Laboratorium der Moderne“). Schön ist auch der romantische Klostergarten.

► ul. Bernardyńska 5, [www.ma.wroc.pl](http://www.ma.wroc.pl), geöffnet Di-Mi 10-16 Uhr, Do 12-18 Uhr, Fr-Sa 10-16 Uhr, So 11-17 Uhr

## 28 PANORAMA RACŁAWICKA

★★★

[I6]

Einst galt der Rundbau schräg gegenüber vom Nationalmuseum als Breslaus wichtigste Sehenswürdigkeit. In Zeiten ausgefeilter Computervisualisierung erscheint er antiquiert, entfaltet aber gerade deshalb einen eigentümlichen Reiz.

046br Abb.: gs



Gezeigt wird die legendäre **Schlacht von Racławice** auf einem riesigen Panoramagemälde. Alle 30 Minuten wird eine Gruppe von Besuchern vor gelassen: Im Dämmerlicht werden sie durch einen spiralförmigen Tunnelgang nach oben geschleust, wo sich unter einer Kuppel eine Aussichtsgalerie befindet. Diese ist durch einen Schützengraben von dem ringsum verlaufenden, 114 Meter langen und 15 Meter hohen Gemälde getrennt. Verdorrte Bäume, umgestürzte Planwagen und andere Requisiten schaffen die Illusion von Räumlichkeit, aus dem Off werden Kanonssalven abgefeuert und es erklingen Fanfaren. Als Betrachter hat man das Gefühl, unmittelbar am Kriegsgeschehen teilzunehmen. Da sieht man wiehernde Pferde und aufwirbelnde Staubwolken, in deren Schutz Bauern wild entschlossen vorrücken: Mit Harke, Sense und Axt rasen sie dem Feind entgegen, Tod und Kanonenfeuer missachtend. Ganz vorn galoppiert ihr Führer Kościuszko, in

seinem Gefolge schnittige Reiteroffiziere mit gezücktem Bajonett. Gefangene werden nicht gemacht, denn, so Kościuszko später: „Der Eifer des Gefechts gibt den fanatischen Soldaten keine Zeit zum Pardonieren.“ Gegen die ungestüme Macht der mutigen Polen hilft keine ausgeklügelte Taktik – das russische Heer wird besiegt, sein Befehlshaber wie eine Trophäe abgeführt.

Die Schlacht fand im April 1794 bei Racławice statt und war ein letzter Sieg der Polen über die Russen, bevor das polnische Königreich ein Jahr später von der Landkarte verschwand. 1894 wurde die Schlacht im damals habsburgisch regierten Lemberg (Lwów) von den Malern Jan Styka und Wojciech Kossak zu neuem Leben erweckt. Die Botschaft lautete:

▲ Kleines Detail aus einer großen Schlacht – im Panorama Racławicka

„In Racławice waren wir stark, mit vereinter Kraft können wir auch heute den (russischen) Feind bezwingen.“ 1945 kam das Bild von Lemberg nach Breslau, doch hielt man es dort lange Zeit nicht für opportun, es zu zeigen. Seine Botschaft galt als unvereinbar mit der proklamierten polnisch-sowjetischen Freundschaft. Erst 1980, mit Erstarken der Solidarność-Bewegung, begann man das Bild zu restaurieren, fünf Jahre später wurde es in der eigens für diesen Zweck geschaffenen Rotunde ausgestellt.

➤ ul. Purkyniego 11, geöffnet tägl. 9.30–16 Uhr, Vorstellungen mehrmals tägl., [www.panoramaraclawicka.pl](http://www.panoramaraclawicka.pl), Eintritt 5 €, erm. 4 €



048br Abb.: gs

## 29 NATIONALMUSEUM (MUZEUM NARODOWE) ★★★ [J6]

*Im Neorenaissancebau am Oderufer tagte einst die preußische Provinzregierung. Heute befindet sich hier das Nationalmuseum mit einer der reichsten Kunstsammlungen Polens.*

Vor dem Portal sieht man lebensgroß die wichtigsten Vertreter sowohl der nordischen als auch der südlichen Renaissance: rechts Dürer, links Michelangelo, beide geschaffen von Karl August Haertl (1831–1894), einem bekannten Breslauer Bildhauer seiner Zeit. Der etwas jüngere Christian Behrens (1852–1905) schuf die 50 Meter zur Linken postierte, dem Jugendstil verpflichtete „Allegorie des Fischfangs“.

Die im Museum gezeigte Kunst reicht weit ins Mittelalter zurück. Im Erdgeschoss entdeckt man eindrucksvolle **Grabplatten** der schlesischen Piasten, darunter den Sarkophag Heinrichs II., des beim Mongolensturm 1241 entthaupteten Sohnes der heiligen Hedwig. Auch das Grabmal seines Nachfolgers Heinrich IV., der sich als Minnesänger hervortat, gefällt mit seiner Darstellung realistischer Trauerszenen. Dazu gibt es wunderbare **Schnitz- und Steinmetzarbeiten** aus den Kirchen der Stadt, so eine Pietà aus der Dorotheenkirche von 1390: eine kraftvolle, goldgewandete Maria hält den abgemagerten Leichnam ihres Sohnes.

Über eine ausladende Freitreppe gelangt man in den ersten Stock und begeistert sich an riesigen

► *So ekstatisch wurde anno 1883 „die Fischerei“ gestaltet – die Figur von Christian Behrens steht vor dem Nationalmuseum*

## INSPEKTOR MOCK ERMITTELT

Die Kriminalfälle des deutschen Breslauer Inspektors sind so erfolgreich, dass sie auf riesigen Plakaten angekündigt und gleich nach Erscheinen verfilmt werden. Dabei ist Kriminalrat Eberhard Mock eher ein Antiheld: Er trinkt bis zum Kollaps, wendet im Verhör gern Gewalt an und lässt seine eigene Frau beschatten. Zugleich gibt er sich als Lebemann, legt großen Wert auf ein elegantes Outfit und baut, wo immer möglich, in seine Aussagen ein lateinisches Zitat ein. **Mock ist zerrissen wie die Stadt**, in der er sich herumtreibt: Ehrbare Bürger sind drogensüchtig, normale Frauen gleiten in die Prostitution ab und Mafiosi rekrutieren sich bevorzugt aus den oberen Gesellschaftsschichten.

Der Schöpfer der Krimis, Marek Krajewski, kennt seine Stadt: Er arbei-

tete als Dozent am Altphilologischen Institut, das frühere Breslauer Polizeipräsidium, und gräbt sich gern in die Vergangenheit ein.

So studiert er alte deutsche Zeitungen, Adress- und Tagebücher, historische Fotos und Karten, selbst Speisekarten von anno dazumal hat er ermittelt. Mit derlei historischem Material ausgestattet, erschafft er ein **Stadtporträt**, in dem das Breslau der 1920er- bis 1940er-Jahre glaubwürdig vermittelt wird. Dabei entsteht, wie „Focus“ schrieb, das „grelle Sittengemälde einer aufgekratzten Stadt, die trunken dem Terror des Dritten Reiches entgegentanzt“. Die Titel der Krimis lauten: „Tod in Breslau“, „Der Kalenderblattmörder“, „Gespennster in Breslau“, „Festung Breslau“ und „Pest in Breslau“.

**Heiligenstatuen aus dem 14. Jahrhundert.** Man könnte meinen, sie wären mit der Axt aus dem Baumstamm gehauen: monumental und von großer Ausdruckskraft. Die späteren, gleichfalls im ersten Stock ausgestellten Werke wirken feiner: Skulpturen, Reliefs und Gemälde zeigen realistisch gestaltete Figuren mit schmerzensreicher Mimik und Gestik, Ausprägungen der „Schönen Madonna“ mit lieblich-melancholischem, oft heiterem Antlitz. Sanft erscheinen auch die Menschen auf den Gemälden des herausragenden Vertreters des schleisischen Barocks Michael Willmann (1630–1712). In seinen Bildern spürt man den Einfluss von Rembrandt, Rubens und van Dyck, doch wirkt der Pinselstrich beschwingter, die Farben erscheinen südländischer. Auch

Bilder des Breslauers Adolf Menzel (1815–1905) sind zu sehen wie auch die seiner Zeitgenossin Clara Sachs.

Ein Stockwerk höher wird **polnische Kunst** präsentiert. Der „Nationalmaler“ Jan Matejko ist gleich mit mehreren Werken vertreten. Er zeigt die Vertreter von Königtum und Adel in Seide und Samt, mit Säbel und wallender Schärpe. Ende des 19. Jh. entstand der „Schwur von Jan Kazimierz Waza“. Das Bild zeigt den König in der Lemberger Kathedrale, wo er den Bauern ein besseres Leben in Aussicht stellt, wenn sie nur zuvor brav gegen die Schweden kämpfen. Geschichtlichen Themen sind auch Piotr Michałowski und Jacek Małczewski verpflichtet. Von einer national verengten Sichtweise heben sich die Allroundkünstler Stanisław Wyspiański

und Stanisław Witkiewicz alias Witkacy bewusst ab. Auch die alpträumhaften Installationen von Magdalena Abakanowicz, mit deren Namen fast alle internationalen Kunstlexika beginnen, mobilisieren keine nationalen Energien.

Die **Fotosammlung** des Museums ist der Öffentlichkeit nur teilweise zugänglich. Sie enthält Meisterwerke aus der Pionierzeit des Genres, z.B. das Bild *Atomic Missile* von Marian Dederko (1926), oft werden Wechselausstellungen gezeigt. Nach dem Museumsbesuch stärkt man sich im Café.

➤ pl. Powstańców Warszawy 5,  
[www.mnwr.art.pl](http://www.mnwr.art.pl), geöffnet Mi 10–16 Uhr, Do–Fr 9–16 Uhr, Sa 10–18 Uhr, So 10–16 Uhr, Eintritt 4 €, erm. 2 €

## WESTLICH UND SÜDLICH DES RINGS

Auch Breslau hat sein jüdisches Viertel. Nach Krakauer Vorbild, wo ein Arme-Leute-Quartier zum angesagten Treff der Boheme mutierte, rückt das Karree südwestlich des Rings zu Breslaus Szeneviertel auf. Ein „Ort der Begegnungen“ ist geplant, denn nirgendwo in Polen finden sich auf engem Raum so viele Religionsgruppen nah beieinander: die jüdische Synagoge zum Weißen Storch, das protestantische Gotteshaus, die orthodoxe Kathedrale und die katholische Franziskanerkirche. Auch Breslaus Buddhisten haben hier ihr Zentrum.

Wie es sich für ein Multikulti-Viertel gehört, haben sich unterschiedliche Milieus etabliert: mit metropolitanen Bistros und düsteren Cafés, exzentrischen Chillout-Lounges und alternativen Terrassenbars.

Lebensader des Viertels ist die von restaurierten Gründerzeithäusern gesäumte ul. Włodkowica [E6]. Die Fußgängerstraße öffnet sich zum Grüngürtel des ehemaligen Stadtgrabens, über den sich mehrere Stege spannen. Ostwärts schließt nahtlos die Kulturmeile an: Vorbei am neugotischen Palais der Neuen Börse kommt man zum ultramodernen Musikforum, der frisch restaurierten Oper und – schon jenseits der ul. Świdnicka – zum pomposen Puppentheater.

### 30 ARSENAL/MUSEUM FÜR ARCHÄOLOGIE UND MILITARIA (MUZEUM ARCHEOLOGICZNE/MUZEUM MILITARIÓW) ★★ [F5]

Das Arsenal, ein trutzig-backsteinerenes Gebäude aus dem 15. Jh., lehnt sich an die mittelalterlichen Wehrmauern der Stadt. Passend zum Ort befindet sich darin das **Museum für Militaria**, das vom Feuersteingewehr bis zur Kalaschnikoff alles zeigt, womit man seine Feinde außer Gefecht setzen kann. Besonders umfangreich ist die Sammlung von Hieb- und Stichwaffen und nirgendwo auf der Welt sind mehr Helme versammelt als hier.

In einem anderen Flügel ist das **Museum für Archäologie** untergebracht, in dem alles Wertvolle zusammengetragen ist, was auf schleisischem Boden gefunden wurde: Der Bogen spannt sich von 500.000 Jahre (!) alter Keramik über keltischen Schmuck und römische Münzen bis

► Gotisch ist das Arsenal ...

► ... und neugotisch die Bibliothek am Platz der Ghettohelden

zu Polens ältestem jüdischen Grabstein (1203). Die Dauerausstellung „Schlesien in der Frühgeschichte“ setzt den Schwerpunkt aufs Polnische: Sie beginnt mit der Ankunft der Slawen und endet bei der Piastenmonarchie. Wer vor den Slawen in Schlesien lebte, scheint hier niemanden zu interessieren.

Im Sommer finden im Arsenal öfter **Konzerte** statt – mit seinen efeumrankten Flügeln unterm Sternenhimmel bildet der Innenhof eine romantische Kulisse für klassische Musik.

➤ ul. Cieszyńskiego 9, [www.mmw.pl](http://www.mmw.pl), geöffnet Mi-Sa 11-17 Uhr, So 10-18 Uhr

### **31 ORTHODOXE KATHEDRALE (KATEDRA NARODZENIA PRZENAJŚWIĘTSZEJ BOGRODZICY) ★★ [E5]**

Über die Straße Włodkowica erreicht man die **ehemalige Barbarakirche** (1268), die als „Kirche der Allerheiligsten Mutter Gottes“ zur Kathedrale der Polnischen Orthodoxen

Kirche aufgerückt ist. Bemerkenswert ist das **Pesttor** aus dem Seuchenjahr 1632, ein kaum mehr lesbarer Spruch mahnt: „Dein Endt, O Mensch, ist vor der Tür. Thu Buß, weil du noch lebst allhier.“ 1918 hat man daneben ein Lutherrelief nach einem Bild von Cranach (1521) angebracht. Im Innenraum beeindrucken eine farbenprächtige Ikonostase und moderne Glasfenster zu Ehren der beiden orthodoxen Heiligen Theophanus und Andrej Rubljew, geschaffen vom polnischen Starkünstler Jerzy Nowosielski.

➤ ul. Św. Mikołaja s/n; Messen: Mo-Fr 9 Uhr und 17 Uhr, Sa 17 Uhr, So 8 Uhr, 10.30 Uhr und 17 Uhr

### **32 PLATZ DER GHETTOHELDEN (PL. BOHATERÓW GETTA) ★ [F6]**

Etwas weiter westwärts, an einem verkehrsreichen Knotenpunkt, befindet sich der Platz der Ghettohelden – einst **Mittelpunkt des jüdischen Viertels**. Schon viele Namen hat er



049br Abb.: gs



050br Abb.: gs

gehabt, hieß einst Juden-, dann Karls- und auch nach dem nahebei geborenen (jüdischen) Arbeiterführer Lasalle-Platz. 1945 erfolgte der vorerst letzte Wechsel. In der Mitte des Platzes der Ghettohelden erinnert ein Gedenkstein in Polnisch und Hebräisch an jene 20.000 Breslauer Juden, die im Dritten Reich entrichtet und schließlich ermordet wurden.

In der Nähe verläuft die ul. Ofiar Oświęcimskich, die „Auschwitzstraße“. Als der Philosoph Günter Anders, ein gebürtiger Breslauer, 1966 zum ersten Mal in „seine“ Stadt zurückkam, stutzte er über den Namen: „Wie unzulänglich es auch sein mag, Millionen von Ermordeten durch ein

Straßenschild zu ehren – welche Ehrung wäre denn nicht unzulänglich? Und im Übrigen wüsste ich nicht, dass man in Deutschland oder in Österreich auch nur einen Versuch unternommen hätte, eine derartige unzulängliche Ehrung durchzusetzen, denn die außerhalb der Städte auf dem Gelände der ehemaligen Lager selbst errichteten Denkmäler sind ja nur lächerliche Alibis.“

### 33 SYNAGOGE ZUM WEISSEN STORCH (SYNAGOGA POD BIAŁYM BOCIANEM) ★★ [E6]

*In der Reichskristallnacht brannten – wie überall im Deutschen Reich – die Synagogen. Nur ein einziges jüdisches Gotteshaus hat diese Nacht überstanden: Die an einem großen Innenhof gelegene Synagoge zum Weißen Storch wurde verschont, weil befürchtet wurde, dass die Flammen auf die Nachbargebäude überschlagen könnten.*

Bis Ende 1941 fanden hier Gottesdienste statt, anschließend wurde das Bauwerk von den Nationalsozialisten als Sammellager für all jene Juden benutzt, die wenig später in die Vernichtungslager abtransportiert wurden – eine Gedenktafel erinnert daran.

#### KURZ & KNAPP

##### 9. November

Von der Synagoge zum Weißen Storch macht sich in jedem Jahr ein Pilgerzug auf den Weg zur Synagoge am Anger, der einst zweitgrößten Synagoge Deutschlands. An das in der Reichskristallnacht (9. November 1938) von Nazi-Truppen zerstörte Gotteshaus erinnert ein Gedenkstein an der ul. Łakowa.

## JÜDISCHES BRESLAU HEUTE

Einen Rundgang durch das jüdische Breslau bietet in deutscher Sprache und nach Voranmeldung das **Jüdische Informationszentrum**. In demselben Gebäude befindet sich sowohl der Sitz der Jüdischen Gemeinde als auch der Bente-Kahan-Stiftung, die mit Konzerten, Theaterstücken und Workshops hebräische Kultur vermittelt. Die aus Norwegen stammende Schauspielerin Bente Kahan engagiert sich auch für den Bau eines Museums der schlesischen Juden. Ende Mai findet jährlich das jüdische Festival Simcha statt.

❶ 103 [E6] **Jüdisches Informationszentrum (Centrum Informacji Żydowskiej)**, ul. Włodkowica 9, Tel. 071 7873902, cizwroclaw@gmail.com, geöffnet Montag 9–17 Uhr, Samstag 9–15 Uhr

➤ **Jüdisches Gemeindezentrum und FBK (Fundacja Bente Kahan)**, ul. Włodkowica 5, Tel. 071 7828123, www.bentekahan.eu



In den letzten Jahren wurde der klassizistische Bau (1829) restauriert: Vom Architekten Karl Ferdinand Langhans entworfen, ist er von großer kompositorischer Klarheit. Seine Fassade wird nur durch Pilaster (Wandpfeiler) gegliedert, zwischen die lange Rundbögenfenster gesetzt sind. Auch innen ist alles klar und licht: Durch die Vorhalle gelangt man in ein vertieftes, ovalförmiges Schiff, das von weit geschwungenen Emporen eingefasst ist. Dank ihrer guten Akustik dient die Synagoge oft als Konzertsaal: Meist am letzten Samstag eines Monats finden nach Sonnenuntergang Konzerte statt. Zu hören gibt es Klassik, Klezmer, Jazz und noch manches mehr. Bisher kann man die Synagoge nur im Rahmen der Musikveranstaltungen von innen sehen.

Zusammen mit drei gründerzeitlichen Wohngebäuden umgrenzt die Synagoge einen großen Innenhof. Unter dem Blätterdach eines alten Baums öffnen Terrassencafés (u.a. das Mleczarnia, s.S.27), in denen

man wunderbar sitzen kann. In den Gebäuden ringsum befinden sich außerdem ein **Jüdisches Informationszentrum**, die **Stiftung Bente Kahan** und das **Büro der Jüdischen Gemeinde**, der 300 Mitglieder angehören. Es gibt wieder einen jüdischen Kindergarten und eine jüdische Schule, in der „Hebräisch“ und „Jüdische Kultur“ gelehrt werden.

Folgt man der Straße Włodkowica ostwärts, passiert man die neugotische Neue Börse und den prunkvollen Pokoy-Hof, einen früheren jüdischen Gasthof.

➤ Zugang über ul. Włodkowica 5 und eine schmale, von der ul. Św. Antoniego abzweigende Passage (fast schon an der ul. Kazimierza Wielkiego)

▲ An der Szenemeile Włodkowica, nur einen Steinwurf von der Synagoge entfernt

**Entspannung in der Molkerei**

Das Café Mleczarnia (s. S. 27) an der Synagoge ist von morgens bis nachts gut besucht. Für nostalgisches Flair sorgen Antiquitäten, ausgesuchte Sperrmüllstücke und historische Ansichten, die man im Kerzenlicht nur schemenhaft erkennt. An der Bartheke bestellt man das Gewünschte: Frühstücksgedeck, reich belegte Brötchen, Kuchen oder Salat, dazu einen frisch gepressten Saft oder guten Kaffee. Natürlich gibt es auch Härteres, zu empfehlen sind die Eigenkreationen: *piotrun*, eine Art polnischer Mojito aus Wodka und Zitrone, sowie *ogórek*, Wodka mit frischer Gurke. Schön sitzt man im Hofgarten mit Blick auf die Synagoge, oft finden in der Mleczarnia (zu Deutsch: die Molkerei) Konzerte statt.

### 34 KÖNIGSSCHLOSS/ STÄDTISCHES MUSEUM (ZAMEK KRÓLEWSKI/MUZEUM MIEJSKIE) ★★★ [F6]

Seit seiner Renovierung erstrahlt das ehemalige Königsschloss in neuem Glanz. Ein barockes Haupthaus und zwei klassizistische Seitenflügel umschließen einen steingepflasterten Paradehof. 1750 hatte Preußens König Friedrich der Große das Palais erworben und zu seiner Residenz erkoren – gewohnt hat er hier aber nie.

Heute erlebt man in den feudalen Saalschluchten „1000 Jahre Breslau“, wobei zum ersten Mal der Versuch unternommen wird, **Breslaus ganze Geschichte** zu dokumentieren, die deutsche wie die polnische. Museumspädagogisch auf dem neuesten Stand, multimedial und mehrsprachig, werden buchstäblich alle Epochen behandelt: von der Gründung des Bistums Breslaus im Jahr

**BALD SCHON:**

## DAS NEUE MUSIKFORUM (NARODOWE FORUM MUZYKI)

*Breslaus neues Aushängeschild wird der ehemalige Schlossplatz (plac Wolności), der im Norden von der Rückseite des Königsschlosses, im Osten von der Oper und im Süden vom träge dahinfließenden Fluss gesäumt wird.*

*Auf dem Platz entsteht zurzeit das für 2500 Besucher konzipierte, vom polnischen Stararchitekten Stefan Kurylowicz entworfene Musikforum. Bauherr ist eine amerikanische Firma, die EU gewährt Zuschüsse. Mit Baukosten in Höhe von 80 Mio. Euro ist dies die größte Investition der Nachkriegszeit im Bereich der polnischen Kultur.*

*Zwar ist der Schlossplatz zurzeit eine Bauwüste, doch das Neue Musikforum wird – das versprechen die Stadtplaner – Polens schönstes Musikhaus.*

› pl. Wolności s/n, Fertigstellung voraussichtlich 2012

1000 bis zur Gegenwart. Besonders spannend sind zwei im gleichen Raum gezeigte Dokumentarfilme: ein deutscher Film von 1931, der das deutsche Breslau preist, und ein polnischer, der die Vertreibung der Deutschen nach 1945 rechtfertigt. An eine Reihe original erhaltener prachtvoller Hohenzollern-Säle schließt sich die Galerie von Gemälden Breslauer Künstler an, in der man v.a. idyllische Riesengebirgslandschaften



sieht. Enttäuschen mag ein wenig, dass der einzige herausgestellte Bezug zu Breslau die Herkunft der Maler ist. Interessanter ist die Darstellung der umtriebigen Kultur- und Theaterszene der Stadt in der zweiten Hälfte des 20. Jh. Abschließend lohnt ein Blick auf den Barockgarten hinter dem Haupthaus und ein Besuch im Museumscafé.

➤ ul. Kazimierza Wielkiego 34, www.mmw.pl, geöffnet Di–So 10–16 Uhr

### 35 EHEMALIGE HOFKIRCHE (KOŚCIÓŁ OPATRZNOŚCI BOŻEJ) ★ [F6]

Wo ein Schloss ist, darf eine Hofkirche nicht fehlen: Von außen kantig, beherbergt sie einen ovalen, von zweigeschossigen, ellipsenförmigen Emporen flankierten Innenraum. Alles in der Kirche ist licht und golden, selbst die originale Orgel kommt als weißes Schmuckstück daher. Im

Jahre 1750 wurde die Kirche errichtet, seit 1945 gehört sie der zahlenmäßig kleinen Evangelisch-Augsburgischen Gemeinde.

➤ ul. Kazimierza Wielkiego s/n

### 36 ŚWIDNICKA-STRASSE ★ [G6]

Seit über hundert Jahren ist die Schweidnitzer Straße Breslaus wichtigste Shoppingmeile. In ihrem nördlichen Teil (ab pl. Teatralny) ist sie verkehrsberuhigt, sodass man hier entspanntbummeln kann. Vorbei an der Oper und dem Kammertheater, an gotischen Kirchen und postmodernen Einkaufstempeln kommt man zu

▲ Das Königsschloss ... in der Museumsnacht

## ABTAUCHEN 1981

*Man reibt sich die Augen: An der verkehrsreichen Kreuzung der Straßen Świdnicka und Piłsudskiego versinken Menschen in Asphalt - erst bis zu den Knien, dann bis zur Hüfte. Schließlich stecken sie bis zum Hals im Boden. Man sieht sogleich, dass sie einer anderen Epoche entstammen: die sorgfältig zugeknöpften Mäntel, die Taschen, Kopftücher und Sonnenbrillen wirken antiquiert. Dazu dieser fahle, fatalistische Gesichtsausdruck, die nach unten gesenkten Augen ... Wo kommen sie her? Wo gehen sie hin? Blickt man auf die gegenüberliegende Straßenseite, sieht man, wie sie wieder auftauchen, einer nach dem anderen, doch keineswegs geläutert, sondern hoffnungslos wie eh und je. „Durchgang“ („przejście“) heißt die seltsame Skulpturengruppe, die Jerzy Kalina 2005 schuf und die die bleierne Zeit nach Verhängung des Kriegsrechts (1981) eindrucksvoll in Erinnerung ruft.*

einer Unterführung, die die viel befahrene Ringstraße (ul. Kazimierza Wielkiego) passiert und geradewegs zum Ring führt (s. auch das Kap. „Breslau für Kauflustige“).

## 37 DOROTHEENKIRCHE (KOŚCIÓŁ ŚW. DOROTY) ★★ [F7]

Ende des 14. Jh. von Peter Parler entworfen, dem Erbauer des Prager Veitsdom, ist sie Breslaus längste und luftigste Backsteinkirche. Über dem 25 Meter hohen Hauptschiff spannt sich ein rot leuchtendes, steiles Außenbord mit schwarzem Kreuz. Weiß

sind dagegen die drei von Stern- und Kreuzgewölben überspannten Innenräume. Ihre Strenge kontrastiert mit den goldstrotzenden barocken Haupt- und Seitenaltären. Zur gleichen Zeit entstand der Kirche bestes Stück: ein Grabmal am Eingang zum Südschiff, das den allmächtigen Baron Spätgen als Sieger über den Tod feiert.

› ul. Świdnicka s/n (Eingang von der ul. Doroty)

## 38 MONOPOL ★★

[F7]

Der Dorotheenkirche wurde 1892 das Monopol vor die Nase gesetzt, ein Hotel im Stil des Neobarock. Als bestes Haus der Stadt beherbergte es die internationale Prominenz, so Marlene Dietrich und Greta Garbo. Adolf Hitler ließ es sich nicht nehmen, bei seinem Breslaubesuch vom Hotelbalkon eine Ansprache ans Volk zu halten. Seit 1933 das angrenzende Verlagshaus Mosse, Herausgeber des Berliner Tageblatts und des Kladderadatsch, „arisiert“ wurde, gehört das Gebäude gleichfalls zum Hotel.

2009 wurde das Monopol nach einer umfassenden Renovierung als Fünfsternehause neu eröffnet. Ein Blick ins Restaurant zeigt Prunksäulen aus rotem und Böden aus schwarzem Marmor, die mit dem minimalistischen Dekor kontrastieren. Im ehemaligen Verlagshaus wurde eine Einkaufspassage für Luxusmarken eingerichtet, der Likus Concept Store (s. S. 19). Es lohnt mit Panoramalift auf die Dachterrasse zu fahren, wo sich neben gutem Essen im Gourmetrestaurant Monopol (s. S. 114) ein schöner Blick auf die Dächer der Dorotheenkirche und der Oper bietet.

› ul. H. Modrzejewskiej 2/Ecke ul. Świdnicka, [www.hotel.com.pl/](http://www.hotel.com.pl/)  
[monopolwroclaw](http://monopolwroclaw)

### **39 OPER (OPERA WROCŁAWSKA) ★★**

**[F7]**

Prachtvoll renoviert wurde auch die Oper aus dem 19. Jh. Mit ihrem Säulenportikus wirkt sie imposant, innen präsentiert sie sich mit mehrstöckigen Rängen unter einer Goldkuppel.

Aufgeführt werden neben Oper und Operette hin und wieder auch Cross-over-Konzerte sowie Balletttheater.

➤ ul. Świdnicka 35, [www.opera.wroclaw.pl](http://www.opera.wroclaw.pl),  
Tel. 071 3708850, Kasse: Mo–Fr 9–19 Uhr, Sa–12–19 Uhr sowie eine Stunde vor der Aufführung. Reservierungen sind nicht nötig.

### **40 CORPUS-CHRISTI-KIRCHE (KOŚCIÓŁ BOŻEGO CIAŁA) ★ [G7]**

Schräg gegenüber der Oper erhebt sich eine kleine, aber feine Backsteinkirche aus dem 14. Jahrhundert.

## **PARTISANENHÜGEL [H7]**

*Heute kann man sich kaum vorstellen, dass sich in den unterirdischen Gängen des Partisanenhügels („Wzgórze Partyzantów“) 1945 der Führungsstab der „Festung Breslau“ verschanzt hatte. Ihr Kommandant Karl Hanke war noch 1960 stolz darauf, von dort den „Feuerzauber“ der brennenden Stadt dirigiert zu haben. Im Jugendstilpalast am gegenüberliegenden Flussufer hatte die Hitlerjugend ihren Sitz (ul. Podwale 76). Die Leichname der Jungen, die in den letzten Tagen der „Festung Breslau“ verheizt wurden, sind im Garten verscharrt. Von 1957 bis 1991 diente das Haus als Vertretung der DDR, seitdem wird es als deutsches Generalkonsulat genutzt.*

Ein Hingucker ist ihr blau dekorerter Schmuckgiebel, innen gefallen die Kreuzrippen-, Stern- und Dreistrahlgewölbe. Künstlerisches Highlight der Kirche ist ein gotischer Altar im rechten Seitenschiff: Seine Miniplastiken zeigen detailliert Christi Leiden und Auferstehung.

➤ ul. Świdnicka s/n/Ecke ul. Bożego Ciała

## **SÜDSTADT**

Das Viertel Południe (Südstadt) war einmal eine großbürgerliche Wohngegend – viele seiner Gründerzeithäuser wurden während des Zweiten Weltkriegs zerstört. Aus dem Schutt wurde ein Hügel aufgetürmt (Wzgórze W. Andersa), der heute von eher langweiligen Neubauten gesäumt ist. In der Südstadt befinden sich der sehenswerte Alte Jüdische Friedhof und ein märchenhafter Wasserturm.

### **41 HAUPTBAHNHOF (WROCŁAW GŁÓWNY) ★★ [H9]**

„Der kluge Reisende“, so das Kunstmagazin Art, „kommt nach Breslau mit der Eisenbahn, um sich das 1856 erbaute tudor-gotische Bahnhofsgebäude nicht entgehen zu lassen.“ Der erste große Bahnhofsbau im Deutschen Reich erinnert mit seinen minarettartigen Türmen und Zinnen an eine Ritterburg.

➤ ul. Piłsudskiego s/n

### **42 ALTER JÜDISCHER FRIEDHOF (CMENTARZ ŻYDOWSKI/MUZEUM SZTUKI CMENTARNEJ) ★★★ [F12]**

Dass Breslau eine deutsche Stadt war, spürt man nirgends so deutlich wie auf dem Jüdischen Friedhof.



054br Abb.: gs

Viele, die Breslaus Kultur gestalteten, sind hier beigesetzt: Rabbiner, Freiberufler, Wissenschaftler, Künstler und Architekten, Journalisten und Verleger. Etliche Grabplatten beschwören den patriotischen Geist der Verstorbenen. Eine mit Stahlhelm und Eichenblatt geschmückte Steinplatte ist „dem Andenken der im Weltkriege gefallenen 450 Gemeindeangehörigen“ gewidmet. Auf einer anderen steht in Sütterlinschrift: „Hier ruht unser geliebter Vater, Groß- und Urgroßvater Israel Silberstein. Veteran aus dem Befreiungskriege 1813/15“. Auf einer Tafel wird an einen Juden erinnert, der „den Tod fürs Vaterland“ 1870 in Donchery starb, ein anderer „fiel in den Kämpfen bei Lens“.

Doch auch weniger deutschnationale Juden sind auf dem Friedhof beigesetzt, so **Ferdinand Lassalle**, der vom Mitglied der Deutschen Burschenschaft zum Gründer des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins aufrückte. Der sozialdemokratische Politiker Paul Löbe erinnert sich, dass jeweils am 31. August, dem Todestag Lassalles, Tausende von Arbeitern zu seinem Grab zogen: „Jedes Jahr gab es einen Kampf mit der Polizei um die roten Kranzschleifen. Mit Scheren bewaffnet, stellten sich am frühen Morgen die Ordnungshüter am Grabe ein und schnitten jede Schleife mit ‚revolutionär‘ klingender Inschrift ab, um sie als Trophäe ins Polizeipräsidium zu führen.“ Mit Geldern der Friedrich-Ebert-Stiftung wurde Lassalles Grab restauriert, an „runden“ Jahrestagen halten deutsche Sozialdemokraten an seinem Grab eine Rede.

Unter alten schattigen Bäumen stehen mehr als 10.000 Grabsteine, in die deutsche Inschriften eingemeißelt sind. Heute ist der Friedhof beinahe schon ein „Museum der Grabmalkunst“, ein Park mit Mausoleen, Kapellen und Obelisken.

Viele der 15.000 Grabmäler sind aufwendig gestaltet, zeigen in Anspielung auf die jüdische Diaspora Stilelemente der altägyptischen und maurischen Kunst, aber auch von Gotik, Renaissance und Barock. Sarkophage und Säulen, Baldachine und Bögen, Kapellen und Tempel verwandeln die Ruhestätten in Häuser für die Ewigkeit. In dieser Totenstadt hält man sich gern länger auf.

Die meisten Namen der Verstorbenen klingen vertraut: Wertheim und Singer, Fried- und Schottländer, Bloch, Schlesinger und Mendelssohn.

◀ Einst ein Friedhof, heute ein „Museum der Grabmalkunst“: der Alte Jüdische Friedhof

Auf dem Friedhof ruhen auch Gustav Born, der Vater des Physikers und Nobelpreisträgers Max Born, Hedwig und Siegfried Haber, die Eltern des Chemienobelpreisträgers Fritz Haber, sowie Leopold Auerbach, aufgrund seiner Entdeckung des Dünn darmnervensystems „Nervenplexus Auerbach“ genannt. Weitere berühmte Verwandte sind die „schlesische Nachtigall“ Frederike Kempner, Tante des Theaterkritikers Alfred Kerr, und Siegfried Stein, Vater der Philosophin Edith Stein.

➤ ul. Ślęża 119, Straßenbahn: ab Bahnhof mit Linie 9 und 16 (Richtung Park Południowy) bis zur Haltestelle Uniwersytet Ekonomiczny, tägl. 8–18 Uhr

### 43 WASSERTURM (WIEŽA CIŚNIEŃ) ★★ [D12]

Ein paar Gehminuten südwestlich des Friedhofs, an der Ecke ul. Sudecka/Wiśniowa, erhebt sich Breslaus ungewöhnlichster Bau: ein 62 Meter hoher Backsteinturm, der aus einem Märchen zu stammen scheint. Halb Schloss, halb Kirche erinnert er aus der Ferne an einen überdimensionalen Maßkrug. Die Assoziation ist nicht ganz abwegig, sollte doch der 1904 entworfene Turm Breslaus Wasserversorgung sichern.

Aus einem achteckigen Backsteinhaus wachsen acht Säulen empor, deren Gewölbe einen gleichfalls achteckigen Aufsatz tragen. Überragt wird dieser von einem Aussichtsturm, der durch einen frei schwebenden Hochgang mit einem zweiten Turm verbunden ist. Im oberen Restaurant (s. S. 33) tafelt man mit spektakulärem Ausblick.

Obwohl der Turm von strategischer Bedeutung war, wurde er 1945 nicht zerstört – vielleicht weil ihn die

sowjetischen Soldaten als so schön empfanden? Nachdem später ein modernes Wasserwerk gebaut worden war, fand sich nach 1990 ein deutscher Investor, der den Turm restaurieren ließ und darin ein Restaurant eröffnete.

➤ ul. Sudecka 125-A, [www.wiezacieien.pl](http://www.wiezacieien.pl), Straßenbahn: ab Bahnhof mit Linie 9 und 16 (Richtung Park Południowy) bis zur Haltestelle Wiśniowa

## ZUM SCHEITNIGER PARK

Östlich der Altstadt, jenseits des rechten Oderufers, lernt man ein anderes Breslau kennen: Tausende von Studenten, meist angehende Mediziner, Naturwissenschaftler und Techniker, lernen und leben hier. Noch weiter östlich, jenseits der Alten Oder, folgen der Zoo und der Scheitniger Park – an seinem Eingang besticht die Jahrhunderthalle mit spektakulärem Wasserspiel.

### 44 GRUNWALDKI- BRÜCKE ★★ [J6]

Eine gewaltige Brücke führt auf die rechte Oderseite. Von massiven Stahlseilen getragen, die an granitenen Trägertürmen hängen, spannt sie sich 100 Meter über den Fluss. Als sie von Wilhelm II. im Jahre 1910 eingeweiht wurde, hieß sie Kaiserbrücke, nach dessen Sturz acht Jahre später Freiheitsbrücke. Seit 1945 trägt sie den Namen Grunwalds (alias Tannenberg) – jenes Schlachtfelds, an dem polnisch-litauische Truppen 1410 die „unbesiegbar“ Deutschen Ordensritter unterwarfen. Nach dem Krieg entstand auf der 25 ha großen



055br Abb.: gs

## JUGENDSTIL

### PLATT GEMACHT

*Fast nichts mehr erinnert daran, dass im März 1945, als der Krieg längst verloren war und sowjetische Truppen Breslaus Flughafen eingenommen hatten, Karl Hanke, Kommandeur der „Festung Breslau“, ein prachtvolles Jugendstilviertel sprengen und planieren ließ. Im Feuer alliierter Luftangriffe und sowjetischer Artillerie mussten Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge einen Flugplatz bauen – Tausende verloren dabei ihr Leben. Das einzige Flugzeug, das hier schließlich startete, brachte am 5. Mai den Gauleiter heim ins Reich.*

*Auf dem Boden des einstigen Jugendstilviertels befindet sich heute die Wissenschaftsstadt.*

Brachfläche jenseits der Brücke eine **Wissenschaftsstadt** mit Universitätskliniken, Technischer Hochschule und Landwirtschaftsakademie. Im angrenzenden Wohnviertel leben über 10.000 Studenten in Hochhäusern, die mit ihren ovalen Fenstern und abgerundeten Ecken an einen Science-Fiction-Film erinnern. Die Architektin Jadwiga Hawrylak schuf auch die „Bleistift und Buntstift“ (*ołówek i kredka*) genannten „angespitzten“ Wolkenkratzer.

▲ Von der Passbrücke sind es nur wenige Schritte bis zum Scheitniger Park

### 45 PROMENADENWEG

(**WYBRZEŻE  
WYSPIAŃSKIEGO**) ★

[K6]

Hält man sich hinter der Grunwaldzki-Brücke rechts, kommt man zur neu gestalteten Ufermeile der Oder. An dem nach dem Künstler Wyspiański benannten Promenadenweg plätschern Wasserspiele. Ein besonderer Blickfang ist das von der EU finanzierte Gebäude der **Technischen Universität** (*Politechnika Wrocławskiego*). Wegen seiner vielen Rundfenster wird es „Schweizer Käse“ genannt.

Der Promenadenweg endet an der Passbrücke (most Zwierzyniecki). Mit steinernen Pfeilern und eisernen Bögen überspannt sie die Alte Oder (*Stara Odra*), jenseits derer Breslaus „grüne Lunge“ beginnt.

**46 JAHRHUNDERTHALLE**

(HALA STULECIA) ★★★

[06]

Als sie 1913 entstand, stockte den Besuchern der Atem. Und noch heute wirkt sie aufgrund ihrer Größe und Gestaltung so eindrucksvoll, dass sie von der UNESCO als Weltkulturerbe empfohlen wurde.

Max Berg, damals Breslauer Chefarchitekt, wollte etwas völlig Neues schaffen, um die Stadt international ins Gespräch zu bringen (s. auch das Kap. „Laboratorium der Moderne“). Das Experiment gelang: Sein Gebäude aus Roh- und Eisenbeton war es, das die Ära der Funktionalität einläutete. Clou des kreisrunden Baus, der an babylonische oder ägyptische Monumentalbauten erinnert, ist die Kuppel. Obgleich sie eine Spannweite von 65 Metern hat, wird sie von keinem einzigen Pfeiler getragen, sondern wächst aus 32 geschwungenen Betonrippen hervor.

Die Jahrhunderthalle besitzt nicht nur die damals weltweit größte frei schwebende Kuppel, sondern auch die weltweit größte Orgel: Ihre 222 Register mit 16.706 Pfeifen erklangen zu dem eigens für den Einweihungsabend von Gerhart Hauptmann verfassten „Festspiel in deutschen Reimen“, inszeniert von Starregisseur Max Reinhardt. Es erinnerte an den 100. Jahrestag des Sieges gegen Napoleon und stimmte die Deutschen zugleich auf neue Schlachten ein. Die Kriege gingen bekanntlich verloren und die Jahrhunderthalle wurde polnisch, doch das Kunststück des Architekten, „riesige Dimensionen in Zierlichkeit zu verwandeln“ (Hans-Georg Gadamer), fasziniert bis zum heutigen Tag. Die „Tortenschachtel“ – so heißt die Halle salopp – wird für Rockkonzerte, riesige Opernaufführungen

und Messen genutzt. 15.000 Menschen finden in ihr Platz.

Vor der Halle erhebt sich eine fast 100 Meter hohe **Stahlnadel** (*Iglica*), die 1948 zum „Weltkongress der Intellektuellen“ errichtet wurde: Zu Gast war u.a. Pablo Picasso, der hier seine berühmte Friedenstaube entwarf.

Neben der Jahrhunderthalle nimmt sich der **Vier-Kuppel-Pavillon** von Hans Poelzig eher bescheiden aus. Von Poelzig stammt auch die halbkreisförmige, efeuumrankte **Pergola**, unter deren Arkaden man 800 Meter wandeln kann – über eine weite Wasserfläche schweift der Blick hinüber zur Halle. Von 9 bis 23 Uhr – zu jeder vollen Stunde – wird man Zeuge von **Wasserspielen** (*Multimedialna fontanna na Pergoli*): Aus 300 Geysir- und Nebel-, Schaum- und Palmendüsen wird das nasse Element bis zu 40 Meter hochgespritzt, nachts werden die Fontänen effektvoll beleuchtet. Dazu erklingt klassische Musik. Und im Winter verwandelt sich die 4700 qm große Fläche in Breslaus schönste Eislaufbahn.

➤ ul. Wystawowa 1, [www.halastulecia.pl](http://www.halastulecia.pl)

pl, Straßenbahn: ab Hauptbahnhof mit Linie 2 (Richtung Biskupin) oder Linie 16 (Richtung Zoo), ab Rynek oder Świdnicka mit Linie 4 oder Linie 10 (beide Richtung Biskupin) jeweils bis zur Haltestelle Hala Stulecia oder Zoo, tägl. 8–18 Uhr

**47 SCHEITNIGER PARK UND JAPANISCHER GARTEN (PARK SZCZYTNICKI/OGRÓD Japoński) ★★★**

[P5]

Die 100 Hektar großen, ehemals fürstlichen Jagdgründe verwandelte der preußische Hofarchitekt Lenné in einen Landschaftspark mit kreisförmig angelegten Alleen, Hainen und Eichenwäldchen.



056br Abb.: ti

Ein besonders schöner Flecken ist der **Japanische Garten** unmittelbar hinter der Pergola, der – 1913 angelegt – kürzlich von japanischen Landschaftsarchitekten erneuert wurde. Wer sich ihrer versteckten Dramaturgie anvertraut, begibt sich nicht nur auf eine Kurzreise in eine exotische Gartenwelt, sondern wird zugleich fit gemacht für den Genuss von Tee. Denn laut traditionell-japanischer Vorstellung beinhaltet das Teetrinken nicht nur das Löschen von Durst, sondern ist zugleich eine religiöse Zeremonie. So passiert man zunächst ein Holztor und betritt einen abgeschirmten, quasi sakralen Bereich. Anschließend führt der Weg zu einem

von künstlichen Wasserfällen gespeisten Teich, der von einer Brücke überspannt wird. Indem man sie betritt, nimmt man symbolisch Distanz zu Alltag und Routine ein. Eine zweite Brücke führt in hohem Bogen zum Endziel – hier nun endlich sollte die ersehnte Tasse heißen Tees stehen ... doch leider ist dieser Plan noch immer nicht verwirklicht – es wurde bislang kein Teehaus eröffnet!

Östlich des Japanischen Gartens, durch das Sträßchen Dąbska abgetrennt, entdeckt man eine kleine, aus Oberschlesien hierher verpflanzte **Holzkirche**. Von ihr sind es nur noch wenige Schritte zum ehemaligen WuWa-Gelände.

▲ Aus der Vogelperspektive:  
Jahrhunderthalle, Wasserspiel und  
Vierkuppel-Pavillon

► Im Japanischen Garten

- › ul. Adama Mickiewicza s/n, www.wroclaw.pl/ogrod, Straßenbahn: ab Hauptbahnhof mit Linie 2 (Richtung Biskupin) oder Linie 16 (Richtung Zoo), ab Rynek oder Świdnicka mit Linie 4 oder Linie 10 (beide Richtung Biskupin) jeweils bis zur Haltestelle Hala Stulecia oder Zoo, tägl. 9–19 Uhr

## 48 WUWA UND SEPOLNO ★ [P/Q7]

Dass Breslau nicht nur von Gotik und Barock, sondern auch von der Moderne geprägt ist, erlebt man in direkter Nachbarschaft der Jahrhunderthalde: Dort liegt das 1929 entworfene Bauhaus-Viertel **WuWa** (Wohnen und Werkraum), eine im Stil funktionaler Sachlichkeit gehaltene Gartenstadt mit großzügig geschnittenen Häusern inmitten von viel Grün. Dass gerade in Breslau so viele Avantgardebauten verwirklicht wurden, hat einen konkreten Grund: Nach dem Verlust des östlichen Oberschlesiens an Polen 1920 strömten von dort Zehntausende

nach Breslau und machten sie zur Stadt mit der größten Bevölkerungsdichte in Deutschland. Engagierten Architekten ist es zu verdanken, dass der akute Wohnungsmangel nicht durch billige Mietskasernen, sondern durch qualitativ hochwertige Häuser behoben wurde.

Gleichwohl wurde das Bauhausviertel anfangs als „Klein-Marokko“ diffamiert – nicht nur wegen seiner kubistischen Architektur, sondern auch aufgrund des dort gestarteten Versuchs, neue Formen kollektiven Lebens auszuprobieren. Heute sind die Konzepte aktueller denn je, leben auf im Projekt „Mehrgenerationenhäuser“.

Ein paar Beispiele für Architekturfans: In der ul. Tramwajowa Nr. 2 findet man das **Laubenganghaus** von Paul Heim und Albert Kempfer, gleich daneben das **Gemeinschaftswohnhaus** von Adolf Rading. Biegt man am Ende der Straße links in die ul. E. Dembowskiego, stößt man an der Ecke Zielonego Dębu auf Hans



## DER ERSTE RADIOSCHREI

*Kaum aus der Wiege gehoben, erworb es Weltruhm: Radio Breslau erfand das moderne Hörspiel. Ob Kästner oder Klabund, Brecht, Mehring oder Mühsam, Ophüls oder Zuckmayer: Alle, die in den 1920er-Jahren zur Avantgarde zählten, schufen für das Radio neue Ausdrucksformen, die das Hören zu einem sinnlichen Erlebnis machten. In Breslau rollte der erste Zug durch den Äther, Maschinen stampften und Schreie gellten. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten war alles Experimentieren vorbei. Intendant Friedrich Bischoff wurde als „Kulturbolschewist“ inhaftiert, nach dem Krieg jedoch als Intendant des SWF „rehabilitiert“.*

Scharouns **Ledigenhaus**, das mit seinen geschwungenen Linien, bullaugenartigen Fenstern und Deckterrassen an ein Schiff erinnert. Der spätere Erbauer der Berliner Philharmonie wollte im Ledigenhaus die Vereinzelung von Singles durchbrechen, im kollektiven Speise- und Aufenthaltsraum sollten die Bewohner einander näherkommen.

Nordöstlich des WuWa-Areals liegt **Sepolno** (Zimpel), 1919–1935 als Beispiel für „Wohnen im Grünen“ angelegt. Östlich schließt sich **Biskupin** (Bischofswalde) mit großzügig konzipierten, teilweise vom Bauhaus inspirierten Ein- und Zweifamilienhäusern an.

➤ WuWa: zwischen der ul. Kopernika im Westen und der ul. Tramwajowa im Osten, der ul. Demkowskiego im Norden und ul. Wróblewskiego im Süden

➤ Straßenbahn: ab Hauptbahnhof mit Linie 2 (Richtung Biskupin) oder Linie 16 (Richtung Zoo), ab Rynek oder Świdnicka mit Linie 4 oder Linie 10 (beide Richtung Biskupin) jeweils bis zur Haltestelle Tramwajowa, tägl. 8–18 Uhr

## 49 ZOO (OGROD ZOOLOGICZNY) ★★ [N7]

Der parkartige Zoo zwischen Scheitniger Park und Oder kommt nicht nur bei Kindern gut an. Schattige Wege führen durch das Gelände, vorbei an Gehegen, in denen Exoten aus aller Welt leben, darunter Antilopen, Löwen und Giraffen. Aus der Pionierzeit des Zoos (um 1864) stammen der „Bärenzwinger“ in Form einer mittelalterlichen Burg, das Reptiliengitterum, das Affen-, Vogel- und Elefantenhaus. Für ganz kleine Besucher gibt es einen Streichelzoo mit Ziegen und Schafen. Besonderen Spaß macht es, per Boot zum Zoo zu kommen: Im Sommer pendelt mehrmals täglich ein Ausflugsschiff zwischen der Anlegestelle auf der Sandinsel und dem Zoo.

➤ ul. Wróblewskiego 1, [www.zoo.wroclaw.pl](http://www.zoo.wroclaw.pl), Straßenbahn: ab Hauptbahnhof mit Linie 2 (Richtung Biskupin) oder Linie 16 (Richtung Zoo), ab Rynek oder Świdnicka mit Linie 4 oder Linie 10 (beide Richtung Biskupin) jeweils bis zur Haltestelle Hala Stulecia oder Zoo, geöffnet tägl. 9–18 Uhr, im Winter kürzer, Eintritt 3 €, erm. 1,50 €

# PRAKTISCHE REISETIPPS A–Z

005br Abb.: kw



## AN- UND RÜCKREISE

Seit Ende 2007 entfallen Personenkontrollen sowohl an den deutsch-polnischen als auch an den tschechisch-polnischen Grenzübergängen. Bürger der EU benötigen allerdings für den Grenzübertritt auch weiterhin einen gültigen Personalausweis oder Reisepass. Auch Kinder brauchen ab dem ersten Lebenstag einen eigenhändig unterschriebenen Ausweis mit Nationalitätsvermerk und Lichtbild.

### MIT DEM AUTO

Von Deutschland und Tschechien stehen viele **Grenzübergänge** zur Wahl. Sie sind in der Regel rund um die Uhr geöffnet, Geldwechsel ist möglich. Der Lkw-Verkehr konzentriert sich auf die Übergänge bei Frankfurt/Oder, Forst und Görlitz. Zu Staus von Pkws kommt es bestenfalls zu Ferienbeginn und an Wochenenden sowie um den 1. bis 3. Mai, zu Weihnachten, Ostern und Fronleichnam.

Autofahrer benötigen bei der Einreise den nationalen Führerschein und den Kfz-Schein, gleichfalls erforderlich sind Warndreieck, Verbandskästen, eine Ersatzlampenbox sowie das Länderkennzeichen.

Ist man mit einem geliehenen Auto unterwegs, muss man die amtlich beglaubigte **Vollmacht des Fahrzeughalters** vorweisen können – ansonsten

#### EXTRATIPP

##### Kluger Routenplaner

Unter [www.viamichelin.de](http://www.viamichelin.de) erhält man bei Angabe des Abfahrts- und Zielorts eine detaillierte, übersichtliche Routenberechnung, dazu Angaben zu evtl. Mautgebühren und Spritkosten!

geht man in Polen davon aus, der Wagen sei gestohlen.

Die Verkehrsinfrastruktur wird mit EU-Mitteln stetig verbessert. Schon jetzt kann man auf viersträfiger Autobahn (A4) ohne Unterbrechung von Berlin (Übergang Forst) in ca. 2,5 Std. nach Breslau fahren. **Autobahnnutzungsgebühren** werden auf dieser Strecke bisher nicht erhoben.

### MIT DEM ZUG

Von allen größeren Städten gibt es Verbindungen nach Breslau, die meisten laufen über Berlin. So fährt mehrmals täglich ein EuroCity (reservierungspflichtig, Dauer 6–7 Std.) von Berlin Zoo über Frankfurt/Oder nach Breslau (Wrocław). Von Hamburg gibt es morgens eine EC-Direktverbindung via Berlin Zoo (Dauer 8–9 Std.). Dazu fährt ein Regionalexpress in knapp sechs Stunden mehrmals täglich von Dresden über Görlitz nach Breslau.

### Preiswert reisen

Günstig wird die Bahnfahrt, wenn man die Sonderregelungen der Deutschen Bahn in Verbindung mit der BahnCard und den speziellen Familienangeboten nutzt. Ein Teil der Vergünstigungen gilt auch im Nachbarland.

► Auskünfte über aktuelle Spartarife erhält man in den Reisezentren der Deutschen Bahn, in Reisebüros mit DB-Lizenz, beim telefonischen Reise-Service 11861 und im Internet unter [www.bahn.de](http://www.bahn.de) oder bei der Schweizer Bundesbahn (SBB) unter Tel. 0900 300300 und im Internet [www.sbb.ch](http://www.sbb.ch).

◀ Vorseite: Elektromobile warten vor den Häuschen „Hänsel & Gretel“ an der Nordwestecke des Rings 1

sbb.ch, bei der Österreichischen Bundesbahn (ÖBB) unter Tel. 05 1717 und im Internet [www.oebb.at](http://www.oebb.at).

## Ankunft in Breslau

Der Breslauer Hauptbahnhof (*Wrocław Główny*) 41, 1856 als einer der ersten großen Bahnhöfe im Deutschen Reich erbaut, wirkt von außen wie ein Palast. Kommt man vom Gleis, passiert man eine fast 200 Meter lange Halle, in der sich alles Wichtige befindet: Kassen, Toiletten, Fast-Food-Shops, Gepäckaufbewahrung (*bagażownia*), Geldautomat und Wechselstube (allerdings mit schlechtem Kurs).

Vor dem Bahnhof verläuft die geschäftige ul. Piłsudskiego, über die man in ca. 15 Gehminuten via ul. Świdnicka den 2 km entfernten Ring erreicht. Vor dem Bahnhof halten viele **Straßenbahnen**; mit Linie 22 (Fahrt Richtung Leśnica) kommen Sie über plac Legionów und Podwale zur Haltestelle Rynek, die sich ca. 300 m westlich des eigentlichen Rynek (Ring) befindet. Mit Umsteigen kommt man noch etwas näher ans **Zentrum** heran: vom Bahnhof mit Linie 0 bis zur Ecke Piłsudskiego/Świdnicka, dann umsteigen in Linie 6 (Richtung Kowale) oder 7 (Richtung Marino) bis zur Haltestelle Świdnicka.

Vor dem Bahnhof befindet sich auch der offizielle **Taxistand**: Bitte steigen Sie nur in einen zugelassenen Wagen mit Firmennamen auf dem Dach und seitlich angebrachter Tarifübersicht – Taxifahrer ohne Lizenz knüpfen Ausländern gern Fantasiepreise ab!

## Rückreise

Falls Sie noch kein Ticket haben, können Sie es im Reisebüro Orbis am Ring oder im Bahnhof an der inter-

058br/Abb.: gs



nationalen Kasse (*kasa międzynarodowa*) kaufen. Abfahrtszeiten (*odjazdy*) sind auf gelbem, Ankunftszeiten (*przyjazdy*) auf weißem Plakat angezeigt. Die Gleisangabe findet man unter dem Stichwort *peron*. Bitte überprüfen Sie die Zeit- und Gleisangaben auf der automatischen schwarzen Tafel!

41 [H9] **Hauptbahnhof (Dworzec Główny PKP)**, ul. Piłsudskiego 105, [www.pkpl.pl](http://www.pkpl.pl), Fahrplan auch in Deutsch unter [www.rozklad-pkp.pl](http://www.rozklad-pkp.pl)

## MIT DEM BUS

Regelmäßige Verbindungen nach Breslau bietet die Deutsche Touring GmbH in Kooperation mit Eurolines. Eingesetzt werden komfortable Fernreisebusse mit Fernsehen und Toilette, zwei Fahrer wechseln sich ab, während der Fahrt herrscht Rauchverbot. Für Kinder und Jugendliche, Studenten und Senioren gibt es Preismäßigung.

➤ **Deutsche Touring**, Tel. 069 7903501, [www.touring.de](http://www.touring.de)

Polen wird im Linienverkehr z. B. von folgenden Veranstaltern angesteuert:

➤ **Berlinlinienbus**, Tel. 030 8619331, [www.berlinlinienbus.de](http://www.berlinlinienbus.de)  
➤ **Eurotrans**, Tel. 02325 77432, [www.eurotrans-bus.de](http://www.eurotrans-bus.de)

Der Breslauer Busbahnhof befindet sich gleich hinter dem Bahnhof, an den Schaltern ist man bisher allerdings kaum auf internationale Touristen eingestellt.

•105 [G9] **Busbahnhof (Dworzec Centralny PKS)**, ul. Sucha 1/11, Tel. 0300 300122

## MIT DEM FLUGZEUG

Nicht nur LOT und Lufthansa, Austrian Airlines, Swiss und SAS steuern Wrocław an – auch Billigflieger wie Ryanair ([www.ryanair.com](http://www.ryanair.com)) bringen Besucher nach Breslau, oft schon für weniger als 40€ pro Flugstrecke. Je eher man bucht, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass man eines der begehrten Billigtickets ergattert. Wer erst kurz vor der Abreise bucht, zahlt für den gleichen Flug beträchtlich mehr.

Aktuelle Auskunft über die bestehenden Flugverbindungen findet man auf der Website des Breslauer Flughafens.

•106 **Flughafen (Port Lotniczy Mikołaja Kopernika)**, ul. Skarżyńskiego 36, Tel. 071 3581381, [www.airport.wroclaw.pl](http://www.airport.wroclaw.pl)

## Ankunft und Weiterfahrt

Der Breslauer Flughafen liegt 14 km westlich des Stadtzentrums. In der Haupthalle findet man eine Touristeninformation, mehrere Geldautomaten und eine Wechselstube, Autoverleihfirmen, einen Zeitungskiosk (hier Busticketverkauf) und eine Postfiliale (mit Verkauf von Telefon-Prepaid-Karten). Vor der Halle warten Taxis, empfehlenswert sind nur jene mit Firmenschild auf dem Dach. Die Taxifahrt in die Stadt dauert je nach Verkehrsaufkommen 25–40 Min. und kostet ca. 12€.

Gegenüber der Halle befindet sich die Bushaltestelle, wo der Bus 406 etwa alle 30 Min. (am So alle 40 Min.) für weniger als 1€ ins Stadtzentrum fährt. Wer vergessen hat, das Ticket im Kiosk in der Halle zu kaufen, kann dies im Münzautomaten neben der Haltestelle nachholen. Aussteigen kann man z.B. am zentralen pl. Kościuszki oder an der Endhaltestelle am Hauptbahnhof.

## Rückreise

Der Bus 406 zum Flughafen startet an der ul. Dworcowa 100 Meter nördlich des Hauptbahnhofs.

## AUTOFAHREN

### VERKEHRSREGELN

Auto- und Motorradfahrer müssen das ganze Jahr über mit Abblendlicht fahren. Parken ist bei Dunkelheit nur mit Standlicht gestattet. Das Halten ist innerhalb 100 Metern vor und nach einem Bahnübergang untersagt. Im Bereich von Kreuzungen ist das Überholen verboten, Straßenbahnen haben Vorfahrt. Wer an Kreuzungen rechts abbiegen möchte, braucht das Umschwenken der Ampel auf grün nicht abzuwarten, auch ist es in Polen erlaubt, sowohl links als auch rechts zu überholen.

Das Mobiltelefon darf beim Fahren nur benutzt werden, wenn es über eine **Freisprechanlage** verfügt und beide Hände am Steuer bleiben. **Gurtpflicht** besteht in Stadt und Land auf allen Sitzen, für Kinder bis zu 12 Jahren gilt Kindersitzpflicht.

► In Breslaus Außenbezirken

Außer Warndreieck und Verbandskasten ist auch eine Ersatzlampenbox mitzuführen. Die **Promillegrenze beträgt 0,2%** (= ein großes Bier), bei Überschreitung drohen drakonische Strafen.

## TANKSTELLEN

Tankstellen sind fast ebenso zahlreich wie in Deutschland, flächendeckend sichergestellt ist die Versorgung mit Superbenzin (95 und 98 Oktan), bleifreiem Benzin (durchgestrichenes „Pb“) und Dieselkraftstoff (ON, oft auch Biodiesel). An wichtigen Fernverkehrsstraßen und in größeren Städten bleiben Tankstellen durchgehend geöffnet, ansonsten haben sie meist von 6 bis 22 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 17 Uhr offen. Kraftstoff ist in Polen etwa 10 % günstiger als in Deutschland.

## PARKEN

Viele Straßen der Breslauer Altstadt bleiben Fußgängern oder Autofahrern mit spezieller Parkberechtigung vorbehalten und auch Hotels haben oft

nur ein begrenztes Angebot an Parkplätzen. Tagsüber kann man vorerst noch kostenlos am Kaufhaus Galeria Arkady Wrocławskie (s. S. 19) parken. Zentrumsnah liegt das mehrstöckige Parkhaus an der ul. Rzeźnica (nahe Hotel Sofitel). Generell sollten Fahrzeuge möglichst nur auf bewachten Plätzen (*parking streżony*) abgestellt werden, z.B. hinter der Oper **39**, an der Galeria Dominikańska oder beim Panorama Racławicka **28**.

Parkzonen, markiert mit großem P, sind werktags von 9–18 Uhr und samstags von 9–14 Uhr gebührenpflichtig. Den Parkschein erhält man beim Parkwächter oder im Parkautomaten. Doch sei zur Vorsicht geraten: Automaten geben oft kein Restgeld heraus! Wer unbefugt parkt, muss mit hohen Geldbußen rechnen.

## BEI UNFALL

Die Pannenhilfe des Polnischen Motorverbandes PZM erreicht man unter Tel. 981 (nach vorangestellter regionaler Vorwahl, z.B. 071 für Breslau), den Unfallrettungsdienst unter Tel. 999. Der Notarztwagen heißt



auf Polnisch pogotowie ratunkowe. Bei Unfällen ist grundsätzlich die örtliche Polizei zu verständigen (Tel. 997). Um mögliche Schadenersatzansprüche durchsetzen zu können, sollte man im Besitz einer Rechtsschutz-, Kasko- oder Schutzbriefversicherung sein und ein Exemplar des Polizeiprotokolls verlangen. Unter Tel. 0049 89767676 erfährt man, wo sich in der Nähe des Urlaubsortes ein deutsch sprechender Arzt befindet (die Liste kann man auch vorab anfordern).

Hier die Internetseiten und Notrufnummern der wichtigsten Automobilklubs in Deutschland, Österreich und der Schweiz:

➤ **ADAC**, [www.adac.de](http://www.adac.de),

Tel. 0049 89222222

➤ **Notrufstation des ADAC in Polen:**

Tel. 022 6222060

➤ **ÖAMTC**, [www.oeamtc.at](http://www.oeamtc.at),

Tel. 0043 12512000

➤ **TCS**, [www.tcs.ch](http://www.tcs.ch), Tel. 0041 224172220

## MIETWAGEN

Wer Breslaus Umgebung per Mietauto erkunden will, findet Filialen mehrerer internationaler Firmen am Flughafen ([www.europcar.pl](http://www.europcar.pl), [www.avis.pl](http://www.avis.pl), [www.hertz.com.pl](http://www.hertz.com.pl), [www.sixt.pl](http://www.sixt.pl)). Günstiger und effizienter sind oft lokale Anbieter, z.B. Express ([www.express.pl](http://www.express.pl)).

## BARRIEREFREIES REISEN

Für Rollstuhlfahrer ist Breslau nach wie vor kein Topreiseziel, viele Bürgersteige sind uneben und für Behinderte ein Ärgernis. Allerdings haben fast alle neueren Hotels mindestens ein behindertengerechtes Zimmer

**EXTRATIPP**

### Für Reisende mit Handicap – **Hotel Dikul**

Das Mittelklassehotel in einem restaurierten Gründerzeitbau gegenüber vom Arsenal bietet ein modernes Ambiente, 26 Zimmer mit Sat-TV, geräumigem Bad und extrabreiten Türen. Auf Wunsch gibt es Diätküche, die auch aufs Zimmer serviert wird. Benannt ist das Hotel nach Valentin Dikul, einem russischen Trapezkünstler, der nach einem Unfall querschnittsgelähmt war, aber so lange an sich arbeitete, bis er sportliche Guinnessrekorde aufstellte. Nach seiner Methode kann man in den Fitness- und Therapieräumen des Hotels unter Anleitung üben.

➤ **107** [F5] Dikul, ul. Cieszyńskiego

17, Tel. 071 7967766, [www.dikul.eu](http://www.dikul.eu), EZ ab 75 €, DZ ab 100 €

und es gibt sogar ein Hotel (s.o.), das sich völlig auf die Bedürfnisse von Reisenden mit Handicap eingestellt hat. Vor der Reise kann man **aktuelle Infos** bei der Bundesarbeitsgemeinschaft der Clubs Behindter und ihrer Freunde e.V. in Mainz einholen (Tel. 06131 225514). Der Verein hat eine Broschüre herausgegeben, in der alle Reiseveranstalter mit Angeboten für behinderte Reisende aufgelistet sind.

## DIPLOMATISCHE VERTRETUNGEN

● **108** [H7] Deutsches Generalkonsulat  
(**Konsulat Niemiecki**), ul. Podwale 76,  
50-449 Wrocław, Tel. 071 3772700,  
Fax 071 3424114, [www.breslau.diplo.de](http://www.breslau.diplo.de), Mo-Fr 8.30-11 Uhr

•109 [A11] Österreichisches Honorarkonsulat (Konsulat Austriacki), ul. Buska 9/5, 53-326 Wrocław, Tel./Fax 071 3617560, [www.wien.polemb.net](http://www.wien.polemb.net), Mo-Fr 10-12 Uhr

Eine Schweizer Vertretung gibt es in Breslau nicht.

## ELEKTRIZITÄT

Die Netzspannung beträgt 230 Volt Wechselstrom, Adapter sind nicht erforderlich. Die Steckdosen entsprechen der EU-Norm.

## GELDFRAGEN

Bis zur Einführung des Euro gilt in Polen der **Złoty** (1 Złoty = 100 Groszy). Im Umlauf sind Banknoten von 10, 20, 50, 100 und 200 Złoty, dazu Münzen von 1, 2 und 5 Złoty sowie 1, 2, 5, 10, 20 und 50 Groszy. **Bargeld** tauscht man in Polen besser als im Heimatland. Dabei ist zu beachten, dass in der **Bank** Gebühren anfallen, nicht aber in einer der vielen **Wechselstuben** (*kantor*). Die aktuellen Kurse hängen jeweils aus. Sie differieren zwischen den einzelnen Wechselstuben und Banken, deshalb lohnt ein Vergleich. Am Flughafen, im Hauptbahnhof und in den meisten Hotels sollte man nur geringe Summen tauschen – der Kurs ist dort um einige Prozentpunkte schlechter.

Mit der Maestro/EC-Karte oder mit der Postbank Sparcard bekommt man Bargeld an einem der zahlreichen **Geldautomaten** (*bankomat*). Mit der zugehörigen Geheimnummer kann man rund um die Uhr die benötigte Summe im Rahmen der festgesetzten Höchstbeträge abheben. Je

## BRESLAU PREISWERT

In Breslau kann man bei guter Planung sehr günstig Urlaub machen. **Hotels**, die werktags ihr Geld mit Geschäftsleuten machen, locken am Wochenende die „normalen“ Touristen mit starkem Rabatt. Auch sind immer mehr **Hostels** (siehe unten) entstanden: Sie bieten preiswerte Doppel- und Vielbettzimmer. Dank der vielen Studenten wimmelt es von günstigen **Lokalen**, in einigen, z.B. im *Kuchnia Marché* (s. S. 33) oder dem *Multifood STP* (s. S. 34), halbiert sich nach 20 Uhr der Preis.

Die Benutzung **öffentlicher Verkehrsmittel** (Straßenbahn, Bus) reißt kein Loch ins Budget, Gleicht gilt für den Eintrittspreis in **Museen**. Übersteigt er 3 € (und das kommt selten vor), wird er an entsprechender Stelle aufgeführt. An einem Tag der Woche, der allerdings mit jedem Jahr wechselt, bieten Museen sogar komplett freien Eintritt. Über kostenlose **Events**, Konzerte und Vernissagen, informiert die Kulturinformation am Ring (s. S. 106).

nach Hausbank wird dafür pro Abhebung eine Gebühr von 3–5 € bzw. 5–7 SFr berechnet. Eine Ausnahme bildet die Postbank Sparcard, mit der viermal im Jahr kostenlos Geld an Visa/Plus-Automaten (blaues Plus-Symbol) abgehoben werden kann. Nur ausnahmsweise sollte man sich mit der Kreditkarte Geld holen, weil dabei möglicherweise bis zu 5,5 Prozent Gebühr einbehalten werden. Pro Woche darf nur ein eingeschränkter Höchstbetrag bar abgehoben werden; dieser ist je nach Karte unterschiedlich.

## KURZ &amp; KNAPP

**Aktueller Umtauschkurs**

Der Kurs des Złoty unterlag in den vergangenen Jahren erheblichen Schwankungen. So kam es vor, dass er innerhalb eines Jahres um 40 % stieg oder fiel. Der Mittelwert liegt bei 1:4, d. h., für einen Euro bekommt man 4 Złoty. Unter [www.nbp.pl](http://www.nbp.pl) ist der aktuelle Umtauschkurs zu erfragen.

Am meisten verbreitet sind die **Kreditkarten** MasterCard und VISA. Sie werden in allen großen Hotels, Restaurants, Geschäften und Autovermietfirmen akzeptiert; die entsprechenden Embleme sind an Türen oder Schaufenstern angebracht. Vielfach kann man auch zum Tageskurs in Euro bezahlen, das Restgeld erhält man in Złoty.

## INFORMATIONSENQUELEN

### INFOSTELLEN ZU HAUSE

Das Polnische Fremdenverkehrsamt versorgt alle Polenlaufer mit Infoblättern und Broschüren:

➤ **Polnisches Fremdenverkehrsamt**, Kurfürstendamm 71, 10709 Berlin, Tel. 030

## EXTRATIPP

**Deutsche Presse gratis**

Im Deutschen Lesesaal in bester Lage am Ring kann man alle wichtigen deutschen Zeitungen lesen – meist stammen sie vom gleichen Tag. Auch Zeitschriften liegen aus.  
➤ **Deutscher Lesesaal/Biblioteka Publiczna**, Rynek 58, Sa u. So geschl.

2100920, Fax 030 21009214, [info.de@polen.travel](mailto:info.de@polen.travel), [www.polen.travel/de](http://www.polen.travel/de)

➤ **Polnisches Fremdenverkehrsamt**, Lerchenfelderstr. 2/Palais Auersberg, 1080 Wien, Tel. 01 5247191, [wien@pot.gov.pl](mailto:wien@pot.gov.pl), [www.polen.travel/de-at](http://www.polen.travel/de-at) (auch für die Schweiz zuständig)

### INFOSTELLEN IN BRESLAU

❶ **112 [F6] Touristeninformation „The Meeting Point“** (Centrum Informacji Turystycznej), Rynek 14, Tel. 071 3443111, [www.wroclaw-info.pl](http://www.wroclaw-info.pl), geöffnet tägl. 9–20 Uhr. Die (private) Infostelle am Ring hilft bei der Suche nach einer Unterkunft und gibt Tipps zu Ausflügen. Publikationen zur Stadt und Breslauer Souvenirs sind gleichfalls erhältlich. Gegenüber, neben dem Eingang zum Alten Rathaus, öffnet die **Dependance Wrocław-Info Coffee2go**, in der ausschließlich über Veranstaltungen informiert wird, hier gibt es auch einen kostenlosen Internetzugang (ul. Sukiennice 12). Eine weitere Filiale befindet sich am Flughafen.

❷ **113 [G6] Kulturinformation (Ośrodek Kultury)**, Rynek-Ratusz 24, Tel. 071 3442864, [www.dci.k.pl](http://www.dci.k.pl), geöffnet Mo–Fr 10–18 Uhr. Die staatliche Infostelle an der Ostseite der Tuchhallen informiert über alle aktuellen Konzerte, Ausstellungen, Lesungen und Vorträge; auch Eintrittskarten sind hier erhältlich.

### BRESLAU IM INTERNET

➤ [www.wroclaw.pl](http://www.wroclaw.pl): Die offizielle touristische Website der Stadt Breslau informiert in Deutsch über Sehenswürdigkeiten, Hotels und Restaurants sowie Verkehrsmittel. Ein Veranstaltungskalender fehlt, dafür gibt es einen Stadtplan (nur auf der polnischsprachigen Seite unter *Mapy Wrocławia*), in dem man sich hausnummerngenau bewegen kann.

- [www.itwroclaw.pl](http://www.itwroclaw.pl): Die Website der Touristeninformation am Rynek wartet mit einem ähnlichen Angebot auf wie die Seite der Stadt.
- [www.inyourpocket.com](http://www.inyourpocket.com): Übersichtlich gestaltetes englischsprachiges Portal, das im Verlauf des Jahres mehrmals aktualisiert wird. Es enthält viele Hotel- und Restaurantempfehlungen, die oft witzig-skurril kommentiert sind, auch Hinweise auf aktuelle Veranstaltungen fehlen nicht.
- [www.wroclaw-life.com](http://www.wroclaw-life.com): Zwar ist diese englischsprachige Seite kommerziell (wer zahlt, kommt rein), gleichwohl vermittelt sie einen Überblick über die Hotellerie und Gastroszene, auch wichtige Events sind aufgelistet.
- [www.dcik.pl](http://www.dcik.pl): Wer Polnisch spricht, informiert sich hier über anstehende Konzerte, Ausstellungen, Opern und Musicals.
- [www.wroclawweekly.pl](http://www.wroclawweekly.pl): Die auf Englisch erscheinende Website listet in der Rubrik „This Week“ sehr übersichtlich die kommenden Kulturveranstaltungen auf.
- [www.e2012.eu](http://www.e2012.eu): Auf der Seite „Breslau 2012“ wird die Stadt als Austragungsort der Fußball-Europameisterschaft präsentiert. Man wird über den Stand der Bauprojekte informiert und erfährt alles Wichtige über lokale und nationale Fußballvereine.
- [www.wroclove.com](http://www.wroclove.com): Das Breslauer Internetradio sendet rund um die Uhr in englischer Sprache.

## MEINE LITERATURTIPPS

- *Gawin, Izabella/Schulze, Dieter: KulturSchock Polen, REISE KNOW-How Verlag, Bielefeld 2006. Andere Länder, andere Sitten: Vom Handkuss bis zum Madonnenfieber werden die irritierenden Erfahrungen beschrieben, die im Umgang mit dem Nachbarn gemacht werden - eine spannende Begleitlektüre für jeden Polenurlaub!*
- *Krajewski, Marek: Festung Breslau, dtv, München 2008. Ausgerechnet in den letzten Kriegstagen, an denen Mord und Totschlag an der Tagesordnung waren, siedelt der Autor Inspektor Mocks letzten Fall an: Die bizarre Story erzählt von einer deutschen Gräfin, der Frau eines Widerstandkämpfers. Sie ist im städtischen Sammellager inhaftiert, wo sie von den Mitgefangenen als Heilige verehrt wird. Vom ausgebrannten Inspektor Mock verlangt sie, er solle ihr Henker sein (s. S. 83).*
- *Schieb, Roswitha: Literarischer Reiseführer Breslau, Deutsches Kulturforum östliches Europa, Potsdam 2004. Hier wird ein Breslau vorgestellt, das es heute nicht mehr gibt. Anhand von Zitaten unterschiedlichster Autoren - vom deutsch-nationalen Volksdichter Gustav Freytag bis hin zum progressiven Kulturphilosophen Günter Anders - entsteht eine Folie, die sich über die heutigen Straßen und Plätze legt: das Bild der untergangenen böhmisch-deutschen Stadt.*
- *Zawada, Andrzej: Niederschlesien - Land der Begegnung, Thellem, Dresden 2005. Der einfühlsame Essay des Breslauer Professors und Schriftstellers veranschaulicht, wie es den ersten Generationen von Polen in der einst deutschen Stadt ergangen ist. En passant lernt man eine Menge über die Geschichte und den Charakter Breslaus.*

## PUBLIKATIONEN UND MEDIEN

- **The Visitor** ([www.thevisitor.pl](http://www.thevisitor.pl)) – macht dem Pocket Guide Konkurrenz, ist aber nicht so ausführlich und auch weniger übersichtlich.
- **Wrocław in your pocket** ([www.inyour-pocket.com](http://www.inyour-pocket.com)) – erscheint etwa alle vier Monate (in vielen Hotels kostenlos) und informiert über das Unterkunftsangebot, Restaurants, Cafés und Bars, dazu gibt es den Veranstaltungskalender und eine Fülle von Basisinfos.

## INTERNETCAFÉS

Wer seinen Laptop dabei hat, kann sich freuen: Nicht nur Hotels, auch Cafés, Bars und Restaurants bieten gratis WLAN-Hotspots. In der **Touristeninformation am Rynek** (s. S. 106) steht Besuchern ein kostenloses Internetportal zur Verfügung. Dort erfährt man auch, wo sich die besten Internetcafés befinden.

## MEDIZINISCHE VERSORGUNG

Gesetzlich Krankenversicherte können sich vor der Reise von ihrer Krankenkasse eine **Anschriftenliste des Nationalen Polnischen Gesundheitsfonds NFZ** (*Narodowy Fundusz Zdrovia*) geben lassen. Bei den auf dieser Liste aufgeführten Ärzten und Zahnärzten kann man sich gegen Vorlage der Europäischen Versicherungskarte und einer Kopie des Identitätsausweises behandeln lassen. In der Regel erfolgt die Behandlung kostenlos; wird Geld verlangt, zahlt man dem Arzt die erbrachten Leistungen und erhält nach der Rückkehr von

der Krankenkasse jene Summe zurück, die beim entsprechenden Arztbesuch im Heimatland angefallen wäre. Zwingend nötig zur Erstattung sind Quittungen mit Datum, Namen des Arztes und Angaben zu Art, Umfang und Kosten der Behandlung. Darauf sollte auch der Vermerk **gotówka** (Barzahlung) dokumentiert sein. Der Abschluss einer zusätzlichen privaten Auslandskrankenversicherung sichert vor der Gefahr, dass die Krankenkasse nicht bereit ist, alle entstandenen Kosten zu übernehmen.

Unter Tel. 0049 89767676 erfährt man, wo sich in der Nähe des Urlaubsortes ein **deutsch sprechender Arzt** befindet (die Liste kann man auch vorab anfordern).

Breslau ist flächendeckend mit **Apotheken** versorgt, eine befindet sich z. B. auf dem Rynek, an der Ecke zur ul. Kuźnicza. Stets zeigt eine Tafel zeigt an, welche Apotheke Notdienst hat.

**+114** [F15] **Akademicki Szpital Kliniczny**, ul. Borowska 213, Tel. 071 7331110, [www.aszk.wroc.pl](http://www.aszk.wroc.pl)

## MIT KINDERN UNTERWEGLS

„Schon wieder ein Zwerg!“, rufen Kinder aus, die in Breslau auf Entdeckungstour gehen. Die kleinen Bronzefiguren sind so dezent postiert, dass es beinahe eine Kunst ist, sie wahrzunehmen. Die Touristeninformation (s. S. 106) hält eine Liste aller „Fundorte“ bereit, sodass man seine Sprösslinge gezielt zu den Zwergen führen kann (s. S. 67).

Spaß machen Kindern auch die beiden **Hexenhäuschen** vor der Elisabethkirche **4** und die bronzenen



**Tierfiguren** auf den Alten Schlachtbänken **5** hinter dem Gotteshaus, auf denen man prima herumklettern kann. **Breslau aus der Vogelperspektive** kommt ebenfalls gut an (s.S.17) und wenn schon eine Kirche besucht werden muss, dann bitte Maria auf dem Sande **15**, wo man in der **Kapelle der Blinden und Tauben** das ganze Jahr über eine bizarre Weihnachtskrippe bestaunen kann: Wirft man eine Münze in den Apparat, setzen sich Hunderte von Figuren in Bewegung. Unter den Museen kommt am besten das **Naturhistorische Museum** **23** mit seinen raumfüllenden Skeletten an, das **Panorama von Racławice** **28** beeindruckt die etwas älteren Kinder.

Im Sommer kann man per Ausflugsschiff zum **Zoo** **49** fahren und – einmal dort – gleich noch im Scheitniger Park den **Japanischen Garten** **47** besuchen. Gaudi verspricht

eine Fahrt mit **Rikscha**, **Kutsche** oder **Elektrowagen** (s. das Kap. „**Breslau für Citybummler**“). Von der Gonidelbucht startet man per Ruderboot zum **Flusstrip**.

#### EXTRATIPP

##### *Puppentheater (Teatr Lalek)*

Alles, was mit Puppen und Pantomime zu tun hat, steht in Breslau hoch im Kurs. So befindet sich das Puppentheater (s. S. 41) in einem Prachtbau aus dem 19. Jh., davor sprudelt ein witziger Zwergenbrunnen. Das mittags geöffnete Restaurant im Untergeschoss ist à la Alice im Wunderland inszeniert: Hier nehmen Kinder unter überdimensionalen Goldstühlen Platz, während eine elektrische Eisenbahn ihre Runden dreht. Fast jeden Nachmittag um 17 Uhr gibt es eine Märchenvorstellung, die optisch so reich inszeniert ist, dass auch deutschsprachige Kinder ihre Freude daran haben. Vor der Aufführung öffnet das theatraleigene Puppenmuseum. Im Sommer ist ein Märchenbus auf dem Ring unterwegs.

▲ Erfrischung im Sommer – im Japanischen Garten

**Spielecken** gibt es in allen Einkaufszentren, aber auch in einigen Cafés, so in der Schokoladentrinkstube Czekoladziarnia (s. S. 26). Was das **Essen** angeht, ist die Lodziarnia La Scala (s. S. 27) der absolute Renner: dort gibt es Breslaus bestes Eis! Soll es etwas Gesundes sein, kehrt man in eines der vegetarischen Lokale ein. Sie sind nicht nur günstig, sondern haben auch den Vorteil, dass sich die Kinder das ausgestellte Essen selbst aussuchen können.

## NOTFÄLLE

Die folgenden Nummern gelten für ganz Polen und können von öffentlichen Telefonzellen kostenlos ange wählt werden:

- **Polizei:** 997
- **Feuerwehr:** 998
- **Ambulanz:** 999
- **Pannenhilfe:** 981
- **Taxi:** 919

Polizei in Breslau:

➤ 115 [E7] **Policej**, pl. Muzealny 2,

Tel. 071 3444867

Über den **Touristennotruf** 0800 200300 (kostenfrei) oder die Handy-Nr. 0048608599999 (gebührenpflichtig) können sich Urlauber von

EXTRAINFO

### Notruf 112

In der gesamten EU gilt die zentrale Notrufnummer 112. Am anderen Ende der Leitung sollte jemand sitzen, der zumindest Englisch spricht. Wer die Nummer wählt, sollte klare Aussagen machen: Was ist wo passiert, wer ist der Anrufer und wie ist er telefonisch erreichbar?

Juni bis September, täglich von 10–22 Uhr, auf Deutsch oder Englisch an Servicekräfte der Polizei wenden.

Deutsche Kunden, die ihre Kreditkarte, die Maestro/EC-Karte oder ihr Handy verloren haben, können sie über die **zentrale Sperrnummer** Tel. 0049 116116 blockieren lassen. Für Österreicher und Schweizer wird dieser Service vorerst nicht angeboten, deshalb sollten sie sich vor der Reise bei der zuständigen Bank über die Sperrnummer informieren.

## ÖFFNUNGSZEITEN

In Polen gibt es keine gesetzlich festgelegten Ladenschlusszeiten, Geschäfte sind werktags meist von 9 bis 19 Uhr, samstags bis 14 Uhr und oft auch länger geöffnet.

Supermärkte und Einkaufszentren laden ebenfalls an Sonntagen zum Besuch ein, nur an wichtigen kirchlichen Feiertagen (z. B. Ostern, Fronleichnam) bleiben sie ganztägig geschlossen.

- **Restaurants:** tgl. 12–22 Uhr
- **Post:** am Rynek 28, rund um die Uhr
- **Bank und Wechselstuben:**  
Mo–Fr 8–17 Uhr, Sa 8–14 Uhr
- **Apotheken:** Mo–Fr 8–19 Uhr,  
Sa 9–14 Uhr
- **Museen:** montags und an Feiertagen geschlossen
- **Kirchen:** meist tägl. 8–20 Uhr

## POST

Die rund um die Uhr geöffnete **Hauptpost** befindet sich am Rynek (Ecke ul. Świdnicka).

Wer eine Briefmarke wünscht, fragt nach **znaczki pocztowe**, die **Portogebühren** entsprechen in etwa denen der übrigen EU-Länder.

## RADFAHREN

Frei von Autoverkehr radelt man auf dem Promenadenweg **45** rund um die Altstadt und im Scheitniger Park **47**. Erst vor Kurzem begann die Stadt damit, ordentliche Radwege anzulegen (s. Extratipp „Radweg am Wasser“).

In mehreren Hostels können Gäste auf Leihräder zurückgreifen (z.B. im Mleczarnia, s.S. 118). Eine Verleihstation gibt es in den Tuchhallen hinter dem Alten Rathaus:

**S116** [G6] W Sercu Miasta, Przejście Żelaźnicze 4 (Rynek-Ratusz), Tel. 071 3424675

## SCHWULE UND LESBEN

Im erzkatholischen Polen ziehen es Schwule meist vor, sich nicht zu offen zu machen. Anders als in westeuropäischen Großstädten gibt es keine spezifisch gayfreundlichen Unterkünfte, doch werden homosexuelle Paare in den Hotels genauso gut behandelt wie heterosexuelle. Die zahlenmäßig kleine Breslauer Gayszene trifft sich in den Bars des ehemaligen Freiburger Bahnhofs, Dworzec Świebodzki (s.S. 41), dem alternativen Kulturzentrum südwestlich der Altstadt.

## SICHERHEIT

### EXTRATIPP

#### Radweg am Wasser

Ein markierter Weg führt erst am Festungsgraben (ul. Podwale) entlang, dann über die Sandinsel hinüber zum Scheitniger Park. Startet man z.B. am plac Teatralny, kommt man durch den städtischen Grüngürtel rasch zur Grunwaldzki-Brücke **44**, überquert diese und schwenkt auf den Promenadenweg Wybrzeże Wyspiańskiego **45** ein. Dieser führt zur Passbrücke (most Zwierzyniecki), wo man die einzige viel befahrene Straße überquert.

Fortan radelt man stets am Wasser entlang: auf einem Sandweg im Schatten des Zoos **49** mit Löwengebrüll im Ohr, dann mit Blick auf weite, scheinbar unberührte Flussauen.

Am Ostzipfel der Großen Insel knickt der Radweg nach Norden ab und führt erst am Kanal, dann längs der Alten Oder zur bereits bekannten Brücke Zwierzyniecki zurück.

Unterwegs kann man mehrere Abstecher machen, etwa zur Jahrhunderthalle **46**, nach Sępolno **48** und zum Scheitniger Park **47**.

Wer sich in Breslau bewegt, wird sich sicherer fühlen als in den meisten westeuropäischen Großstädten. Grundsätzlich gelten die üblichen Sicherheitshinweise: Keine Gegenstände sichtbar im Auto zurücklassen. Auf Großveranstaltungen oder Märkten, aber auch beim Einkaufsbummel in den Shoppingcentern sollte man sich vor Taschendieben hüten. Abends und nachts sollte man besonders wachsam sein, erst recht, wenn man allein unterwegs ist.

Seit Polen EU-Mitglied ist, werden bedeutend weniger Autos gestohlen, gleichwohl kann es nicht schaden, den Wagen prinzipiell auf einem bewachten Parkplatz (parking strzeżony) abzustellen (s.S. 103).

## SPORT UND ERHOLUNG

**S117** [G12] Aquapark (Park Wodny), ul. Borowska 99, Tel. 071 7711511, [www.parkwodny.wroc.pl](http://www.parkwodny.wroc.pl). Aquapark mit großer Badelandschaft, mehreren Turbo-Rutschen und künstlichen



069nr Abb.: kw

Wellen, Whirlpools sowie einem 25 Meter langen Sportschwimmbecken (acht Bahnen).

**S118** [I5] **Bootsverleih** (Zatoka Gondoli), ul. Purkyniego s/n, Tel. 071 3404483, geöffnet 15. April bis 15. Okt., tgl. 10–19 Uhr. Ausleihbar sind Kajaks, Ruder- und Motorboote.

**S119** [H5] **Schiffsausflüge** (Żegluga Pasażerska), Przystań Uniwersytecki/ Hala Targowa und Przystań Kardynalski (Sandinsel), [www.statekpasazerski.pl](http://www.statekpasazerski.pl). Von der Anlegestelle nahe der Markthalle starten Schiffe von Mai bis Ende Okt. mehrmals täglich zu halb- und einstündigen Ausflügen. Von der Anlegestelle auf der Sandinsel fahren sie zum Zoo (und auch wieder zurück).

**S120** [F7] **Wellness & Spa Monopol**, ul. Heleny Modrzejewskiej 2, Tel. 071 3437041, [www.hotel.com.pl/](http://www.hotel.com.pl/) monopolwroclaw. In den Kellergewölben des Hotels befindet sich ein stimmungsvoller Pool (15 x 5 m) mit Gegenstromanlage und Hydro-Massagen. Außerdem im Haus: Jacuzzi, Trocken- und Feuchtsauna sowie eine Salzgrotte mit Wänden aus „weißem Gold“ vom Toten Meer.

Angeboten werden Massagen und Beautybehandlungen mit Thalgo-Produkten in edel gestylten Räumen. Wer lieber aktiv ist, besucht das ultramoderne Fitnessstudio.

**S121** [G7] **Wrocławsie Centrum Spa**, ul. Teatralna 10–12, [www.spa.wroc.pl](http://www.spa.wroc.pl). In der Städtischen Badeanstalt von 1897, einem gründerzeitlichen Prachtbau, schwimmt man unter einer Glaskuppel und Arkaden, umgeben von Reliefs und Mosaiken zum Thema Wasser. Die restaurierte Anlage bietet Aroma-, Moor- und Thalasso-Bäder, Fango- und Algenpackungen sowie Massagen.

## SPRACHE

In Breslau kommt man mit Englisch und Deutsch gut zurecht. Wer den Ehrgeiz hat, ein paar Brocken Polnisch zu lernen, findet im Anhang eine kleine polnische Sprachhilfe oder erwirbt den Sprachführer „Polnisch – Wort für Wort“ aus der Kauderwelsch-Reihe des REISE KNOW-HOW Verlags, Bielefeld.

# STADTTOUREN, ORGANISIERTE

## Zu Fuß

Empfehlenswert sind die vom **Jüdischen Informationszentrum** (s. S. 86) auch auf Deutsch angebotenen Rundgänge, die mit dem wenig erschlossenen jüdischen Erbe der Stadt bekannt machen. Weitere Rundgänge organisiert die **Touristeninformation am Ring** (s. S. 106), auf Wunsch auch zu Sonderthemen wie „Breslaus Zwerge“ oder „Auf den Spuren von Inspektor Mock“.

## Mit dem Elektromobil

Die Wägelchen stehen am Nordwestrand des Rings bei der Elisabethkirche und bieten thematisch unterschiedliche, einstündige Touren, z.B. „Rund um die Altstadt“ und „Brücken und Oderinseln“. Unterwegs erfährt man über Audiotext alles Wichtige in deutscher Sprache.

- 122 [F5] Agatours, Rynek, Tel. 508-212412, [www.agatours.pl](http://www.agatours.pl), geöffnet April-Okt. 9-19 Uhr, pro Wagen und Stunde 25-40 €

# TELEFONIEREN

## Internationale Vorwahlnummern:

- 0048: aus dem Ausland nach Polen
- 0049: von Polen nach Deutschland
- 0043: von Polen nach Österreich
- 0041: von Polen in die Schweiz

◀ Aus einem Kajak ergeben sich völlig neue Perspektiven

► Stilgerecht: Telefonhäuschen am Salzmarkt

Bei Anrufen von und nach Polen (von Polen auch bei Benutzung eines nicht polnischen Handys) wird bei der Ortsvorwahl die erste Null gestrichen.

Wer in Breslau eine Breslauer Nummer an wählt, muss die einstige Vorwahl 071 mitwählen – die ehemalige Vorwahl ist in die Rufnummer integriert!

Das eigene **Mobiltelefon** lässt sich in Polen problemlos nutzen, der Gebrauch freilich ist teuer: Der einheimische Provider lässt sich den Auslandseinsatz gut bezahlen! Da auch beim Empfang des Gesprächs kassiert wird, gibt es nicht wenige Handynutzer, die alle ankommenden Gespräche sperren lassen. Besonders tief muss in die Tasche greifen, wer mit der Mailbox arbeitet oder in Polen einen Teilnehmer im Ausland anruft. Preiswerter ist es, sich von vornherein auf das Versenden von **SMS** zu beschränken, deren Empfang ist in der Regel kostenfrei.



Immerhin wurden durch die Einführung des EU-Tarifes die Preiskonditionen für das Telefonieren mit dem Handy innerhalb der EU angeglichen. In den aktuellen **Roaming-Tarifen** finden sich kaum Unterschiede zwischen den einzelnen Anbietern, sodass man sich in das am besten empfangbare Netz einbuchen kann. Bei automatischer Netzwahl wird sich das Mobiltelefon in das Partnernetz des Heimatanbieters einbuchen.

Falls das eigene Mobiltelefon SIM-lock-frei ist, also andere Provider nicht gesperrt sind, kann man sich vor Ort eine **Prepaid-Karte** (z.B. Orange) kaufen. Vorteil: Man zahlt nichts für eingehende Gespräche, erhält allerdings eine neue Rufnummer für die Karte.

Für **öffentliche Telefonkabinen** kann man bei der Post, im Hotel oder am Kiosk Telefonkarten (*karta telefoniczna*) kaufen. Alle von Fernsprechern angewählten drei- und vierstelligen Auskunftsnummern sind gebührenfrei. Allerdings ist damit zu rechnen, dass die freundliche Dame am anderen Ende der Leitung nur Polnisch versteht.

Die **Telefonauskunft** hat landesweit die folgenden Nummern:

➤ Ausland: Tel. 912

➤ Inland: Tel. 913

## TOILETTEN

Öffentliche Toiletten sind rar, doch ist es kein Problem, in einem Café oder Restaurant nach *toalety* zu fragen – schlimmstenfalls wird ein kleiner Obolus in Rechnung gestellt. Übrigens gibt es in Polen recht **eigenwillige Toilettensymbole**: Für Frauen gilt der Kreis und für Männer das Dreieck.

## UNTERKUNFT

Die Auswahl an Unterkünften ist groß, jedes Jahr kommen in allen Preissegmenten neue Angebote hinzu: Von Fünfsternehäusern bis zu Hostels mit Doppelzimmern (s. Exkurs) findet in Breslau jeder ein passendes Quartier. Dank großer Konkurrenz sind die Preise relativ niedrig. Am Wochenende lohnt es, nach „special offers“ zu fragen.

Unter [www.booking.com](http://www.booking.com) und [www.holidaycheck.de](http://www.holidaycheck.de) kann man fast alle Hotels online buchen, Orientierungshilfe bieten Bewertungen anderer Reisender, wobei man freilich bedenken sollte, dass manch eine Kritik finanziert sein könnte.

Im Folgenden werden die interessantesten Unterkünfte vorgestellt. Sofern nicht anders erwähnt, verfügen alle Zimmer über ein eigenes Bad, das Frühstück ist im Preis inbegriffen.

## LUXUS (AB 70 € P. P.)

**123** [F7] Monopol, ul. Heleny Modrzejewskiej 2/Ecke Świdnicka (Haltestelle Opera), [www.hotel.com.pl/](http://www.hotel.com.pl/) monopolwroclaw, Tel. 071 7723777, Fax 071 7723778, 121 Zimmer und Suiten, DZ ab 145 €. Das legendäre Monopol ist das Tophotel der Stadt, 1892 gegenüber der Oper im Stil des Art nouveau erbaut und nach langjähriger Renovierung 2009 als Fünfsternehäus neu eröffnet. In den Zimmern gehen dunkel gebeiztes Naturholz und roher Beton, Seidenbrokat-Vorhänge und minimalistisches Mobiliar eine gelungene Symbiose ein. Sehr schön sind die Marmorbäder im Design à la Philip Starck mit Whirlpool, superweichen Handtüchern und Molton-Brown-Kosmetik. In fünf Zimmern ist das Bad derart in den

Schlafraum integriert, dass man von der Wanne aus alles im Blick hat. Zur Ausstattung gehören gratis WLAN-Zugang und Flatscreen-Sat-TV. Im Restaurant der unteren Ebene bedient man sich am warm-kalten Frühstücksbüfett, ein zweites Restaurant serviert exquisite Kost auf dem Hoteldach – allein wegen seiner Aussicht lohnt ein Besuch! Und außerdem gibt es eine Weinbar, einen Indoor-Pool und einen exklusiven Wellnessbereich.

**124 [G6] Qubus Hotel Wrocław, ul. Św. Marii Magdaleny 2 (Haltestelle Oławska), Tel. 071 7979800, Fax 071 3410920, [www.qubushotel.com](http://www.qubushotel.com), 83 Zimmer, DZ ab 140 €.** Das Viersterne-hotel steht gegenüber der gotischen Maria-Magdalena-Kirche 300 Meter östlich des Rings – von einigen Zimmern scheinen die gotischen Giebel zum Greifen nah. Freundliches Ambiente, gutes Frühstücksbüfett und im Untergeschoss ein Hallenbad mit Whirlpool und Sauna zum Entspannen.

**125 [F6] Sofitel Wrocław, ul. Św. Mikołaja 67 (Altstadt-Zentrum, Haltestelle Rynek), Tel. 071 3588300, Fax 071 3588301, [www.sofitel.com](http://www.sofitel.com), 206 Zimmer, DZ ab 145 €.** Avantgar-distischer Glasbau gegenüber der Elisabethkirche, eine Gehminute vom Markt. Das Design ist minimalistisch, warme Naturfarben und erstklassige Materialien garantieren Wohnkomfort. Das Frühstücksbüfett ist vom Feinsten, im Obergeschoss befindet sich ein Spa-Center mit finnischer und türkischer Sauna sowie Whirlpool.

► Viel Marmor, viel Stuck:  
im Frühstückssaal des Monopol

063br/Abb.: gs



## OBERE PREISKATEGORIE (50–70 € P. P.)

**126 [F5] Art, ul. Kielbaśnicza 20 (Halte-stelle Rynek), Tel. 071 3424249, Fax 071 3423929, [www.arthotel.pl](http://www.arthotel.pl), 81 Zimmer, DZ ab 100 €.** Ein Haus aus dem 16. Jh. nahe dem Ring im Schatten der Elisabethkirche: Es begrüßt die Besucher mit gotischen Gewölben und viel Pracht, doch wirken die modernen Zimmer im Vergleich etwas blass. Freuen kann man sich aufs Frühstücksbüfett im mittelalterlichen Backsteinkeller.

**127 [G4] HP Park Plaza, ul. Drobnera 7 (Haltestelle Dubois), Tel. 071 3208400, Fax 071 3208459, [www.beph.pl](http://www.beph.pl), 178 Zimmer, DZ ab 120 €.** Das Viersterne-hotel am nördlichen Oderufer bietet – je nachdem, welches Stockwerk und welche Seite man wählt – unterschiedlichen Wohnkomfort. Den besten Blick bieten die höher gelegenen Zimmer



064br/Abb.: kw

zur Südseite: Über grüne Inseln schaut man auf die barocke Prachtfassade der Universität.

**H 128** [P6] Ośrodka Szkolenia Państwowej Inspekcji Pracy (Seminarhotel der Staatlichen Arbeitsinspektion), ul. M. Kopernika 5 (Dąbie/Große Insel), Anfahrt: Straßenbahn 1, 2, 4, 10, 16, Haltestelle Tramwajowa, Tel. 071 3710404, Fax 071 3710402, [www.ospip.pl](http://www.ospip.pl), DZ 75 €. Für Liebhaber moderner Architektur, die einmal in einem Scharoun-Bau übernachten wollen: Im 1929 erbauten Ledigenhaus **48**, nahe dem Scheitniger Park, werden 20 Maisonettezimmer im Bauhausstil vermietet.

**H 129** [I5] Radisson, ul. Purkyniego 10 (Haltestelle Urząd Wojewódzki), Tel. 071 3750000, Fax 071 3750010, [www.radissonblu.com](http://www.radissonblu.com), 162 Zimmer, DZ ab 105 €. Das Viersternehotel der skandinavischen Kette liegt knapp östlich der Altstadt gegenüber von Panorama Racławicka und Stadtpark. Zusammen mit der Breslauer Kunstakademie teilt es sich einen Palast im neoklassizistischen Stil. Die Räume sind in Naturfarben gehalten, das Design ist klar und elegant; Bilder Breslauer Künstler sorgen für Farbtupfer. Alle Zimmer sind mit Sat-TV, Minibar, gratis Safe, Internetanschluss und Hosenbügler ausgestattet. Mit Gourmetrestaurant, bewachter Tiefgarage, Sauna und Fitnessbereich.

**H 130** [F8] Scandic Wrocław, ul. Piłsudskiego 49/57/Ecke Powstańców Śląskich (Haltestelle Arkady), Tel. 071 7870000, Fax 071 7870001, [www.scandichotels.com](http://www.scandichotels.com), 164 Zimmer, DZ ab 110 €. Das ehemalige Holiday Inn ist ein moderner Glasbau auf dem Weg

◀ Im Schatten der Elisabethkirche:  
Hotel Art

vom Bahnhof zur Altstadt, mit extra-breiten Betten und empfehlenswertem Frühstücksbüfett.

## MITTLERE PREISKATEGORIE (35–50 € P. P.)

**H131** [F6] Dwór Polski, ul. Kiełbaśnicza 2 (Haltestelle Rynek), Tel. 071 3723415, Fax 071 3725829, [www.dworpolski.wroclaw.pl](http://www.dworpolski.wroclaw.pl), 28 Zimmer, DZ ab 90 €. Das „Polnische Hof“ liegt unmittelbar am Ring, doch der Eingang ist von der Kiełbaśnicza zu erreichen. Über knarrende Dielen gelangt man in die dunklen Zimmer. Mit Himmelbetten und leicht angestaubtem Dekor, eine Renovierung würde dem Haus gut tun.

**H132** [H6] Mercure Panorama, pl. Dominikański 1 (Haltestelle Galeria Dominikańska), Tel. 071 3232700, Fax 071 3443681, [www.orbis.pl](http://www.orbis.pl), 150 Zimmer, DZ ab 80 €. In der Glasfassade des Hotels spiegelt sich die mittelalterliche Adalbertkirche, nebenan befindet sich das noble Einkaufszentrum Dominikańska (s. S. 19). Besucher erwarten Dreisternehkomfort, die Zimmer sind freundlich, teilweise jedoch laut – man sollte versuchen, ein Zimmer im sechsten, dem obersten Stock zu bekommen! Zum Ring geht man knapp zehn Minuten.

**H133** [F5] Patio, ul. Kiełbaśnicza 24 (Haltestelle Rynek), Tel. 071 3750400, Fax 071 3439149, [www.hotelpatio.pl](http://www.hotelpatio.pl), 50 Zimmer, DZ ab 95 €. Freundliches Dreisternehotel drei Gehminuten vom Ring. Die Zimmer sind behaglich und ohne viel Schnickschnack eingerichtet. Sie gruppieren sich rings um einen verglasten Innenhof, das Frühstück wird im hoteleigenen Restaurant Tête à tête eingenommen.

**H134** [H4] Tumski, ul. Wyspa Młyńska 10 (Haltestelle pl. Berna), Tel. 071 3226088, Fax 071 3226113, [www.hotel-tumski.com.pl](http://www.hotel-tumski.com.pl), 56 Zimmer, DZ ab 95 €. Das neugotische Palais auf der Mühleninsel zwischen Altstadt und Dominsel gehörte einst einer Burschenschaft. Heute ist es ein gemütliches, komfortables Mittelklasseshotel.

## UNTERE PREISKATEGORIE (20–35 € P. P.)

**H135** [E4] Campanile, ul. Jagiełły 7 (Haltestelle Pomorska), Tel. 071 3267801, Fax 071 3267801, [www.campanile.com.pl](http://www.campanile.com.pl), 110 Zimmer, DZ ab 70 €. Das Zweisternehotel der französischen Kette liegt 1 km nordwestlich der Altstadt. Geräumige, freundlich eingerichtete Zimmer mit Sat-TV und (leider nicht individuell einstellbarer) Klimaanlage.

**H136** [F6] Europeum, ul. Kazimierza Wielkiego 27-A (Haltestelle Rynek), Tel. 071 3714500, Fax 071 [www.europeum.pl](http://www.europeum.pl), 20 Zimmer, DZ ab 70 €. Der moderne Glasbau steht an der lauten, die Altstadt flankierenden Umgehungsstraße neben der ehemaligen Hofkirche. Die Zimmer sind klein und funktional, der Service zuvorkommend. Für die Tiefgarage muss man leider extra zahlen.

**H137** [G8] Savoy, pl. Kościuszki 19 (Haltestelle Renoma), Tel. 071 3443071, Fax 071 3725379, [www.savoy.wroc.pl](http://www.savoy.wroc.pl), 26 Zimmer, DZ ab 45 €. Das Hotel am zentralen Kościuszki-Platz. Stattlich ist das Äußere, bescheiden das Innere, aber alle Zimmer haben ein eigenes Bad, einige auch einen Balkon. Die Rezeption befindet sich im 1. Stock.

## HOSTELS (AB 10 € P. P.)

Auch in Breslau haben sich die neuen Hostels auf die Wünsche der Traveller eingestellt. So bieten sie nicht nur ein preiswertes Bett im Schlafsaal, sondern auch etwas teurere, dafür komfortable Doppelzimmer mit

eigenem Bad. Außer polyglotten, engagierten Rezeptionisten gibt es in Hostels Gemeinschaftsräume, eine Küche, manchmal auch eine Lounge-Bar. Selbstverständlich sind Internetportale und WLAN-Hotspots, Safes für Rucksack und Laptop sowie ein Waschsalon. Was das Hostel gegenüber jedem traditionellen Hotel überlegen macht, ist der Inklusivpreis: Kein Service wird extra berechnet, alles ist im Übernachtungspreis inbegriffen. Das kommunikative Ambiente sorgt für gute Stimmung: Hier trifft man Gleichgesinnte, die es lieben, auf eigene Faust unterwegs zu sein. Hostels haben in MySpace, Facebook, Tuentin und YouTube ihren Auftritt, unter [www.hostelworld.com](http://www.hostelworld.com) ihre Reservierungszentrale. Breslaus bestes Hostel ist Mleczarnia, beliebt sind auch Nathan's Villa, Cinnamon und Avantgarde.

#### 139 [G8] Avantgarde Hostel, ul.

Kościuszki 55 (Haltestelle Renoma), [www.avantgardehostel.pl](http://www.avantgardehostel.pl), Tel./Fax 071 3410738, DZ ab 50 €, Bett im Vielbett Raum ab 10 € p. P. Der Name ist Programm: Modern-minimalistisch gestyltes Hostel ca. 10 Gehminuten südöstlich des Rings mit viel Metall und grauem Farbspektrum. Es gibt Doppel- bis Sechsbettzimmer, gratis WLAN-Zugang, Küche und Gemeinschaftsraum, aber kein Frühstück.

#### 140 [E6] Boogie Hostel, ul. Ruska 35/ Ecke u. Św. Mikołaja (Haltestelle Rynek), [www.boogiehostel.pl/de](http://www.boogiehostel.pl/de), Tel./Fax 071 3424472, 17 Zimmer, DZ ab 40 € (ohne Bad), Bett im Vielbettzimmer ab 10 € p. P. Das Hostel in einem Bürgerhaus aus dem 18. Jh. liegt nur wenige Schritte westlich des Rings und erlaubt sich eine Prise Exzentrik: Violetttöne und Holzbalken, dazu ein spiralförmiges Treppenhaus im Backsteinturm. Zur Wahl stehen bescheidene Zimmer für 2–9 Personen,

#### EXTRATIPP

##### Tolles Hostel im Szeneviertel

Mleczarnia, das Hostel oberhalb des gleichnamigen, beliebten Cafés (s. S. 27), befindet sich in einem schönen Gründerzeithaus gleich neben der Synagoge. Es hat große, wunderbar almodische Räume mit Holzbetten, Tiffany-Lämpchen und alten Gemälden, aber mit modernem Bad. Die neun Zimmer sind unterschiedlich eingerichtet und bieten Raum für 2, 3 und 4 Personen, die Herbergszimmer für 6, 8 und 12 Personen. Wer etwas Feineres wünscht, fragt nach dem Apartment in der ul. Ruska, zu Fuß wenige Minuten entfernt. In einer nostalgisch eingerichteten Wohnküche kann man sich gratis Tee und Kaffee zubereiten und auch Kleinigkeiten kochen. Im Preis inbegriffen sind Computer mit Internet, WLAN-Zugang und Fahrradverleih. Frühstücksgedecke bekommt man im Café.

#### 138 [E6] Mleczarnia, ul.

Włodkowica 5 (Haltestelle Rynek), Tel./Fax 071 7877570, [www.mleczarniahostel.pl](http://www.mleczarniahostel.pl), Bett im Vielbett Raum ab 12 € p. P., DZ ab 55 €.

es gibt eine Küche, einen Aufenthaltsraum und einen Radverleih.

#### 141 [G6] Cinnamon Hostel, ul. Kazimierza Wielkiego 67 (Haltestelle Rynek), Tel. 071 3445858, [www.cinnamonhostel.com](http://www.cinnamonhostel.com), 9 Zimmer, DZ ab 50 €, Bett im Vielbett Raum ab 12 € p. P. „Lebe würzig!“ ist das Motto der Betreiber des Zimt-Hostels, die seine Zimmer (für 2–10 Pers.) nach unterschiedlichen Gewürzen benannt und farblich entsprechend gestaltet haben. Die Devise lautet aber auch: „Spare Geld bei der Unterkunft und gib es besser für andere Unternehmungen aus!“

Das Hostel befindet sich an der lauten Umgehungsstraße, die Zimmer sind in Ordnung, auch einen Radverleih gibt es.

**142 [H4] Jugendherberge Tumski (Schronisko na Wyspie)**, ul. Wyspa Młyńska 10 (nordöstl. der Altstadt, Haltestelle pl. Berna), Tel. 071 3221150, Fax 017 3226113, [www.hotel-tumski.com.pl](http://www.hotel-tumski.com.pl), 7 Zimmer, DZ ab 35 €, Bett im Vielbettzimmer ab 10 € p. P. Schöne Herberge mit Zwei- bis Zehnbettzimmern neben dem gleichnamigen Hotel auf der Mühleninsel (nahe Dominsel). Besonders preiswert mit Jugendherbergsausweis.

**143 [F6] Moon Hostel**, ul. Krupnicza 6–8/Eingang ul. Kazimierza Wielkiego 27 (Haltestelle Ruska), Tel. 071 3430022, [www.moonhostel.pl](http://www.moonhostel.pl), 22 Zimmer, DZ ab 30 €, Bett im Vielbettzimmer ab 10 € p. P. 2009 eröffnetes Hostel an der lauten Umgehungsstraße, 5 Gehminuten südwestlich des Rings. Es gibt Zimmer für zwei bis fünf Personen, Gemeinschaftsbäder und einen mit Kabel-TV und gratis WLAN-Zugang ausgestatteten Gemeinschaftsraum. Private Parkplätze stehen zur Verfügung, sind aber gebührenpflichtig.

**144 [G6] Nathan's Villa**, ul. Świdnicka 13/Ecke ul. Kazimierza Wielkiego (Haltestelle Świdnicka), Tel. 071 3441095, [www.nathansvilla.com](http://www.nathansvilla.com), DZ ab 55 €, Bett im Vielbettraum ab 12 € p. P. Keine Villa, wie der Name suggeriert, sondern zwei Etagen in einem Eckhaus an der Shoppingstraße Świdnicka und der lauten Umgehungsstraße. Das Ambiente ist freundlich, die Zimmer sind sauber und funktional (10 DZ). Das Frühstück wird mit weitem Blick auf die Stadt eingenommen, auch gibt es eine Küche für Selbstversorger.

**Kutschen warten an der Südostecke des Rings**

065br Abb.: kw



## VERKEHRSMITTEL

In der Altstadt ist man **am besten zu Fuß unterwegs**. Wer Breslaus Rand- und Außenbezirke erkunden will, kommt mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut voran. Im Rahmen der hier vorgestellten Sehenswürdigkeiten fährt man mit der Straßenbahn zum Scheitniger Park, nach Sępolno und zum Jüdischen Friedhof.

Fahrkarten für **Bus** und **Straßenbahn** bekommt man an Automaten (auf korrektes Kleingeld achten!) und in Zeitungskiosken (*Ruch*) mit dem Aufdruck *Bilety MPK*. Tickets sind sofort nach dem Einsteigen zu entwerten. Normale Busse tragen die Nummern 100 bis 149. Sie verkehren – ebenso wie die Straßenbahnen – zwischen 5 und 22.30 Uhr und



066br/Abb.: gs

## WETTER UND REISEZEIT

In Breslau ist das Wetter ähnlich wie im nahen Berlin. Zwar ist die Stadt das ganze Jahr über ein gutes Reiseziel, doch hat die wärmere Jahreszeit von April bis Oktober ihren besonderen Reiz: Bei jedem Sonnenstrahl treibt es die Breslauer an die Luft, Terrassencafés öffnen und auch kulturell ist mehr los.

Bei der Reservierung des Hotels sollte man beachten, dass bestimmte Feiertage wie das erste Maiwochenende, Fronleichnam und Pfingsten in Polen beliebte Termine für einen Citytrip sind – für diese Tage sollte man rechtzeitig reservieren.

stoppen an jeder Haltestelle. Etwas teurer sind die farblich gekennzeichneten Nachtbuslinien (*autobusy nocne*, Nummern 240–259), die mit Buchstaben markierten Expressbusse (*autobusy pośpieszne*, Nummern ab 400) und die Vorstadtlinien (*autobusy strefowe*, Nummern 600–900). Die Tickets gelten immer nur für eine Linie, beim Umsteigen muss man eine neue Karte entwerten.

Es gibt auch preiswerte **Tages-, Dreitäges- und Wochenkarten** (*bilet dniowy, trzydniowy, tygodniowy*), die tagsüber innerhalb der Stadtgrenzen auf allen normalen Linien gültig sind. Man braucht sie nur bei der ersten Fahrt zu entwerten.

› Infos: [www.mpk.wroc.pl](http://www.mpk.wroc.pl) (*Rozkład jazdy*)

Wer gern **Taxi** fährt, ist gut beraten, den Wagen telefonisch an den gewünschten Ort zu bestellen, denn die Anfahrt wird nicht berechnet. Beim letzten Test erwiesen sich als zuverlässig und preislich günstig:

- › Asco Taxi, Tel. 071 19455
- › Lux Radio Taxi, Tel. 071 19623
- › Radio Taxi, Tel. 071 9629
- › Taxi Radio, Tel. 071 19191

◀ *Wirkt wie ein Schloss:  
der Breslauer Hauptbahnhof* 41

# ANHANG

0677hr Abb.: kw



## KLEINE SPRACHHILFE POLNISCH

Den ersten Kontakt mit der polnischen Sprache hat man wahrscheinlich in einem deutschen Bahnhof oder Reisebüro: „Sie wollen nach Breslau? Ja, wie hieß das noch mal ... Wrotzlaw?“ Und am Bildschirm wird eine Strecke ausgespuckt: Zgorzelec–Węgliniec–Bolesławiec–Wrocław. Das wirkt nicht gerade vertrauenerweckend, dabei sind diese Ortsnamen noch recht harmlos im Vergleich etwa zu Szczecin. Da möchte man verzweifeln: Auf ellenlangen Strecken kein einziger rettender Vokal! Wie kann man das dem Gaumen zumuten? Was die Aussprache zusätzlich kompliziert, sind die hübschen kleinen Häkchen unter dem a und dem e, das durchgestrichene l, das aussieht wie ein verrutschtes t, die kecken Striche über dem s, z und o sowie das aus der Reihe tanzende z mit Punkt. Und auch was normal erscheint, hat einen seltsamen Klang: So hart und fachmännisch rollen die Polen das r, dass Zweifel über die Herkunft des Sprechers unmöglich sind.

Trotzdem: Versuchen wir's – es kann nichts schaden, sich ein paar Brocken dieser Sprache anzueignen, und mag sie noch so schwer sein! Zunächst gilt es, sich all jene Buchstaben und Laute einzuprägen, die es im Deutschen nicht gibt:

ą	nasaliert wie franz. <i>bon</i>
ę	nasaliert wie franz. <i>Jean Gabin</i>
ł	ähnlich dem engl. <i>where</i>
ś	ein weiches sch
ć	ein weiches dch wie in <i>Mädchen</i>
ń	ähnlich dem nj in <i>Anja</i>
ó	entspricht dem kurzen u in Mund
ż, ź, rz	ähnlich wie franz. <i>journal</i>
z	wie stimmhaftes s in Sonne, doch im Auslaut stimmlos

sz	entspricht sch in Schach
cz	entspricht tsch wie in Tschechien

Der Hauptakzent liegt in der Regel auf der vorletzten Silbe. Alle Vokale sind kurz und offen und in Kombination mit anderen Vokalen getrennt auszusprechen (i-e, e-u). Gleichermaßen gilt für Konsonantenkombinationen: So wird ck nicht zu k verkürzt (Aussprache: tsk).

Eine große Hilfe bei der Vorbereitung eines Polenaufenthalts sind die bei REISE Know-How erschienenen AusspracheTrainer sowie der Kauderwelsch Digital auf CD-Rom. Mit diesen CDs kann man bereits zu Hause am Computer die Sprache üben. Die wichtigsten Sätze und Redewendungen aus dem Konversationsteil des Kauderwelsch-Buches „Polnisch – Wort für Wort“ (Bd. 35) werden hier hörbar. Unterwegs sollte man dann immer dieses kleine Buch aus dem REISE Know-How Verlag in der Tasche haben, das als Sprechführer so angelegt ist, dass man auch als Anfänger schnell mit den Einheimischen ins Gespräch kommt.

### GRUNDVOKABULAR

Guten Tag	dzień dobry
Guten Abend	dobry wieczór
Gute Nacht	dobranoc
Wie geht es Ihnen?	Jak się Pan (m)/Pani (w) ma?
Wie geht's?	Jak się masz?
auf Wiedersehen	do widzenia
hallo/tschüss	cześć
danke	dziękuję
bitte	proszę
bitte sehr	proszę bardzo
entschuldigung	przepraszam
ja	tak

nein	<i>nie</i>	Tag	<i>dzień</i>
warum?	<i>dłaczego?</i>	Nacht	<i>noc</i>
Ich verstehe nicht!	<i>Nie rozumiem!</i>	Woche	<i>tydzień</i>
Ich weiß nicht!	<i>Nie wiem!</i>	Monat	<i>miesiąc</i>
Bitte langsam!	<i>Proszę powoli!</i>		
Ich spreche kein Polnisch!	<i>Nie mówię po polsku!</i>		
Wie viel kostet das?	<i>Ile to kosztuje?</i>	0	<i>zero</i>
Die Rechnung bitte!	<i>Poproszę o rachunek!</i>	1	<i>jeden</i>
Das ist zu teuer!	<i>To za drogo!</i>	2	<i>dwa</i>
billig	<i>tanio</i>	3	<i>trzy</i>
klein	<i>mały</i>	4	<i>cztery</i>
groß	<i>duży</i>	5	<i>pięć</i>
wenig	<i>mało</i>	6	<i>sześć</i>
viel	<i>dużo</i>	7	<i>siedem</i>
gut	<i>dobry</i>	8	<i>osiem</i>
schlecht	<i>niedobry/zły</i>	9	<i>dziewięć</i>
besetzt	<i>zajęty</i>	10	<i>dziesięć</i>
frei	<i>wolny</i>	100	<i>sto</i>
geöffnet	<i>czynne/otwarty</i>	1000	<i>tysiąc</i>
geschlossen	<i>nieczynny/zamknięty</i>		

## ZAHLEN

0	<i>zero</i>
1	<i>jeden</i>
2	<i>dwa</i>
3	<i>trzy</i>
4	<i>cztery</i>
5	<i>pięć</i>
6	<i>sześć</i>
7	<i>siedem</i>
8	<i>osiem</i>
9	<i>dziewięć</i>
10	<i>dziesięć</i>
100	<i>sto</i>
1000	<i>tysiąc</i>

## UNTERKUNFT

### ORTSANGABEN

Wo ist ...?	<i>Gdzie jest ...?</i>
hier	<i>tu/tutaj</i>
dort	<i>tam</i>
links	<i>na lewo</i>
rechts	<i>na prawo</i>
geradeaus	<i>po prostu</i>
gegenüber	<i>na przeciw</i>
nahe	<i>blisko</i>
weit	<i>daleko</i>

Hotel	<i>hotel</i>
Herberge	<i>schronisko</i>
Unterkunft	<i>noclegi</i>
Zimmer	<i>pokój</i>
Haben Sie ein Zimmer frei?	<i>Czy ma Pan/Pani (m/w) pokój?</i>
Kann ich das Zimmer sehen?	<i>Czy mogę zobaczyć pokój?</i>
Wie viel kostet das Zimmer?	<i>Ile kosztuje ten pokój?</i>
mit Frühstück	<i>ze śniadaniem</i>

### ZEITANGABEN

wann?	<i>kiedy?</i>
wie lange?	<i>jak długo?</i>
Wie spät ist es?	<i>Która jest godzina?</i>
morgens	<i>rano</i>
nachmittags	<i>po południu</i>
abends	<i>wieczorem</i>
jetzt	<i>teraz</i>
heute	<i>dziśaj</i>
gestern	<i>wczoraj</i>
morgen	<i>jutro</i>

### ESSEN UND TRINKEN

Frühstück	<i>śniadanie</i>
Mittagessen	<i>obiad</i>
Abendessen	<i>kolacja</i>
Suppe	<i>zupa</i>
Brot	<i>chleb</i>
Butter	<i>masło</i>
Marmelade	<i>dżem</i>
Käse	<i>ser</i>
Wurst	<i>kielbasa</i>
Eis	<i>lody</i>

Obst	woce	kotlet szabowy	Schweineschnitzel
Kuchen	ciastko	kurczak	Hähnchen
Mineralwasser	woda mineralna	lody	Eis
Kaffee (mit Milch)	kawa (z mlekiem)	makowiec	Mohnkuchen
Tee (mit Zitrone)	herbata z cytryną	mizeria	Gurkensalat mit saurer Sahne
Milch	mleko	parówki	Würstchen
Saft	sok	pieczarki	Champignons
Bier	piwo	pieczeń	Braten
Wein	wino	pierogi	gefüllte Teigtasche
Zucker	cukier	po ruskie	auf Russisch
Salz	sól	z mięsem	mit Fleisch
Pfeffer	pieprz	z kapustą	mit Sauerkraut
Senf	musztarda	placki ziemniaczane	Kartoffelpuffer
Zum Wohl!	Na zdrowje!	pomodory	Tomaten
		pstrąg	Forelle
		ryba	Fisch
		ryż	Reis
		sałatka	grüner Salat
		jarzynowa	Gemüsesalat
		z pomidorów	Tomatensalat
		ser biały	Schichtkäse, Quark
		surówka	Rohkost, Salatbeilage
barszcz czerwony	Rote-Rüben-Suppe	szarlotka	Apfelkuchen
z krokotkiem	mit Fleischkroquette	szaszłyk	Fleischspieß
z uszkami	mit kl. Teigtaschen	szynceł	Schnitzel
bigos	Krautgulasch mit Pilzen	śledź w oleju	Hering in Öl
chłodnik	Rote-Bete-Kaltschale	warzywa	Gemüse
ciełecina	Kalbfleisch	ziemnaki	Kartoffeln
dania bezmięsne	fleischlose Gerichte	zupa	Suppe
jarskie	vegetarische Gerichte	żurek	Sauerrahmsuppe
mięsne	Fleischgerichte		
rybne	Fischgerichte		
drób	Geflügel		
filet z kurczaka	Hähnchenfilet		
frytki	Pommes Frites		
grzyby	Pilze		
gulasz wołowy	Rindsgulasch		
jajeczniczka	Rührei		
jajko	Ei		
kaczka pieczona z jabłkami	gebratene Ente mit Äpfeln		
karp w galarecie	Karpfen in Aspik		
kiełbasa	Wurst		
z różna	Grillwurst		

## POLNISCHE SPEISEKARTE

In preiswerten kleineren Lokalen ist die Speisekarte nur auf Polnisch erhältlich. Darum hier die wichtigsten Ausdrücke auf Polnisch mit deutscher Entsprechung.

## UNTERWEGS

Abfahrt	odjazd
Ankunft	przyjazd
Flughafen	lotnisko
Bushaltestelle	przystanek
Straßenbahn	autobusowy
Bahnhof	tramwaj
Gleis	dworzec
Fahrkarte	peron
erste/zweite Klasse	bilet
Sitzplatzreservierung	pierwsza/ druga klasa
	miejscówka

für (Nicht)raucher	<i>dla (nie)palących</i>	schronisko	Jugendherberge
Tankstelle stacja	<i>benzynowa</i>	młodzieżowe	Freilichtmuseum
Benzin (bleifrei)	<i>benzyna</i> <i>(bezołowiowa)</i>	skansen	
bewachter Parkplatz	<i>parking streżony</i>	święty (Abk. św.)	Heiliger
Post	<i>poczta</i>	<i>ulica</i> (Abk. ul.)	Straße
Brief	<i>list</i>	wieża	Turm
Postkarte	<i>pocztówka</i>	<i>zajazd</i>	Gasthof
Briefmarken	<i>znaczki</i>	<i>zamek</i>	Schloss
Telefon	<i>telefon</i>	<i>zdrój</i>	Kuort
Telefonkarte	<i>karta magneticzna</i>		

**IM NOTFALL****WICHTIGE BEZEICHNUNGEN AUF POLNISCH**

<i>aleja (Abk. al.)</i>	Allee	Ich habe Fieber	<i>mam temperaturę</i>
<i>cerkiew</i>	orthodoxe Kirche oder Kirche der Unitierten	Ich habe	<i>mam ból zęba</i>
<i>cmentarz</i>	Friedhof	Zahnschmerzen	
<i>dom</i>	Haus	Krankenhaus	<i>szpital</i>
<i>droga</i>	Weg	Rettungswagen	<i>pogotowie ratunkowe</i>
<i>dworzec</i>	Bahnhof	Pannenhilfe	<i>pogotowie</i>
<i>góra (pl. góry)</i>	Berg		<i>techniczne</i>
<i>kantor</i>	Wechselstube	Hilfe!	<i>Pomocy! Ratunku!</i>
<i>kawiarnia</i>	Café	Ich bin bestohlen	<i>Zostałem</i>
<i>klasztor</i>	Kloster	worden!	<i>okradziony/</i>
<i>kościół</i>	Kirche		<i>okradziona (m/w)!</i>
<i>muzeum</i>	Museum	Polizei	<i>policja</i>
<i>archeologiczne</i>	Archäologisches Museum	Botschaft	<i>ambasada</i>
<i>diecezjalne</i>	Diözesanmuseum		
<i>etnologiczne</i>	Ethnografisches Mus.		
<i>historyczne</i>	Geschichtsmuseum		
<i>okręgowe/ regionalny</i>	Regionalmuseum		
<i>przyrodnicze</i>	Naturkundemuseum		
<i>objazd</i>	Umleitung		
<i>pałac</i>	Palast		
<i>pensionat</i>	Gästehaus		
<i>piwnica</i>	Keller		
<i>plac (Abk. pl.)</i>	Platz		
<i>pokoje wolne</i>	Zimmer frei		
<i>przejazd wzbroniony</i>	Durchfahrt verboten		
<i>ratusz</i>	Rathaus		
<i>restauracja</i>	Restaurant		
<i>ruch</i>	Kiosk		
<i>rynek</i>	Ring, Marktplatz		



# REISE KNOW-HOW

## das komplette Programm fürs Reisen und Entdecken

Weit über 1000 Reiseführer, Landkarten, Sprachführer und Audio-CDs liefern unverzichtbare Reiseinformationen und faszinierende Urlaubsideen für die ganze Welt – *professionell, aktuell und unabhängig*

**Reiseführer:** komplette praktische Reisehandbücher für fast alle touristisch interessanten Länder und Gebiete

**CityGuides:** umfassende, informative Führer durch die schönsten Metropolen **CityTrip:** kompakte Stadtführer für den individuellen Kurztrip **world mapping project:**

moderne, aktuelle Landkarten für die ganze Welt

**Edition REISE Know-How:** außergewöhnliche Geschichten, Reportagen und Abenteuerberichte **Kauderwelsch:**

die umfangreichste Sprachführerreihe der Welt

**Kauderwelsch digital:** die Sprachführer als eBook mit Sprachausgabe **KulturSchock:** fundierte Kulturführer

geben Orientierungshilfen im fremden Alltag

**PANORAMA:** erstklassige Bildbände über spannende Regionen und fremde Kulturen **PRAXIS:** kompakte Ratgeber zu Sachfragen rund ums Thema Reisen

**Rad & Bike:** praktische Infos für Radurlauber und packende Berichte von extremen Touren **sound)))trip:** Musik-CDs

mit aktueller Musik eines Landes oder einer Region

**Wanderführer:** umfassende Begleiter durch die schönsten europäischen Wanderregionen **Wohnmobil-TourGuides:** die speziellen Bordbücher für Wohnmobilisten

**www.reise-know-how.de**



**REISE Know-How online**

**Unser Kundenservice auf einen Blick:**

Vielfältige Suchoptionen, einfache Bedienung

Alle Neuerscheinungen auf einen Blick

Schnelle Info über Erscheinungstermine

Zusatzinfos und Latest News nach Redaktionsschluss

Buch-Voransichten, Blättern, Probehören

Shop: immer die aktuellste Auflage direkt ins Haus

Versandkostenfrei ab 10 Euro (in D), schneller Versand

Downloads von Büchern, Landkarten und Sprach-CDs

Newsletter abonnieren, News-Archiv

**Die Informations-Plattform für aktive Reisende**

# REGISTER

## A

- Accessoires 21  
 Adalbertkirche 79  
 Ägidienkirche 77  
 Alpinum 78  
 Alte Börse 68  
 Alter Jüdischer Friedhof 10, 91  
 Alte Schlachtbänke 66  
 Altstadt 8  
 Anreise 100  
 Antiquariate 22  
 Apotheken 108  
 Archäologie 84  
 Architekturmuseum 42, 80  
 Arkady Wrocławskie 19  
 Arsenal 42, 84  
 Arzt, deutsch sprechender 108  
 Aula Leopoldina 42, 69  
 Auschwitzstraße 86  
 Ausgehen 35  
 Aussichten, beste 17  
 Aussichtsplattform 77  
 Autofahren 100, 102  
 Avantgarde 55, 97

## B

- Balletttheater 91  
 Barbarakirche 85  
 Barockfassade 69  
 Barockgarten 71  
 barrierefrei 104  
 Bars 36  
 Bauboom 54  
 Bauhaus 55, 59, 97  
 Behinderte 104  
 Bierstube 29  
 Bigos 24  
 Biskupin 98  
 Bonhoeffer, Dietrich 65  
 Bootsausflug 9, 16  
 Bootsverleih 112  
 Borschtsch 23  
 Börse, Alte 68

- Börse, Neue 87  
 Botanischer Garten 46, 78  
 Bunker X0, Przestrzeń X0 39  
 Bus 16, 101, 119  
 BWA-Galerie 79

## C

- Cafés 25  
 Corpus-Christi-Kirche 91  
 Cyryl-und-Methodiuskirche 75  
 Czekoladziarnia 26  
 Czesław-Kapelle 80

## D

- Dachterrasse 90  
 Discos 38  
 Dominsel 9, 41, 75  
 Domstraße 76  
 Dorotheenkirche 90  
 Dwór Polski 61  
 Dworzec Świebodzki 35

## E

- Edith-Stein-Zentrum 42  
 Einkaufen 18  
 Eintrittspreise 39, 42, 58  
 Eiscafé 68  
 Eisenbrücke 73  
 Elektromobil 16, 113  
 Elias, Norbert 62  
 Elisabethkapelle 77  
 Elisabethkirche 65  
 Empik 22  
 Entspannen 22, 44  
 Erholung 111  
 Erzdiözesanmuseum 42, 77  
 Ethnografisches Museum 42

## F

- Fahrkarten 119  
 Fahrrad 16, 111  
 Fassadenmalerei 60  
 Fast Food, polnisches 30  
 Feiertage, landesweite 14  
 Festivals 11

- Festival Wratislavia

- Cantans 13  
 Flughafen 94  
 Flugzeug 102  
 Foto-Medium-Art 73  
 Fotosammlung 84  
 Fredro, Aleksander 62  
 Freiburger Bahnhof 35  
 Friedhof  
     Alter Jüdischer 10, 91  
 Frühstück 27  
 Fürstensaal 65  
 Fußball-  
     Europameisterschaft 54

## G

- Galeria Dominikańska 19, 79  
 Galeria Italiana 69  
 Galerie berühmter Schlesier 64  
 Galerien 44, 73  
 Gastronomie 23  
 Geldfragen 105  
 Generalkonsulat 104  
 Geschichte 49, 88  
 Gondelbucht 45  
 Grabplatten 82  
 Grotowski-Zentrum 43  
 Gründerzeithäuser 84  
 Grunwaldzki-Brücke 93

## H

- Hala Targowa 20, 73  
 Handschriftensammlung 75  
 Hatzfeld-Palais 79  
 Hauptbahnhof 91, 101  
 Hauptmann, Gerhart 63  
 Hedwigskirche 72  
 Heiligenstatuen 83  
 Hexen 63  
 Hofkirche 89  
 Hoffmann von Hofmannswaldau, Christian 64  
 Hohenzollern-Säle 88  
 Holzkirche 96  
 Hostels 118  
 Hotels 114

**I**  
Informationsquellen 106  
Inspektor Mock 83  
Internet 106  
Internetcafés 108

**J**  
Jahrhunderthalle 55, 95  
Japanischer Garten 46, 95  
Jazz 11  
Jazz Klub Rura 37  
Jesuitenapotheke 70  
Jesuskirche 71  
Johanniskathedrale 76  
Juden, schlesische 86  
Jüdischer Friedhof 10, 91  
Jüdisches Informationszentrum 87  
Jugendstil 94

**K**  
Kaffeehauskultur 25  
Kammerkonzerte 14  
Kanonikerhäuser 76  
Kapelle der Blinden und Tauben 74, 109  
Kardamon 32  
Kinder 108  
Kirchplatz 75  
Klarakirche 72  
Klostergarten 46  
Klubs 38  
Königsschloss 43, 88  
Konzerte 85, 87  
Krankenhaus 108  
Kreuzkirche 76  
Kriminalromane 83  
Krippe 74  
Küche, Breslauer 23  
Küche, international 31  
Kultur 11  
Kulturinformation 106  
Kunst 20, 42, 83  
Kurfürstenhaus 59  
Kurfürstenkapelle 76  
Kuźnicza-Straße 68

**L**  
Lassalle, Ferdinand 92  
Ledigenhaus 98  
Lemberg 61, 81  
Lesben 111  
Likus Concept Store 19, 90  
Literaturtipps 107  
Livemusik 37  
Lodziarnia La Scala 27, 68

**M**  
Maria auf dem Sande 73  
Maria-Magdalena-Kathedrale 79  
Markthalle 20, 73  
Martinskirche 76  
Matejko, Jan 83  
Matthiaskirche 72  
medizin. Versorgung 108  
Mehrgenerationenhäuser 97  
Mendelsohn, Erich 56  
Metropolis 38  
Milchbar 30  
Mineralienmuseum 43, 68  
Mleczarnia 27, 87, 117  
Mock, Inspektor 83  
Mode 21  
Monopol 90, 114  
Multimedia-Festival 12  
Museum für Archäologie und Militaria 42, 84  
Museum für bürgerliche Kunst 42, 64  
Museum für Grabmalkunst 42  
Museum für zeitgenössische Kunst 80  
Musikforum 88  
Musik, klassische 40

**N**  
Na Jatkach 36, 66  
Napoleon 50, 95  
Naschmarkt 61  
Nationalmuseum 43, 82  
Naturhistorisches Museum 43, 78

Nepomuk 76  
Neubürger 52  
Neue Börse 87  
Niebo 36  
Niepolda 36  
Notfälle 110

**O**  
Oder 48, 94  
Öffnungszeiten 25, 58, 110  
Oper 40, 91  
Orange Alternative 67  
Oratorium Marianum 70  
Orthodoxe Kathedrale 85  
Ossolineum 71

**P**  
Palmenhäuser 78  
Panorama Raclawicka 80  
Pantomime 41  
Parken 103  
Parks 44, 95  
Partisanenhügel 45, 91  
Partyszene 35  
Passagen 18, 65  
Passage Niepolda 36  
Passbrücke 94  
Pesttor 85  
Peter-und-Paul-Kirche 75  
Pferdedroschke 16  
Piroggen 25  
Piwnica Świdnicka 29, 37  
Platz der Ghettohelden 85  
Pod Złotym Jeleniem 29  
Post 110  
Preiswertes 105  
Presse, deutsche 106  
Promenade 44  
Promenadenweg 94  
Pubs 36  
Puppenmuseum 44  
Puppentheater 41, 109

**R**  
Radfahren 111  
Radio 98  
Rathaus, Altes 62

Rathaus, Neues 65  
 Reichskristallnacht 86  
 Reisezeit 120  
 relaxen 22  
 Renoma 20  
 Restaurants 23, 28  
 Rikscha 16  
 Ring 8, 16, 35, 58  
 Rollstuhlfahrer 104  
 Rückreise 100  
 Russen 81  
 Rynek 8, 16, 58

**S**

Sabon 21  
 Salzmarkt 68  
 Sandinsel 46, 73  
 Scharoun, Hans 55  
 Scheitniger Park 46, 93, 95  
 Schiffsanlegestelle 45  
 Schiffsausflüge 16, 112  
 Schlachtbänke, Alte 66  
 Schlacht von Racławice 81  
 Schlesier, berühmte 64  
 Schmiedebrücke 68  
 Schweidnitzer Brauerei 61  
 Schweidnitzer Keller 29, 63  
 Schwule 111  
 Sępolno 97  
 Shopping 18, 89  
 Sicherheit 111  
 Skulpturengruppe 90  
 Slawen 85  
 Sonntag 14  
 Souvenirs 20  
 Spezialitäten 23  
 Sport 111  
 Sprache 112  
 Sprachhilfe 122  
 Stadtfest 13  
 Stadtgraben 15  
 Städtisches Museum 43, 88  
 Stadttouren,  
     organisierte 113  
 Stahlnadel 95  
 Stiftung Bente Kahan 87  
 Straßenbahn 59, 75,

101, 119  
 Straßenbahn,  
     historische 16  
 Südstadt 91  
 Świdnicka-Straße 89  
 Synagoge zum Weißen  
     Storch 86  
 Szeneviertel 16

**T**

Tageszeitung 17  
 Tankstellen 103  
 Teatr Lalek 41  
 telefonieren 113  
 Theater 41  
 Tickets 16  
 Toiletten 114  
 Touristeninformation  
     59, 106  
 Touristennotruf 110  
 Trinkgeld 28  
 Tuchhallen 65  
 Turm, astronomischer 70

**U**

Ubieralnia 22  
 Uhr, astronomische 62  
 Umtauschkurs 106  
 Unfall 103  
 Universität 69  
 Universitätsbibliothek 75  
 Universität,  
     Technische 94  
 Unterkunft 114  
 Ursulinenkloster 72

**V**

vegetarisch 34  
 Veranstaltungshinweise 17  
 Verkehrsmittel 119  
 Verkehrsregeln 102  
 Versorgung,  
     medizinische 108  
 Vertretungen,  
     diplomatische 104  
 Vierkuppel-Pavillon 95  
 Vinzenzkathedrale 72

Vogelperspektive 17

**W**

Wasserspiele 95  
 Wasserturm 17, 93  
 Weinbars 37  
 Weltkrieg, Zweiter 50  
 Weltkulturerbe 95  
 Wetter 120  
 Wieża Ciśnień 33, 93  
 Wissenschaftsstadt 94  
 Wodka 38  
 Wratislavia Cantans 13  
 WRO Art Center 44  
 Wrock Fest 14  
 Wrocław 49  
 WuWa 55, 97  
 Wzgórze Partyzantów 91

**Z**

Zoo 46, 98  
 Zug 100  
 Zwangsarbeiter 94  
 Zwerge 20, 67

# CITYATLAS

006br Abb.: 68



## BRESLAU, UMGEBUNG



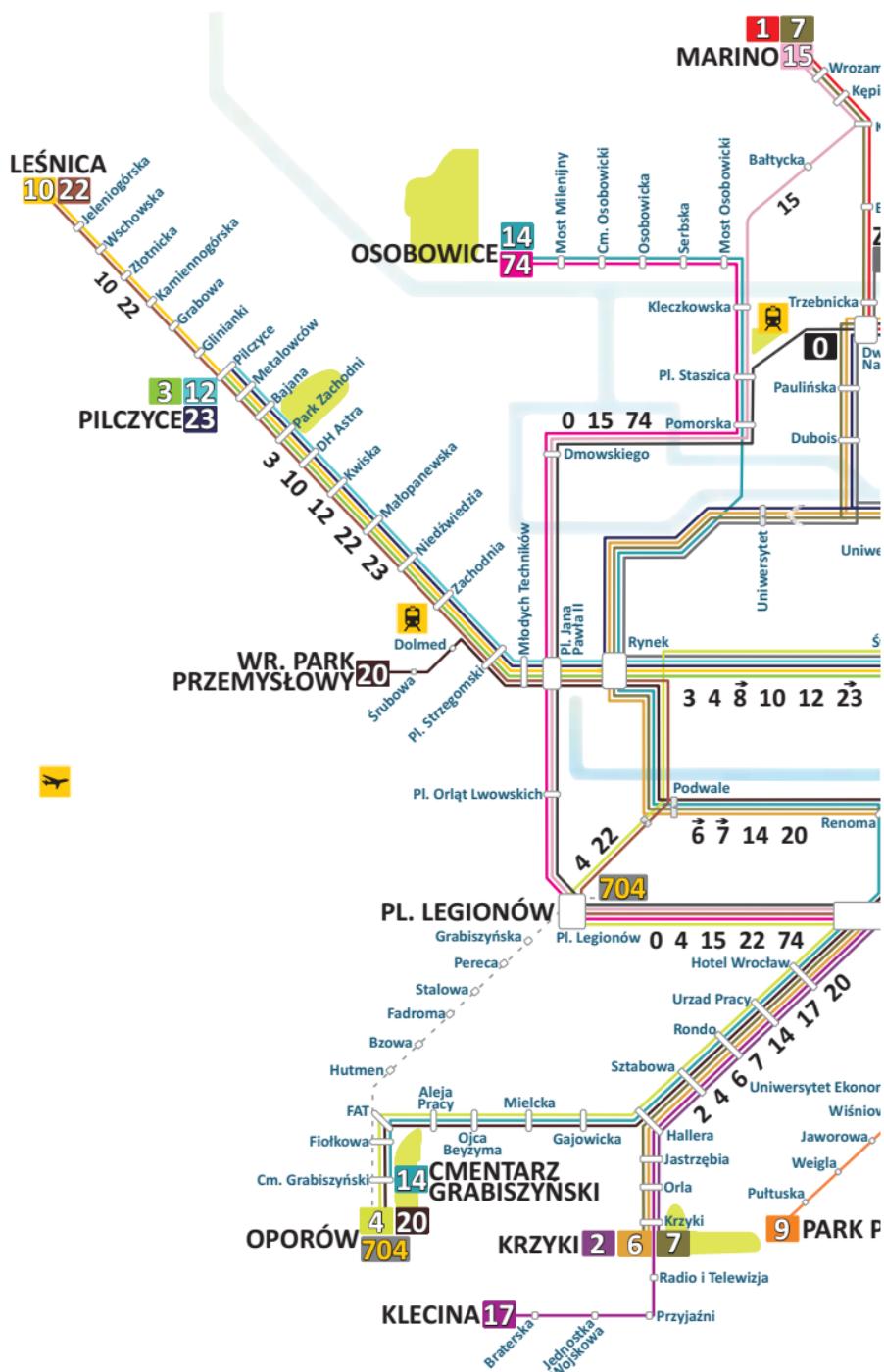


25 km

50 km

1 cm = 25 km

75 km



met  
jinska

Kamieńskiego

Broniewskiego

ZAWALNA

worzec  
adodrze

Słowniaka  
Nowowiejska

0 1

**KROMERA 23**

Mosty Warszawskie

Daszyńskiego

Wyszyńskiego

Prusa

Górniczego

Ogród Botaniczny

Reja

Katedra

Urząd Wojewódzki

Hala Targowa

Galeria Dominikańska

Urząd Wojewódzki

Most Grunwaldzki

Piastowska

Grunwaldzka

Kochanowskiego

Chopina

Kartowicza

Stadion Olimpijski

6

St. Maja

Godebskiego

Gesia

Bociania

6

KOWALE

9

12

17

SĘPOLNO

1 2

4

10

BISKUPIN

Spółdzielcza

Chełmżyńskiego

Piramowicza

St. Maja

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60

61

62

63

64

65

66

67

68

69

70

71

72

73

74

75

76

77

78

79

80

81

82

83

84

85

86

87

88

89

90

91

92

93

94

95

96

97

98

99

100

101

102

103

104

105

106

107

108

109

110

111

112

113

114

115

116

117

118

119

120

121

122

123

124

125

126

127

128

129

130

131

132

133

134

135

136

137

138

139

140

141

142

143

144

145

146

147

148

149

150

151

152

153

154

155

156

157

158

159

160

161

162

163

164

165

166

167

168

169

170

171

172

173

174

175

176

177

178

179

180

181

182

183

184

185

186

187

188

189

190

191

192

193

194

195

196

197

198

199

200

201

202

203

204

205

206

207

208

209

210

211

212

213

214

215

216

217

218

219

220

221

222

223

224

225

226

227

228

229

230

231

232

233

234

235

236

237

238

239

240

241

242

243

244

245

246

247

248

249

250

251

252

253

254

255

256

257

258

259

260

261

262

263

264

265

266

267

268

269

270

271

272

273

274

275

276

277

278

279

280

281

282

283

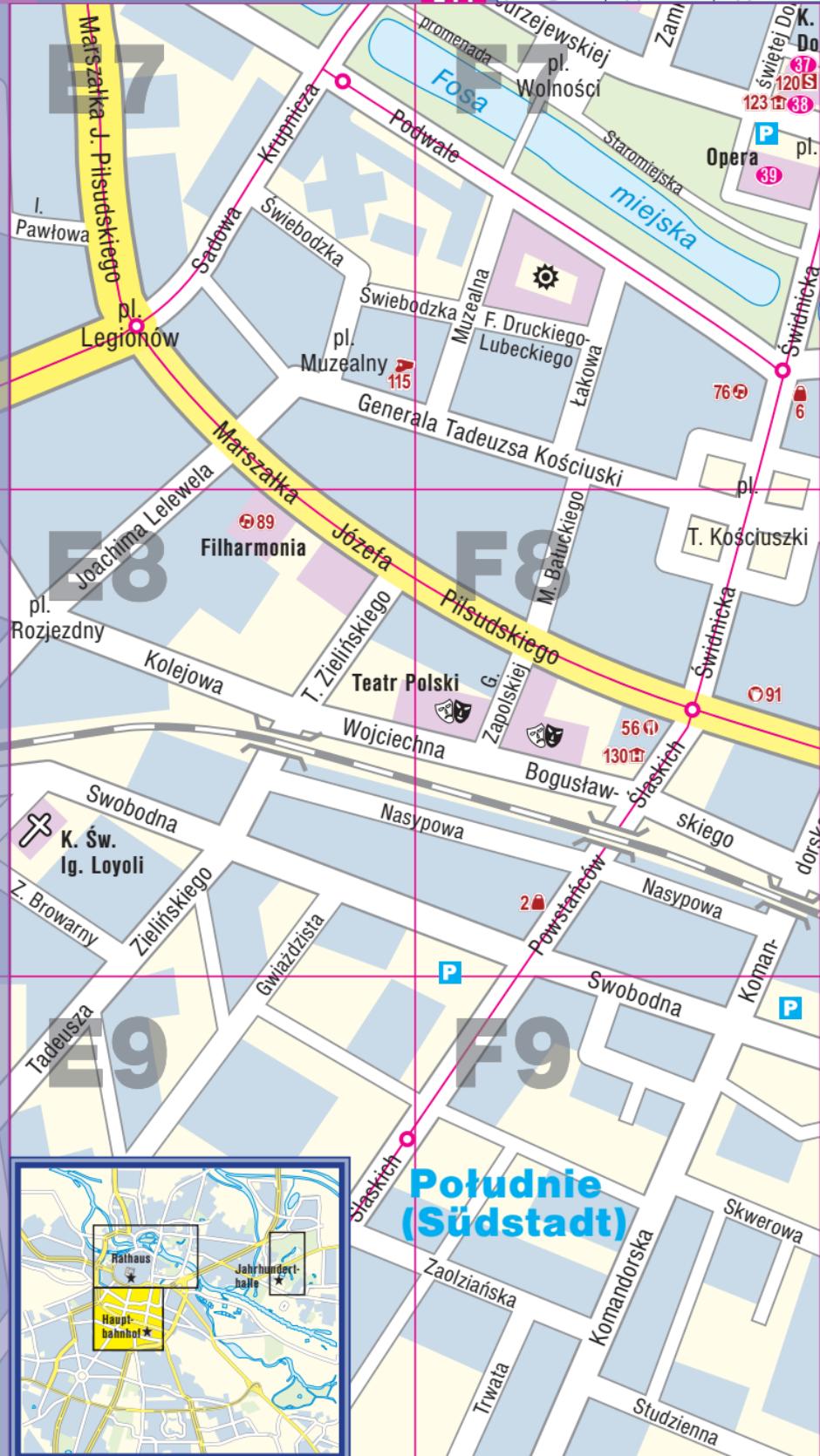
284

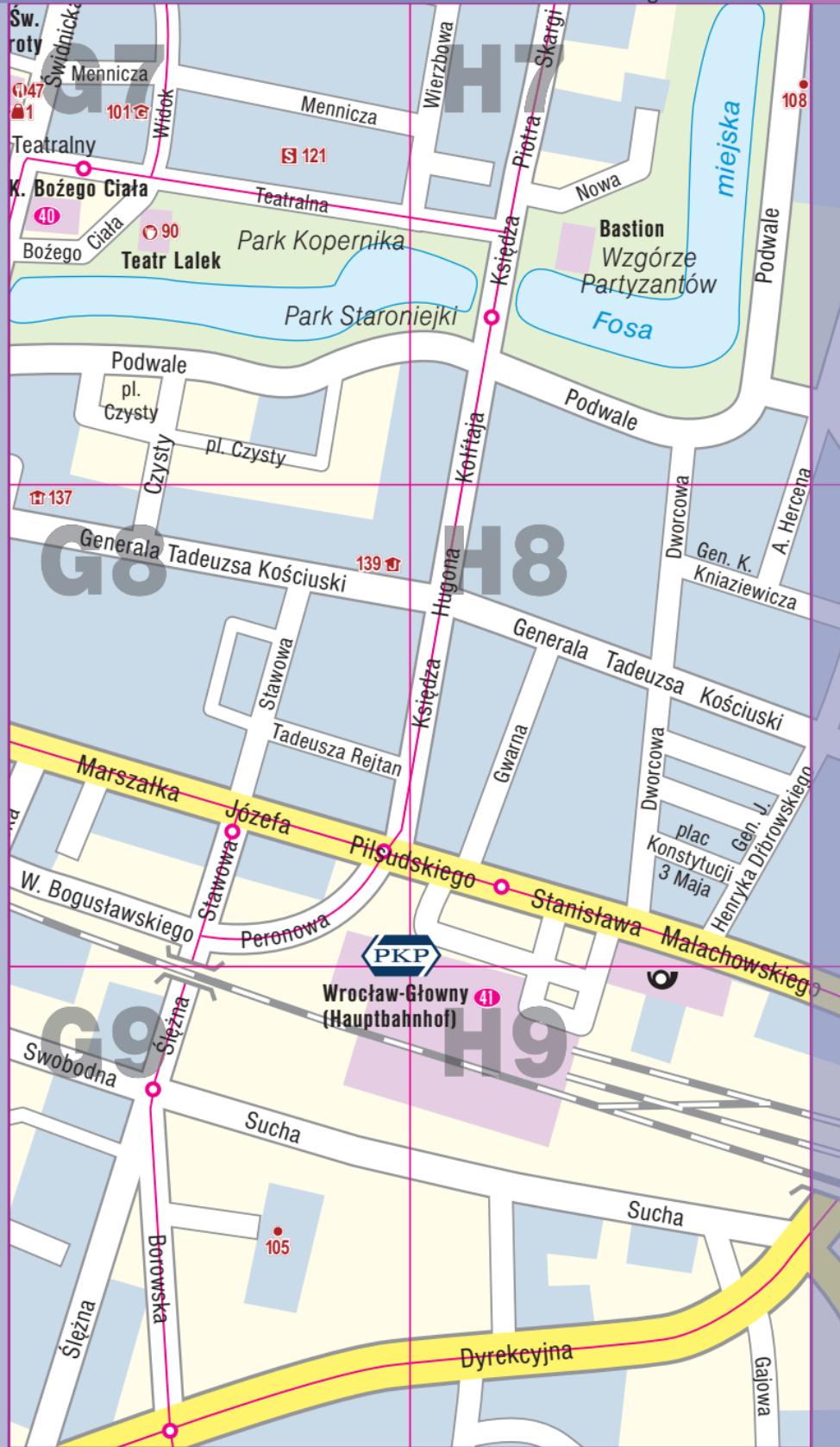
285

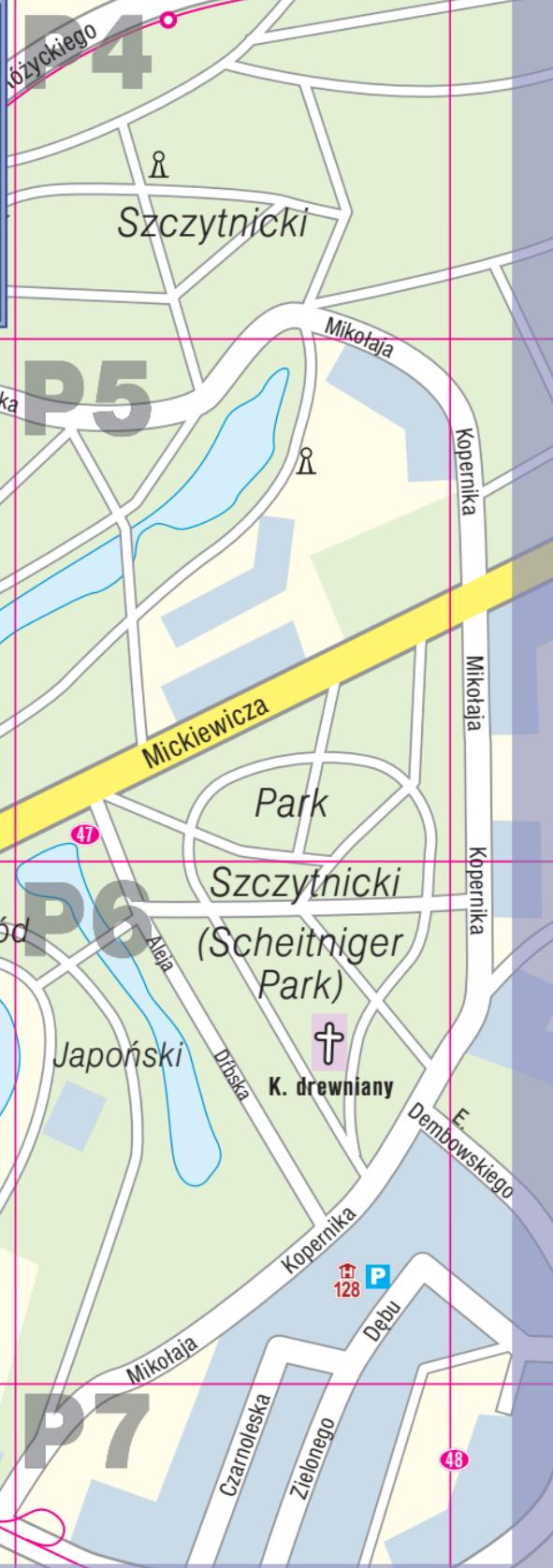
</



100 m

1 cm = 75 m  
200 m





## LEGENDE DER KARTENEINTRÄGE

- 1** [G7] Likus Concept Store S. 19  
**2** [F8] Arkady Wrocławskie S. 19  
**3** [H6] Galeria Dominikańska S. 19  
**5** [L5] Pasaż Grunwaldzki S. 20  
**6** [F7] Renoma S. 20  
**7** [F6] Antyki Ars Silesiae S. 20  
**8** [F5] Galeria BB we Wrocławiu S. 20  
**9** [G6] Galeria Design S. 21  
**10** [G5] Galeria Rewolucja S. 21  
**11** [F6] Galeria Sztuki Naiwnej i Ludow S. 21  
**12** [F6] Tiffany Ursta S. 21  
**13** [F6] Sabon S. 21  
**14** [G6] Salon Damski i Męski S. 21  
**15** [G6] Salon Męski S. 22  
**16** [E6] Ubieralnia S. 22  
**17** [G5] Antykwariat S. 22  
**18** [G6] Empik S. 22  
**19** [G5] International House S. 22  
**20** [F5] Afryka S. 26  
**21** [F5] Artzat S. 26  
**22** [F6] Blue Bar Café S. 26  
**23** [I5] Cafeterie Chic S. 26  
**24** [E6] Czekoladziarnia S. 26  
**25** [G5] De Lounge S. 26  
**26** [G6] Kawiarnia Literatka S. 27  
**27** [F6] K2 S. 27  
**28** [F6] Lodziarnia La Scala S. 27  
**29** [E6] Mleczarnia S. 27  
**30** [F6] Pod Gryfami S. 27  
**31** [G5] Pożegnanie z Afryką S. 27  
**32** [F6] Soul Café S. 27  
**33** [G5] Uni S. 27  
**34** [G6] Witaminka S. 27  
**35** [F6] Dwór Polski S. 28  
**36** [G6] Gospoda Wrocławска S. 28  
**37** [F5] Jadka S. 28  
**38** [F6] Karczma Lwowska S. 29  
**39** [G6] Pod Złotym Jeleniem S. 29  
**40** [G6] Pod Złotym Psem S. 30  
**41** [G5] Bazylia S. 30  
**42** [G5] Kurna Chata S. 30  
**43** [F6] Spiż S. 30
- 44** [G6] Źak S. 30  
**45** [G5] Miś S. 30  
**46** [H5] Abrams' Tower S. 31  
**47** [G7] Acquario S. 31  
**48** [F6] Akropolis S. 31  
**49** [F5] Art S. 31  
**50** [E6] Casablanca S. 32  
**51** [F6] Cesarsko-Krolewska S. 32  
**52** [F6] Gruzińskie Chaczapuri S. 32  
**53** [E6] Kardamon S. 32  
**54** [G6] La Scala S. 32  
**55** [G5] Sakana S. 32  
**56** [F8] Splendido und Kuchnia Marché S. 33  
**57** [D12] Wieża Ciśnień S. 33  
**58** [G5] Greenway S. 34  
**59** [G5] KalaCzakra/ Kalambur S. 34  
**60** [G5] Multifood STP S. 34  
**61** [G6] Vega S. 34  
**62** [F5] Academus S. 36  
**63** [F6] Guinness S. 36  
**64** [G6] Highlander S. 36  
**65** [F5] Na Jatkach S. 36  
**66** [E6] Niebo S. 36  
**67** [F6] Paparazzi S. 37  
**68** [G6] Piwnica Świdnicka S. 37  
**70** [E6] Włodkowica 21 S. 37  
**71** [F6] Miodosytnia S. 37  
**72** [F5] Vinoteka La Bodega S. 37  
**73** [C8] Firlej S. 37  
**74** [J6] Impart Art Center S. 37  
**75** [F5] Jazz Klub Rura S. 37  
**76** [F7] Klub Muzyczny Łykend S. 38  
**77** [E6] Klub Muzyczny Od Zmierzchu do świtu S. 38  
**78** [F6] Ragtime S. 38  
**79** [G6] Casa de la Musica S. 38  
**80** [E6] Garage S. 38  
**81** [E6] Metropolis S. 38  
**82** [G5] Kalambur S. 38  
**83** [G6] No Name S. 39  
**84** [F6] Novocaina S. 39  
**85** [G5] Pracaffnia S. 39

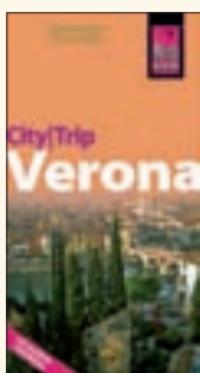
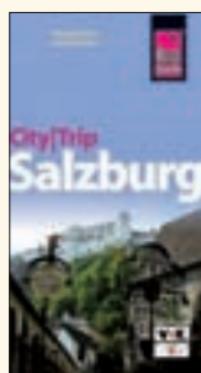
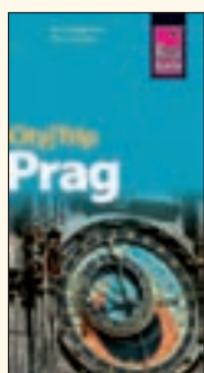
- 86** [G6] PRL S. 39  
**•87** [F6] Przestrzeń XO S. 39  
**•88** [F6] Salvador S. 40  
**•89** [E8] Filharmonia S. 40  
**•90** [G7] Teatr Lalek  
 (Puppentheater) S. 41  
**•91** [F8] Teatr Muzyczny  
 Capitol S. 41  
**•92** [D6] Teatr Polski Scena  
 na Świebodzkim S. 41  
**•93** [E13] Wrocławski Teatr  
 Pantomimy S. 41  
**•94** [F5] Wrocławski Teatr  
 Współczesny S. 41  
**•95** [J2] Edith-Stein-Zentrum  
 (Dom Edyta Stein) S. 42  
**•96** [K8] Ethnografisches Museum  
 (Muzeum Etnograficzny) S. 42  
**•97** [G6] Grotowski-Zentrum  
 (Ośrodek Jerzego  
 Grotowskiego) S. 43  
**•98** [G5] Mineralienmuseum  
 (Muzeum Mineralogiczne) S. 43  
**•99** [I6] Museum für Post und Fern-  
 meldewesen (Muzeum Poczty i  
 Telekomunikacji) S. 43  
**•100** [F6] Städtische Galerie  
 (Galeria Miejska) S. 44  
**•101** [G7] WRO Art Center S. 44  
**•102** [G5] Galeria Italiana S. 69  
**•103** [E6] Jüdisches Informations-  
 zentrum (Centrum Informacji  
 Żydowskiej) S. 86  
**•105** [G9] Busbahnhof  
 (Dworzec Centralny PKS) S. 102  
**•107** [F5] Dikul S. 104  
**•108** [H7] Deutsches Generalkonsulat  
 (Konsulat Niemiecki) S. 104  
**•109** [A11] Österreichisches  
 Honorar-konsulat  
 (Konsulat Austriacki) S. 105  
**•112** [F6] Touristeninformation  
 „The Meeting Point“ (Centrum  
 Informacji Turystycznej) S. 106  
**•113** [G6] Kulturinformation  
 (Ośrodek Kultury) S. 106
- 114** [F15] Akademicki Szpital  
 Kliniczny S. 108  
**•115** [E7] Policja S. 110  
**•116** [G6] W Sercu Miasta S. 111  
**•117** [G12] Aquapark  
 (Park Wodny) S. 111  
**•118** [I5] Bootsverleih  
 (Zatoka Gondoli) S. 112  
**•119** [H5] Schiffsausflüge  
 (Żegluga Pasażerska) S. 112  
**•120** [F7] Wellness & Spa  
 Monopol S. 112  
**•121** [G7] Wrocławskie Centrum  
 Spa S. 112  
**•122** [F5] Agatours S. 113  
**•123** [F7] Monopol S. 114  
**•124** [G6] Qubus Hotel  
 Wrocław S. 115  
**•125** [F6] Sofitel Wrocław S. 115  
**•126** [F5] Art S. 115  
**•127** [G4] HP Park Plaza S. 115  
**•128** [P6] Ośrodku Szkolenia  
 Państwowej Inspekcji Pracy  
 (Seminarhotel der Staatlichen  
 Arbeitsinspektion) S. 116  
**•129** [I5] Radisson S. 116  
**•130** [F8] Scandic Wrocław S. 116  
**•131** [F6] Dwór Polski S. 117  
**•132** [H6] Mercure Panorama S. 117  
**•133** [F5] Patio S. 117  
**•134** [H4] Tumski S. 117  
**•135** [E4] Campanile S. 117  
**•136** [F6] Europeum S. 118  
**•137** [G8] Savoy S. 118  
**•138** [E6] Mleczarnia S. 117  
**•139** [G8] Avantgarde Hostel S. 118  
**•140** [E6] Boogie Hostel S. 118  
**•141** [G6] Cinnamon Hostel S. 118  
**•142** [H4] Jugendherberge Tumski  
 (Schronisko na Wyspie) S. 119  
**•143** [F6] Moon Hostel S. 119  
**•144** [G6] Nathan's Villa S. 119

- 1 [F6] Ring (Rynek) S. 58
- 2 [G6] Altes Rathaus  
(Stary Ratusz) S. 62
- 3 [F6] Neues Rathaus und  
Tuchhallen (Stary Ratusz/  
Sukiennice) S. 65
- 4 [F5] Elisabethkirche  
(Kościół Św. Elżbiety) S. 65
- 5 [F5] Alte Schlachtbänke  
(Stare Jatki) S. 66
- 6 [F6] Salzmarkt  
(pl. Solny) S. 68
- 7 [G6] Kuźnicza-Straße S. 68
- 8 [G5] Universität/  
Aula Leopoldina S. 69
- 9 [G5] Jesuskirche  
(Kościół Imienia Jezus) S. 71
- 10 [G5] Ossolineum S. 71
- 11 [H5] Ursulinenkloster  
(Klasztor Urszulanek) S. 72
- 12 [H5] Vinzenzkathedrale  
(Katedra Św. Wincentego) S. 72
- 13 [H5] Foto-Medium-Art S. 73
- 14 [H5] Markthalle  
(Hala Targowa) S. 73
- 15 [H5] Kirche Maria auf  
dem Sande (Kościół Św. Marii  
Panny na Piasku) S. 73
- 16 [H5] Universitätsbibliothek  
(Biblioteka Uniwersytecka) S. 75
- 17 [H5] Cyryl-und-Methodius-  
kirche (Kościół Św. Cyryla i  
Metodego) S. 75
- 18 [I5] Kirchplatz  
(pl. Kościelny) S. 75
- 19 [I5] Domstraße  
(ul. Katedralna) S. 76
- 20 [I5] Johanniskathedrale  
(Katedra Św. Jana  
Chrzciciela) S. 76
- 21 [I5] Erzdiözesanmuseum  
(Muzeum Archidiecezjalne) S. 77
- 22 [I4] Botanischer Garten  
(Ogród Botaniczny) S. 78
- 23 [I4] Naturhistorisches Museum  
(Muzeum Przyrodnicze) S. 78
- 24 [G6] Maria-Magdalena-  
Kathedrale (Katedra Św.  
Marii Magdaleny) S. 79
- 25 [H6] BWA-Galerie  
(Galeria Awangarda BWA) S. 79
- 26 [H6] Adalbertkirche (Kościół  
Św. Wojciecha) S. 79
- 27 [I6] Architekturmuseum  
(Muzeum Architektury) S. 80
- 28 [I6] Panorama Racławicka S. 80
- 29 [J6] Nationalmuseum  
(Muzeum Narodowe) S. 82
- 30 [F5] Arsenal/Museum für  
Archäologie und Militaria  
(Muzeum Archeologiczne/  
Muzeum Militariów) S. 84
- 31 [E5] Orthodoxe Kathedrale  
(Katedra Narodzenia  
Przenajświętszej  
Bogurodzicy) S. 85
- 32 [F6] Platz der Ghettohelden  
(pl. Bohaterów Getta) S. 89
- 33 [E6] Synagoge zum Weißen  
Storch (Synagoga Pod Białym  
Bocianem) S. 86
- 34 [F6] Königsschloss/Städtisches  
Museum (Zamek Królewski/  
Muzeum Miejskie) S. 88
- 35 [F6] Ehemalige Hofkirche  
(Kościół Opatrzności Bożej) S. 89
- 36 [G6] Świdnicka-Straße S. 89
- 37 [F7] Dorotheenkirche  
(Kościół Św. Doroty) S. 90
- 38 [F7] Monopol S. 90
- 39 [F7] Oper  
(Opera Wrocławska) S. 91

Hier nicht aufgeführte Nummern liegen außerhalb der abgebildeten Karten. Ihre Lage kann aber wie bei allen im Buch vorkommenden Ortsmarken mithilfe des Internet-Karten-service Google Maps™ lokalisiert werden (s. Umschlagklappe).

- 40 [G7] Corpus-Christi-Kirche  
(Kościół Bożego Ciała) S. 91
- 41 [H9] Hauptbahnhof  
(Wrocław Główny) S. 91
- 42 [F12] Alter Jüdischer Friedhof  
(Cmentarz Żydowski/Muzeum  
Sztuki Cmentarnej) S. 91
- 43 [D12] Wasserturm  
(Wieża Ciśnień) S. 93
- 44 [J6] Grunwaldzki-Brücke S. 93
- 45 [K6] Promenadenweg  
(Wybrzeże Wyspiańskiego) S. 94
- 46 [O6] Jahrhunderthalle  
(Hala Stulecia) S. 95
- 47 [P5] Scheitniger Park und  
Botanischer Garten S. 95
- 48 [P/Q7] WuWa und Sępolno S. 97
- 49 [N7] Zoo (Ogród Zoologiczny) S. 98

## Auf zum nächsten City|Trip



Über 30 Titel zu den spannendsten Städten und Metropolen weltweit

## ZEICHENERKLÄRUNG

-  Hauptsehenswürdigkeit,  
fortlaufend nummeriert
- [L6] Verweis auf Planquadrat im  
Cityatlas
-  Arzt, Apotheke, Krankenhaus
-  Bahnhof
-  Bar, Klub
-  Bibliothek
-  Biergarten, Kneipe
-  Café, Eiscafé
-  Denkmal
-  Galerie
-  Geschäft, Kaufhaus, Markt
-  Weinlokal
-  Hotel, Unterkunft
-  Imbiss
-  Informationsstelle
-  Jugendherberge, Hostel
-  Kirche
-  Museum
-  Musikszena, Disco
-  Parkplatz
-  Pension, Bed and Breakfast
-  Polizei
-  Postamt
-  Restaurant
-  Sehenswürdigkeit
-  Sportheanstaltung
-  Synagoge
-  Theater
-  Straßenbahn/Haltestelle

## BEWERTUNG DER SEHENSWÜRDIGKEITEN

-  auf keinen Fall verpassen
-  besonders sehenswert
-  Sehenswürdigkeit für speziell interessierte Besucher



0

1

100 m

$1\text{ cm} = 75\text{ m}$

